Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A | Bielefeld, Freitag, 17. Januar 1936 | 126. Jahrgang / Nr. 14

Englands Aufrüstungspläne

Viele Millionen Pfund zusätzlicher Ausgaben

London, 17. Januar.

Die Vorarbeiten für das neue Aufrüstungsprogramm, das, wie der „Daily Telegraph" meldet, viele Millionen Pfund zusätzliche Ausgaben erfordern wird, sind bereits ziemlich weit gediehen. Nach dem Zusammentritt des Parlaments am 4. Februar wird eine große Unterhausaussprache über die Verteidigung Englands stattfinden. Man nimmt an, daß die Regierung ähnlich wie im März letzten Jahres die neuen Aufrüstungsvorschläge durch ein Weißbuch begründen wird. In diesem Weißbuch wird, der „Morningpost" zufolge, auf die Ennwicklungen im Mittelmeer, im Fernen Osten und auf dem europäischen Festlande hingewiesen werden, die eine beträchtliche Verstärkung des englischen Verteidigungssystems erforderlich machten.

Das neue britische Aufrüstungsprogramm wird nach Mitteilung der Presse u. a. folgende Punkte umfassen:

1. Weitgehende Modernisierung und Mechanisierung nebst einer zahlenmäßigen Erhöhung der Berufstruppen;
2. eine weitere große Erhöhung der Luftstreitkräfte;
3. ein großes Fünf-Jahres-Ersatzprogramm für die englische Flotte, das u. a. den Neubau von mindestens 70 Kreuzern vorsehen wird.

Wie der „Daily Telegraph" meldet, wird die britische Flotte durch das neue Programm in den Stand gesetzt werden, in allen Schiffsklassen auf die volle Vertragsstärke aufzurüsten. In der Kreuzerklasse wird England sogar über die Grenzen des Ende dieses Jahres ablaufenden Londoner Vertrages hinausgehen, der 50 Kreuzer für England vorsah.

4. Eine „Gleichschaltung" und engere Zusammenarbeit zwischen den gesamten Streitkräften des britischen Weltreiches unter der Leitung des Reichsverteidigungsausschusses;
5. Modernisierung und voller Ausbau strategischer Stützpunkte wie Malta und Singapur.

Die Rumpfkonferenz

London, 16. Januar.

Nachdem Japan die Flottenkonferenz verlassen hat, machten die Verhandlungen heute rasche Fortschritte. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß möglichst umgehend ein Abkommen erreicht werden soll. Ein solches Abkommen soll zwei Grundsätze einschließen, nämlich den Austausch von Informationen über Flottenbauten und im voraus erfolgende Benachrichtigung von solchen Bauten durch die anderen Mächte. Das vorgeschlagene Abkommen wird die von England, Frankreich und Italien gemachten Pläne verarbeiten.

Gegenbesuch in England

Deutsche Frontkämpfer in London.

Berlin, 17. Januar.

Am Sonntag, 19. Januar, wird eine Abordnung der deutschen Frontkämpferverbände in London eintreffen, um den Besuch zu erwidern, den Vertreter des großen englischen Frontkämpferverbandes der British Legion im Juli vergangenen Jahres den deutschen Frontkämpfern gemacht hatten.

Die Führung der deutschen Abordnung liegt in den Händen des Beauftragten der deutschen Frontkämpferverbände, Stahmer. Die Abordnung setzt sich zusammen aus: Reichskriegsopferführer Oberlindober, Reichsarbeitsminister Seldte, dem Bundesführer des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", Oberst Reinhard, dem Bundesführer der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Freiherr v. Lersner, dem Verbandsführer des Reichsverbandes deutscher Offiziere, Generalmajor a. D. Graf von der Goltz, SS-Oberführer v. Humann-Hainnosen und Fliegerkommodant Siebel.

Die deutsche Frontkämpferabordnung wird sich eine Woche in England aufhalten und dabei Gelegenheit finden, nicht nur in eine nähere Aussprache mit den Vertretern der British Legion über alle gemeinsamen Fragen einzutreten, sondern auch die zahlreichen und vorbildlichen Wohlfahrtseinrichtungen des großen englischen Frontkämpferbundes kennenzulernen.

Saklatvala gestorben.

Der englisch-indische Kommunistenführer Saklatvala ist am Donnerstag im Alter von 62 Jahren in London gestorben. In den Jahren 1922—29 war Saklatvala Abgeordneter der kommunistischen Partei Englands im Unterhaus. Damals setzte er sich vergeblich für den Anschluß der unabhängigen Arbeiterpartei an die Dritte Internationale ein. Im Jahre 1929 war Saklatvala, der ein ausgesprochener Gegner der Politik Gandhis war, von der britischen Regierung die Rückkehr nach Indien verboten.

Blick in den Tag

Der Führer empfing am Donnerstag den zu Wirtschaftsverhandlungen in Berlin anwesenden ungarischen Handels- und Verkehrsminister von Winckler.

*

Zugunsten des WHW fand im Staatsrevier der Schorfheide eine Jagd statt, an der Gäste des Ministerpräsidenten Göring teilnahmen.

*

Die deutsche Wirtschaftsabordnung hat die Besprechungen mit japanischen Regierungs- und Wirtschaftskreisen abgeschlossen und den interessierten Stellen Empfehlungen für Verbesserungen der deutsch-japanischen Handelsbeziehungen unterbreitet. Die Abordnung wird am 18. Januar nach China reisen.

*

Bundeskanzler Schuschnigg ist am Donnerstag vormittag vom Wiener Ostbahnhof nach Prag abgereist.

*

Reuter erklärt in einer Meldung aus Addis Abeba, daß dort die italienischen Berichte über einen Aufstand in der Provinz Godscham teilweise bestätigt wurden. Man glaube aber, daß die Schwierigkeiten jetzt behoben seien. Infolge der abessinischen Zensur seien weitere Mitteilungen nicht erhältlich.

Neue Krisenstimmung um Laval

Ein Kammersieg und doch Gefahren für das Kabinett

Paris, 16. Januar.

Nach einem Tag ungewisser innerpolitischer Auseinandersetzungen hat Ministerpräsident Laval in der Kammer die Vertrauensfrage gestellt. Laval erzielte hierbei eine Mehrheit von 315 gegen 252 Stimmen. Die Radikalsozialistische Fraktion hatte sich in einer der Abstimmung vorausgehenden Sitzung gegen Wahrung der Parteidisziplin ausgesprochen. Die Partei war in ihrer Haltung erneut gespalten. Diesem Umstand ist der Erfolg Lavals zu verdanken.

Bei der Abstimmung haben 88 radikalsozialistische Abgeordnete gegen und etwa 50 für die Regierung Laval gestimmt. Somit wurde ihr zu der 64-Stimmen-Mehrheit verholfen. Diese hätte der Regierung in der Kammer

eine gute Arbeitsgrundlage schaffen können,

wenn nicht die Rücktrittsabsichten Herriots die außerparlamentarischen, innerpolitischen Leidenschaften weder stark angefacht hätten.

Es gilt jedenfalls als feststehend, daß der verhältnsmäßig beträchtliche Mehrheitssieg der Regierung die Stellung Lavals wider alles Erwarten nicht gefestigt, sondern vielmehr die Gefahrenzone verbreitert hat.

In der Presse wird daher der Parlamentarismus angegriffen. Der marxistische „Populaire" klagt über

die verpaßte Gelegenheit zum Regierungssturz.

Er redet den Radikalsozialisten zu, sich doch für die Wahlen durch die Sozialisten eine sichere Stütze zu schaffen und das Kabinett Laval mit den sechs radikalsozialistischen Ministern über die Klinge springen zu lassen.

Die Ueberflüssigkeit der neuen Krisenstimmung kennzeichnet der „Matin" wie folgt: „Wozu sich über die Zukunft den Kopf zerbrechen? wenn man sieht, wie man es gestern erlebt hat, daß die Stellung einer Regierung gerade in dem Augenblick in Frage gestellt wird, in dem sie aus einer Kammeraussprache gefestigt hervorgeht, dann kann man sich auf alles gefaßt machen. Solange persönliche Machenschaften an die Stelle des normalen Spiels des Parlaments treten, haben Logik und Vernunft ihr Recht verloren."

*

Die Kammer hatte sich in der Sitzung über das Programm ihrer künftigen Arbeiten auszusprechen. Nachdem der Vorsitzende, Präsident Buisson, die eingebrachten Interpellationen verlesen hatte, erklärte Ministerpräsident Laval, daß die Regierung dem Hause eine ausführliche Erörterung der Landwirtschaftspolitik vorschlage und die Vertrauensfrage auf die Priorität dieses Antrages stelle. Die verschiedenen Redner der Linksfraktionen, die vorher miteinander Fühlung genommen hatten, bekämpften diesen Antrag. Laval wies indes darauf hin, daß sowohl die auswärtige wie die Finanz- und die Innenpolitik der Regierung bereits eingehend erörtert wurden, und daß sich das Kabinett aus diesem Grunde einer Aussprache über die allgemeine Politik der Regierung widersetze. Bei der alsdann erfolgenden Vertrauensabstimmung erzielte die Regierung die erwähnte Mehrheit.

Die Schlacht am Ganale Doria

Die Offensive Grazianis erfolgreich

Rom, 16. Januar.

Der italienische Heeresbericht vom Donnerstag gibt folgende weitere Einzelheiten über die Offensive des Generals Graziani:

„Die Schlacht am Ganale Doria steht mit dem vollen Erfolg unserer Waffen vor dem Abschluß. Unsere Truppen sind auf der ganzen Front in einer Tiefe von über 70 Kilometer vorgerückt und haben dabei überall den hartnäckigen Widerstand des Gegners überwunden. Verfolgt von den Unsrigen, ziehen sich die Truppen des Ras Desta Damto in Unordnung zurück. Starke Nachhutabteilungen des Feindes, die sich in Höhlen eingenistet haben, versuchen vergeblich, die Verfolgung aufzuhalten. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Sie werden später noch festgestellt.

Die Luftwaffe in Somaliland hat Truppenzusammenziehungen des Feindes in Dagabur und Sassabaneh mit Bomben belegt. Sie hat mit unseren kämpfenden Truppen tatkräftig zusammengearbeitet.

An der Eritreafront haben gestern in der Gegend von Andino mit sichtbar großem Erfolg Bombenflugzeuge Unternehmungen gegen Feldlager und Ansammlungen abessinischer Krieger durchgeführt."

*

Nach der Darstellung des Vertreters des „Piccolo" in Mogadischo ist mit dem Waffenerfolg Grazianis der geplante Vorstoß des Ras Desta auf Dolo vereitelt worden. Die Italiener, die während der dreitägigen Schlacht von der Luftwaffe und von Tankabteilungen tatkräftig unterstützt wurden, setzen mit der gleichen Hilfe auch jetzt noch eine scharfe Verfolgung fort, die bereits das ganze Sarra-Gebiet erfaßt habe und sich damit den Hauptmassen des Feindes entschlossen nähere.

Das Kräfteverhältnis

UP. London, 16. Januar.

Nach hier von der abessinischen Südfront einlaufenden Berichten stehen sich in den Gefechten bei Dolo etwa 100 000 Abessinier und 60 000 Italiener gegenüber. Die Gefechtshandlungen, die am Sonntag mit einem heftigen Vorstoß der Italiener begannen, haben nunmehr allem Anschein nach ihre letzte Phase erreicht. Die drei Hauptkampfgebiete verteilen sich auf eine Kampffront, die von der abessinischen Kenya-Grenze bei Dolo bis nach Somaliland erstreckt. Obwohl bisher noch keine zuverlässigen Meldungen über die Zahl der Gefallenen vorliegen, glaubt man, daß die abessinischen Verluste mehrere Tausend betragen.

Ein strategisches Meisterstück

Europadienst der United-Preß

Rom, 16. Januar.

In den Heeresberichten aus Dolo heißt es, daß die große Offensive General Grazianis nördlich von Dolo den Ruf für sich in Anspruch nehmen könne die glänzendste militärische Operation darzustellen, die es je in einem Kolonialkrieg gegeben habe. Die Umsicht und überlegene Sachkenntnis, mit der General Graziani die Anweisungen zu dieser Operation gegeben habe, bildeten den glänzendsten Beweis für seine großen Feldherrnqualitaten. Die Dolo-Offensive sei ein „Meisterstück" des Generals.

Als am Sontnag der erste Befehl zum Vorrücken an die vordersten Sturmabteilungen ausging, habe das unaufhaltsame Vordringen der italienischen Armee begonnen. An zwanzig verschiedenen Stellen seien die abessinischen Linien durchbrochen worden.

Fliegerangriffe auf eine Ambulanz

Was Reuter berichtet.

London, 16. Januar.

Reuter veröffentlicht eine Meldung aus der abessinischen Stadt Dessie, in der behauptet wird, daß am Mittwoch in Ualdia eine abessinische Ambulanz, die unter dem Befehl des britischen

Indizienbeweis gegen Hauptmann erschüttert?

Aufsehenerregende Veröffentlichungen einer New Yorker Zeitung

Die Hinrichtung verschoben

Das amerikanische Bundesgericht lehnte Hauptmanns Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens und um Vollstreckungsaufschub ab. Die Hinrichtung Hauptmanns, den man der Entführung des Lindbergh-Kindes beschuldigt, hätte somit am heutigen 17. Januar vollzogen werden müssen, doch hat der Gouverneur von Newjersey, Hoffmann, von seinem Recht Gebrauch gemacht, von sich aus einen Aufschub der Hinrichtung um 30 Tage anzuordnen.

Eine Wiederaufnahme des Prozesses ist Hauptmann während dieser 30 Tage immer noch möglich, wenn er neues Beweismaterial für seine von ihm stets behauptete Unschuld beibringen kann.

New York, 17. Januar.

Die Zeitung „New York American" veröffentlicht als einziges New Yorker Blatt in großer Aufmachung die Meldung, daß jetzt die Lösung des Lindberghrätsels unmittelbar bevorstehe.

Das Blatt behauptet, Gouverneur Hoffmann haben den Aufschub der Hinrichtung Hauptmanns auf Grund eines vertraulichen Berichtes der von ihm mit der Untersuchung des Falles beauftragten Detektive verfügt, nach dem ein aus Rußland stammender Pole, der fließend deutsch spreche und den gleichen Akzent habe wie Hauptmann

der wahre Entführer des Lindberghkindes

sei. Dieser Mann habe wahrscheinlich die Frau als Mithelferin gehabt, von der im Prozeß die Rede war. Er sehe Hauptmann zum Verwechseln ähnlich und sei 1932 mit einem trockenen Husten behaftet gewesen, von dem in der Gerichtsverhandlung der Zeuge Dr. Condon sprach.

Handschriftensachverständige hätten fieberhaft gearbeitet und festgestellt, daß die Schriftproben dieses Mannes auffallende Aehnlichkeit mit den Schriftzeichen auf den Lösegeldnoten haben.

Die Polizei ist dem verdächtigen Paar angeblich hart auf den Fersen und hofft, es schon in kurzer Zeit verhaften zu können.

Der verdächtige Pole

sei mehrfach vorbestraft und soll sich Sträflingen gegenüber sogar gerühmt haben, er habe die Bundespolizei an der Nase herumgeführt, indem er sich von dem Leiter der Bundesgeheimpolizei, Edgar Hoover, als Spitzel habe anstellen lassen.

Die Privatdetektive des Gouverneurs Hoffmann sollen der Meinung sein, daß die seinerzeit aufgefundene Leiche keineswegs das Kind Lindberghs war, da die Leiche zehn Zentimeter länger gewesen sei als das Kind Lindberghs.

Staatsangehörigen Major Burgoyne stand, eine Stunde lang von drei italienischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden sei. Major Burgoyne selbst sei, so berichtet Reuter weiter, unverletzt; doch seien 13 Personen getötet und 35 verwundet worden. Ein Teil der Opfer lebte in der Stadt Ualdia, die ebenfalls bombardiert wurde. Die Kennzeichnung der Ambulanz mit dem Genfer Roten Kreuz sei deutlich sichtbar gewesen.

*

Nach einer Auslassung des Negus gegenüber dem DNB-Sonderberichterstatter galt das Luftbombardement von Ualdia am Mittwoch vor allem seiner Person, da die Italiener vermuteten, daß der Kaiser auf seiner Reise nach dem Hauptquartier an der Nordfront bereits in Ualdia eingetroffen sei. Der Kaiser hob hervor, daß bei dem Luftangriff leider die halbe Stadt, die 10000 Einwohner zähle, eingeäschert worden sei und große Opfer unter der Bevölkerung und bei den Feldambulanzen zu beklagen waren.

Der Negus über die Kriegslage

Die Voraussetzungen für einen Frieden

Addis Abeba, 16. Januar.

Der Sonderberichterstatter des DNB weilte nach einem dreitägigen Flug an die Nordfront als Gast des Kaisers zwei Tage im abessinischen Hauptquartier in Dessie. Im Verlauf einer längeren Unterredung äußerte sich Kaiser Haile Selassie folgendermaßen über die Kriegslage:

„Seit Eintreten der Regenfälle hat sich an der Nordfront die militärische Lage für Abessinien strategisch bedeutend gebessert, da dadurch ein gewisser Ausgleich der beiderseitigen Kriegsmittel herbeigeführt wurde. Größere Kampfhandlungen seitens der Italiener dürften in den nächsten Monaten unmöglich sein, da die durch die Zerstörung der Straßen entstandenen erhöhten Geländeschwierigkeiten den Einsatz technischer Großkampfmittel ausschließen."

Der Kaiser wandte sich hierauf der Südfront zu und erklärte: „Die am 8. Januar begonnene

Schlacht bei Dolo,

die die Streitkräfte Ras Destas in großer Frontbreite zu Italienisch-Somaliland aufgenommen haben, nimmt ihren Fortgang. Die Kämpfe brachten den abessinischen Truppen bisher erhebliche Geländegewinne und große Kriegsbeute. Unter dem eroberten Kriegsmaterial befinden sich u. a. einige Tanks, 50 Maschinengewehre, über 100 Maultiere und zahlreiche Lastwagen. Die Italiener verteidigen sich äußerst hartnäckig. Sie unternahmen eine Reihe von Gegenstößen, wobei sie von Bombenflugzeugen unterstützt wurden. Zum ersten Mal wurden in dieser Schlacht zwei erbeutete italienische Tanks, die mit Abessiniern bemannt waren, gegen die italienischen Truppen eingesetzt. Zur Zeit dauert die Schlacht auf der ganzen Front bis zum Webe Schebeli-Fluß an. Die Italiener ziehen aus dem Norden erhebliche Verstärkungen heran, so daß man auf diesem Teil der Front für die nächste Zeit mit keinen neuen Kämpfen rechnet. Das Schwergewicht der italienischen Operationen richtet sich auf die Provinz Bali."

Der Kaiser brachte im weiteren Verlauf der Unterredung die Absicht zum Ausdruck, bis zum Eintreffen der großen Regenzeit im nördlichen Hauptquartier zu verbleiben. Er hoffe, daß bis zu diesem Zeitpunkt entweder der Krieg entschieden sein werde oder die Kampfhandlungen wegen der Regenzeit auf ein Vierteljahr unterbrochen werden müßten.

Der Kaiser rechnet damit, wie er erklärte, daß es dem Völkerbund immerhin gelingen werde, bis zu diesem Zeitpunkt

Friedensvorschläge

zu machen, die es Abessinien ermöglichen, ehrenvoll aus diesem italienischen Angriffskrieg hervorzugehen. Derartige Vorschläge müßten jedoch auch jene Sicherheiten bieten, die es ausschließen, daß Italien möglicherweise in ein bis zwei Jahren erneut kriegerische Handlungen gegen Abessinien unternehme.

Kaiser Haile Selassie schloß mit den Worten, daß er stets zu einem ehrenvollen Frieden bereit sei, der die Unabhängigkeit und Souveränität Ethiopiens wahre.

Graziani, der kommende Oberbefehlshaber?

Nach englischen Meldungen soll, angeblich aus Gesundheitsrücksichten, Marschall Badoglio, der Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Abessinien, wieder nach Italien zurückkehren.



(Scherl Bilderdienst. K.)

Seine Nachfolge soll der Oberkommandierende der italienischen Südfront, General Graziani, übernehmen, der nach den neuesten italienischen Meldungen bei Dolo bedeutende Erfolge errungen habe.

Finanzminister gegen Bank von Frankreich

„Oeuvre" will wissen, daß ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Finanzminister und dem Generalgouverneur der Bank von Frankreich, Tannery, bestehen. Der Finanzminister, so schreibt das Blatt, habe eine Anleihe in England aufnehmen wollen, da dort das Geld augenblicklich billig sei. Dazu bedürfe es jedoch eines besonderen Gesetzes oder der Bürgschaft der Bank von Frankreich. Der Generalgouverneur der Bank von Frankreich habe aber diese Bürgschaft verweigert.

Politische Umschau

Der polnische Außenminister Beck hat im außenpolitischen Ausschuß des Sejm die große Rede gehalten, die man in eingeweihten politischen Kreisen schon seit Mitte Dezember erwartete. Sie hat zwar keinerlei Sensation gebracht, wenn sie auch nach der Seite des Völkerbundes, der Tschechoslowakei und Litauen sehr deutlich wurde. Insofern aber, als sie erneut die klare Fortführung der polnischen Außenpolitik im Sinne Pilsudskis darlat, stellt sie ein Moment der Konsolidierung im osteuropäischen Raum dar. Es ist bemerkenswert, daß der Minister die deutsch-polnische Vereinbarung vom Januar 1934 ausdrücklich nach dem Zeugnis der „ganzen Weltmeinung" zitierte, wonach das Abkommen „eins der bedeutsamsten internationalen Ereignisse" genannt wird. Daß der Minister das Abkommen in dieser Form zitiert, muß zweifellos als eine Bekräftigung der Absicht angesehen werden, die so erfolgreich eingeleitete Befriedungspolitik in Osteuropa unter Berücksichtigung der beiderseitigen Interessen fortzusetzen.

Mit den stärksten Widerhall dürfte in der gesamten Auslandspresse die Stellungnahme des polnischen Außenministers zu Litauen finden. Wie erinnerlich, wurde Litauen in der Anklageschrift des Prozesses um die Ermordung des Innenministers Pieracki in aller Form beschuldigt, daß es die ukrainische Terrororganisation nicht nur Asylgewährung, sondern auch durch tätige Unterstützung mit großen Geldsummen gefördert habe. Diese Feststellungen fanden einen weithin hörbaren Nachhall in der Anklagerede des polnischen Staatsanwaltes, in der er Europa vor Litauen geradezu warnte. Wenn jetzt der polnische Außenminister die Möglichkeit eines Fortbestehens jener aktiven Unterstützung der ukrainischen Terroristen durch Litauen ausdrücklich offenläßt, dann ist daraus ohne weiteres der Schluß zu ziehen, daß die polnische Regierung bereits im Besitz von so gewichtigem Material ist, daß eine derartige Ankündigung in so hoch offizieller Form ausreichend gestützt wird. Das Gleiche gilt von der Mitteilung, daß Polen diese Angelegenheit weiter verfolgt und gegebenenfalls nicht zögern wird, „Litauen als ein für den Frieden gefährliches Moment zu erachten". Diese Mitteilung ist für uns Deutsche insofern von besonderem Wert, als wir auf Grund der mit Litauen gemachten dreizehnjährigen Erfahrungen schon längst die Politik dieses Staates als eine offene Gefahr für den Frieden in Osteuropa erkannt haben.

10 Millionen Reservetruppen

UP. Moskau, 15. Januar.

In der Mitteilung des stellvertretenden Kriegskommissars Tukaschewsky an den Zentralen Exekutiv-Ausschuß sind weitere Einzelheiten über die russischen Rüstungen enthalten. Danach baut Rußland mit größter Beschleunigung U-Boote und andere Kriegsschiffe. Es vermehrt seine Tank- und Gaskriegsabteilungen. 6 Militärakademien mit insgesamt 16000 Schülern sind eingerichtet worden. Die Dienstzeit an den Akademien wurde neuerdings von 4 auf 5 Jahre erhöht. Die Zahl der Reservetruppen sei nunmehr so groß wie vor dem Kriege, nämlich 10 Millionen Mann.

Das Beispiel von Lippe

Auch im Leben eines Volkes wechseln wie in der Natur Tag und Nacht, Sonnenschein und Regen einander ab. Es gibt Zeiten ruhiger, aufsteigender Entwicklung, in denen als die Höhepunkte des nationalen Daseins jene großen geschichtlichen Ereignisse gefeiert werden, die in ferner Vergangenheit die Grundlage der gegenwärtigen Blütezeit schufen. Und es gibt andere, bewegtere Epochen, in denen nicht die Erinnerung gefeiert wird, sondern in denen die Ereignisse selbst den Ausgangspunkt völkischer Erhebung bilden.

Man kann unsere Zeit kaum in eine dieser beiden Kategorien einreihen, denn in ihr mischt sich Vergangenheit und Gegenwart, historisches Gedenken und aktuelles Geschehen, Traditionsbewußtsein und Kampfgeist in überaus seltsamer Weise. Sie ist stetiger Aufstieg und revolutionärer Umbruch zugleich. Was gestern geschah, ist morgen schon Gegenstand geschichtlicher Erinnerung und Anlaß zu neuen Taten. Vor drei Jahren erst wurde die Wahlentscheidung für den nationalsozialistischen Endsieg in Lippe erfochten, vor einem Jahre erst fiel die Wahlentscheidung des Saarlandes für den eben zur Macht gekommenen Nationalsozialismus und damit für Deutschland. Wir haben diese Tage jetzt mit einem starken Gefühl für die fortwirkende Kraft jüngster geschichtlicher Entscheidungen gefeiert, aber wir haben uns nicht mit der freudigen Feststellung vergangener Siege begnügt, sondern wir haben daraus auch die Lehren für die Zukunft gezogen und sind bereit, sie in jedem Augenblick zu beherzigen.

Der Führer hat seine Detmolder Rede auf diesen Gedanken aufgebaut. Er hat seine alten Mitkämpfer und das ganze Volk mit wohltuender Klarheit darauf hingewiesen, daß die Zukunft uns keine Rosen streuen wird, sondern daß jeder Erfolg nur durch harte persönliche Opfer erkämpft werden kann. Wir wollen daher niemals schwach und gleichgültig werden, sondern auch in den Augenblicken stolzer Erinnerung stets an das Wort Adolf Hitlers denken: „Der Enderfolg wird immer dem zuteil, der standhaft bleibt und niemals die Nerven verliert!"

Ein Ehrentag des deutschen Beamtentums

DNB. Berlin, 17. Januar.

Der „Völkische Beobachter" meldet:

Der Stellvertreter des Führers Pg. Heß empfing den Reichsbeamtenführer Pg. Neef zu einer längeren Besprechung, um von ihm den Bericht über die Tätigkeit des Hauptamtes für Beamte und des von diesem geführten Reichsbundes der deutschen Beamten im vergangenen Jahr, sowie über den Arbeitsplan des Jahres 1936 entgegenzunehmen. Dabei kam auch zur Sprache, daß nach dem Willen des Führers der deutschen Beamtenschaft in diesem Jahr eine besondere Auszeichnung dadurch zuteil werden wird, daß der Führer im Rahmen des Parteitages 1936 einen besonderen Beamtentag angeordnet hat, auf dem der Führer in Anwesenheit der führenden Männer von Partei und Staat zu den deutschen Beamten sprechen wird. Es soll nach dem Willen des Stellvertreters des Führers möglichst allen deutschen Beamten Gelegenheit gegeben werden, sich im ganzen Reich vor den Lautsprechern zu versammeln, um diesen Ehrentag des deutschen Beamtentums am Rundfunk miterleben zu können.

Zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Beamtentums erlebt damit die deutsche Beamtenschaft einen Generalappell vor ihrem Staatsoberhaupt, der ihre gesinnungsmäßige Geschlossenheit und ihre tiefinnerliche Verbundenheit mit dem Willensträger des deutschen Volkes, unserem Führer und Reichskanzler, vor aller Welt bekunden wird.

Unerhört harte Strafen

13 Nationalsozialisten zu schweren Kerkerstrafen verurteilt.

Wien, 14. Januar.

Vor dem Landesgericht in Wien fand am Montag ein Hochverratsprozeß gegen 15 Nationalsozialisten statt. Die Anklage behauptet, daß sie Appelle abgehalten hätten, bei denen beunruhigende Aktionen kleineren Umfanges verabredet und illegale Druckschriften zur Verbreitung ausgegeben worden seien. In 13 Fällen erkannte das Gericht auf schwere Kerkerstrafen von 15 Monaten bis zu einem Jahr. Ein Angeklagter wurde freigesprochen, und das Verfahren gegen einen anderen wurde abgetrennt.

— Selbstmord Kurt Tucholskys. Die amtliche russische Zeitung „Iswestija" meldet aus Moskau, daß dort der jüdische Journalist Kurt Tucholsky durch Selbstmord geendet ist. Mit diesem Journalisten, der während der Nachkriegszeit in Deutschland unter den Decknamen Peter Panter, Ignaz Wrobel, Theodor Tiger, Kaspar Hauser und anderen alle Brunnen vergiftete, ist einer der gefährlichsten Gegner Deutschlands gestorben.

Aufgaben des NSKK

Rudolf Heß spricht auf dem Generalappell der Motorbrigade Berlin

Berlin, 16. Januar.

Aus Anlaß des Generalappells der Motorbrigade Berlin in der Deutschlandhalle richtete der Stellvertreter des Führers,

Rudolf Heß,

an das NSKK eine Ansprache, in der er betonte, daß das neue Jahr wieder Arbeit und wieder Sorgen bringen werde, wie das vergangene, aber auch wieder neue Erfolge.

„Heute", so führte der Stellvertreter des Führers aus, „brauchen wir nicht mehr wie vor der Machtergreifung einem kommenden Jahre mit der Ueberzeugung entgegenzusehen, das doch alles Mühen vergeblich sei. Was damals jeder, der sein Vaterland liebte, gelitten hat, wissen nur wir selbst. Und jeder Ausländer, der dem heutigen Deutschland verständnislos gegenübersteht, möge sich vor Augen führen, was wir durchgemacht haben und wohin es in Deutschland unter der Herrschaft früherer Systeme gekommen ist, — er würde uns besser verstehen. Vielleicht wächst nach dem Anschauungsunterricht, den der Bolschewismus neuerdings in Südamerika der Welt gegeben hat, das Verständnis für Deutschlands Maßnahmen. Wenn aber das Ausland trotz alledem uns kein Verständnis entgegenbringen will, so können wir es auch nicht ändern! Das Ausland mag auf seine Weise glücklich werden, wir nehmen uns die Freiheit, auf unsere Weise glücklich zu sein."

Der Redner erinnerte dann an den Fortgang der Verständigung zwischen den Anständigen und führte dann weiter aus:

Die Leistungen, die Deutschland unter der Herrschaft des Nationalsozialismus vollbracht habe, wären unter dem vergangenen System nicht möglich gewesen. Alle bisherigen Erfolge der deutschen Wiederaufbauarbeit wären nicht möglich gewesen ohne die freudige Mitarbeit des Volkes und der Einordnung des einzelnen unter die höheren Interessen. Die Männer des NSKK hätten sich zum großen Teil, schon bevor der Nationalsozialismus Staatsprinzip wurde, freiwillig eingegliedert in eine Organisation, die ihrerseits nur den gemeinsamen höheren Interessen diente und dient.

„Neben der freien Zeit, die der NSKK-Mann opfert, bringt er materielle Opfer, verschleißt er seinen Wagen. Es wird von ihm gefordert, daß er Vorbild ist, daß er opferbereiter, mutiger ist, daß er Nationalsozialist ist durch und durch.

Als Nationalsozialist soll er sogar ein besonderes Opfer bringen, ein Opfer, das gerade der gute Automobilist empfindet: Ich habe in einem Erlaß verlangt, daß der kraftfahrende Parteigenosse im allgemeinen seine

Höchstgeschwindigkeit beschränkt, damit Reifen und Material gespart werden,

so lange, bis wir wieder alles im Ueberfluß haben. Sie dürfen mir glauben, daß die Herausgabe dieses Erlasses mir nicht gerade leicht gefallen ist, denn ich fahre als alter Flieger auch sehr viel lieber 120 Kilometer als 80—90. Und im übrigen geht der Führer wie überall auch hier mit gutem Beispiel voran. Sicher ist, daß nur 10 v. H. geringere Höchstgeschwindigkeit im gesamten deutschen Kraftfahrwesen im Jahr Millionen an gesparten Devisen bedeuten. Es ist nationalsozialistisch, in Erkenntnis dessen das Opfer eines Vergnügens zu bringen! — Denn Geschwindigkeiten über 100 Kilometer sind in erster Linie ein Vergnügen und nicht so sehr eine Zeitersparnis, wie jeder alte Kraftfahrer unter Ihnen weiß, der festgestellt hat, wie wenig es auf die Gesamtfahrzeit ausmacht, wenn man den Wagen bis zum äußersten ausfährt!"

Der Stellvertreter des Führers schloß mit den Worten: „Weltanschaulich im Nationalsozialismus geeint stehen die deutschen Kraftfahrer im kommenden Jahr vor Aufgaben, zu deren Bewältigung ich Ihnen von dieser Stelle Kraft und Energie und die daraus sich ergebenden Erfolge wünsche! Ich weiß, und das erfüllt uns alle mit stolzem Bewußtsein, daß auch die nationalsozialistischen Kraftfahrer gemeinsam mit der ganzen Gefolgschaft des Führers am Ablauf des Jahres 1936 dem Führer wieder melden können: Wir haben unsere Pflicht getan!"

Im Anschluß an die Ansprache des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Heß, ergriff

Korpsführer Hühnlein

das Wort. Er wandte sich in seiner Rede auch an den anwesenden Reichskriegsminister und sagte u. a.:

„Ich bin stolz darauf, mit meinem Korps in Aufgabengebieten tätig zu sein, die an der Peripherie Ihrer Arbeit liegen. Wenn wir dank einer Vereinbarung mit dem Reichsjugendführer die 16- bis 17jährigen Hitlerjungen nach ihrer Motorbegabung und Motorfreudigkeit auslesen, um ihnen nach Erreichung des 18. Lebensjahres auf den über das ganze Reich verteilten Motorsportschulen des NSKK eine vormotorische Grundausbildung zu vermitteln und ihnen die Grundsätze der Verkehrsdisziplin einzuimpfen, so leistet das Korps hier eine Arbeit, der Sie, Herr Reichskriegsminister, in dankenswerter Weise stets ein Höchstmaß ideeller Unterstützung angedeihen lassen."

Der Korpsführer streifte dann das ausgezeichnete kameradschaftliche Verhältnis, das sich durch den gemeinsam betriebenen Kraftfahrsport, insbesondere den Kraftfahr-Geländesport, zwischen

Korps und Wehrmacht

und hier vor allem mit der Kraftfahr-Kampftruppe, herausgebildet habe. So sei es verständlich, wenn sich gerade die jungen Soldaten der motorisierten Truppenteile des Heeres nach Ablegung ihrer Dienstpflicht zum Eintritt in das NSKK besonders hingezogen fühlten, in dessen Reihen der gleiche frische Wind wehe.

Nach Worten der Begrüßung an den Reichsverkehrsminister als dem tatkräftigen Förderer des deutschen Kraftfahrsports gab der Korpsführer dann seiner Freude darüber Ausdruck, daß sämtliche Gliederungen der Partei und des Reichsarbeitsdienstes, an ihrer Spitze der Chef des Stabes der SA, Lutze, der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und der Reichsarbeitsführer Hierl, bei diesem Generalappell des NSKK vertreten seien und so die Geschlossenheit und Einheit der Partei, den Willen des Führers und seines Stellvertreters auf das nachdrücklichste unterstreichen, dokumentierten. Jede Gliederung der Partei habe ihr besonderes Aufgabengebiet, ohne daß eine Ueberorganisation hierdurch eingetreten wäre. SA, SS und NSKK sind und bleiben

der eherne Dreiklang der Freiwilligen der Nation.

Der Korpsführer sprach dann einigen gleichfalls zum Appell befohlenen Unterführern des Korps, die sich bei den Rettungsarbeiten von Groß-Heringen besonders ausgezeichnet hatten, seinen Dank und seine Anerkennung aus.

„Die Freiwilligkeit unserer Dienstleistung", so fuhr Korpsführer Hühnlein fort, „ist das Kleinod, das wir zu hegen und zu pflegen haben."

Der Korpsführer erinnerte dann an seinen Neujahrsbefehl, mit dem er seinen Führern zur Pflicht gemacht habe, sich in diesem Jahre besonders der Arbeit im kleinen anzunehmen, und den Dienst der Stürme nicht allein zu besichtigen, sondern lebendigen Anteil an ihm zu nehmen. Der Sturmführer müsse mehr durch das lebendige Beispiel wirken, als durch das Wort. Er habe seinen Männern vorzuleben, stets für die anderen da zu sein und immer daran zu denken, Kamerad seiner Untergebenen zu sein. Nur so baue er die Brücke von Herz zu Herz und stehe wie ein Fels in der Brandung.

Nur organisch, Stein an Stein fügend, könne die Gemeinschaft wachsen. Das gelte auch für die Jugend, die von unten heranwachsen müsse. Es sei ein Grundsatz des Korps, von dem es auch niemals abweichen werde, daß in einem Raum immer nur eine Einheit stehen könne, die also jung und alt gemeinsam umfasse.

Zum Schluß seiner Rede gab der Korpsführer einen kurzen Ueberblick über die kommenden Großveranstaltungen des Kraftfahrsportes.

Die Unabhängigkeit des Richters

Erklärungen des Reichsjuristenführers Dr. Frank vor den deutschen Rechtspflegern

Die sich oft widersprechenden Veröffentlichungen über den Begriff der Unabhängigkeit des Richters gaben dem Reichsjuristenführer Reichsminister Dr. Frank Veranlassung, eine Tagung der Gesamtvertretung der deutschen Richter und Staatsanwälte und deutschen Rechtspfleger in das Haus der deutschen Rechtsfront einzuberufen. Zweck dieser Beratung war nach dem Bericht der NSK im Interesse des Ansehens des deutschen Rechts einen Schutzwall gegen falsche, antinationalsozialistische Vorstellung von dem Begriff der richterlichen Unabhängigkeit im Dritten Reich zu errichten und gegen bürokratische Bevormundung Stellung zu nehmen.

Der Reichsjuristenführer zeichnete in einer Ansprache das Bild des von behördlichen Weisungen unabhängigen und nur durch seine nationalsozialistische Weltanschauung gebundenen Richters. Er führte u. a. aus:

Während im liberalistischen Zeitalter, das dem Richter eine unabhängige, allein dem Gesetz unterworfene Stellung lediglich deshalb einräumte, weil es die Interessen des einzelnen gegenüber dem Staat wahren zu müssen glaubte, das Volk also neben und oft genug auch gegen den Staat stand, lebt der nationalsozialistische Führerstaat nur im Volk und durch das Volk.

Aus dieser Erkenntnis heraus ergibt sich naturnotwendig auch die völlig andersgeartete

Stellung des Richters im Dritten Reich.

Das, was dem Richterberuf seinen Inhalt gibt, kommt nicht aus seiner Eigenschaft als Beamter, sondern aus seiner Eigenschaft als Repräsentant des ewigen Weistums und Träger der ewigen Blutgesetze unseres Volkes. So muß an die Stelle überlebter Formalordnungen wieder der Appell an die Blutsordnung treten. Wer den Richter verkümmern ließe, der würde die einzige geschichtliche Chance der Stabilisierung von Machtverhältnissen verlieren. Nur jene Gewalt, die aus dem Recht emporquillt, ist geschichtlich Macht. Die Worte des Führers von der Unabhängigkeit des Richters sind so zu werten, daß der Richter frei ist in seinen Entscheidungen, nur untertan dem Lebensgesetz des Volkes. Die Formalgesetze dürfen keine Fesseln für den Richter sein, sondern nur Anhaltspunkte zur Förderung der Gemeinschaft des Volkes darstellen. Der Richter darf sich nicht in einer Antithese zum Gesetzgeber bewegen, er soll aber auch nicht immer nach Auslegungen von Aeußerungen des Gesetzgebers fragen, denn

Rechtsprechung soll freimütige, lebenswirklichkeitsnahe Volksdienstarbeit sein.

Der Nationalsozialismus schützt den Richter in seiner Unabhängigkeit auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung und Volksführung, aber er verlangt von ihm die Zugehörigkeit zu jenem weltanschaulichen und Willensbildungsbereich, dem der Führer und seine Entscheidungen angehören. Der Nationalsozialismus wird keine weltanschaulich losgelöste, über uns flatternde und in diesem Sinn unabhängige Rechtsprechung im zeitlosen Raum dulden können, sondern er muß verlangen, daß auch die Rechtsprechung des Dritten Reiches ein Bestandteil der Gemeinschaftsgliederung unseres Volkes ist. Sofern ein Gesetz formaler Art, eine Verordnung formaler Art

mit der Unterschrift des Führers

vorhanden ist, ist der Richter weiterer weltanschaulicher Bedenken enthoben; denn hier hat der Führer selbst die Grenzen gezeigt, innerhalb deren er maßgeblich des Volkes Stimme spricht.

Die weiteren Vorträge der Tagung dienten der Untermauerung der vom Reichsjuristenführer aufgezeigten Gedankengänge, die Professor Dr. Eckardt am Schluß eines geschichtlichen Rückblicks auf den Werdegang des Richters im Laufe der Zeiten in folgende

fünf Leitsätze

zusammenfaßte:

1. Der Richter ist nicht als Hoheitsträger des Staates für den Staatsbürger gesetzt, sondern er steht als Glied in der lebendigen Gemeinschaft des deutschen Volkes. Es ist nicht seine Aufgabe, einer über der Volksgemeinschaft stehenden Rechtsordnung zur Anwendung zu verhelfen oder allgemeine Wertvorstellungen durchzusetzen, vielmehr hat er die konkrete völkische Gemeinschaftsordnung zu wahren, Schädlinge auszumerzen, gemeinschaftswidriges Verhalten zu ahnden und Streit unter Gemeinschaftsgliedern zu schlichten.

2. Grundlage der Auslegung aller Rechtsquellen ist die nationalsozialistische Weltanschauung, wie sie insbesondere in dem Parteiprogramm und den Aeußerungen des Führers ihren Ausdruck findet.

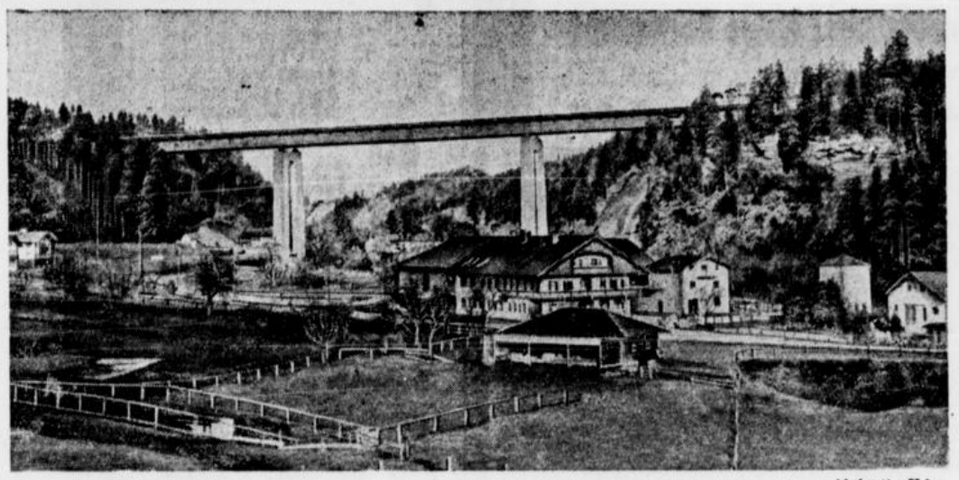
3. Gegenüber Führerentscheidungen, die in Form eines Gesetzes oder einer Verordnung gekleidet sind, steht dem Richter kein Prüfungsrecht zu. Auch an sonstige Entscheidungen des Führers ist der Richter gebunden, sofern in ihnen der Wille, Recht zu setzen, unzweideutig zum Ausdruck kommt.

4. Gesetzliche Bestimmungen, die vor der nationalsozialistischen Revolution erlassen sind, dürfen nicht angewandt werden, wenn ihre Anwendung dem heutigen gesunden Volksempfinden ins Gesicht schlagen würde. Für die Fälle, in denen der Richter mit dieser Begründung eine gesetzliche Bestimmung nicht anwendet, ist die Möglichkeit zu schaffen, eine höchstrichterliche Entscheidung herbeizuführen.

5. Zur Erfüllung seiner Aufgaben in der Gemeinschaft muß der Richter unabhängig sein. Er ist nicht an Weisungen gebunden. Unabhängigkeit und Würde des Richters machen geeignete Sicherungen gegen Beeinflussungsversuche und ungerechtfertigte Angriffe erforderlich.

Reichsinspektor Dr. Räke sprach noch über die Frage der Ernennung und Beförderung von Richtern. Hierbei hob Dr. Räke hervor, daß die richtige Einstellung zum nationalsozialistischen Staat als unentbehrliches sachliches Erfordernis für alle Ernennungen und Beförderungen aufgestellt werden müßte.

Dem Verkehr übergeben



(Atlantic, K.)

Einer der imposantesten Bauten der Reichsautobahnen ist die neue Brücke über die Mangfall, die jetzt im Rahmen der Teilstrecke München — Schliersee ebenfalls dem Verkehr übergeben wurde. Sie bedeutet gerade im Winter eine bedeutende Verkehrserleichterung, da sie die beschwerliche Durchquerung des Mangfall-Tales erspart.

HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

Die Weser als Großschiffahrtsweg

Die schwierige Lage der deutschen Seeschiffahrt macht es notwendig, ihr ein möglichst weit ins Innere des Reiches und gar noch darüber hinaus reichendes Hinterland zu verschaffen. Es ist darum nötig, die bei den deutschen Seehäfen mündenden Ströme zu leistungsfähigen Großschiffahrtswegen auszubauen, ferner im Anschluß an diese Ströme große Gebiete durch Ausbau von Nebenflüssen und Kanälen für die Schiffahrt zu erschließen.

Neben der Elbe kommt dafür ganz besonders die Weser mit ihren Quellflüssen Fulda und Werra in Frage. Ihr möglichst weit nach Mitteldeutschland hinauf reichender Ausbau würde umfangreichen Gebieten die bisher fehlende Seehafenverbindung über einen unmittelbaren Wasserweg bringen. Wenn auch die Weser als schiffbar bezeichnet wird, so ist ihr Zustand in dieser Hinsicht doch völlig unzulänglich. Selbst die am besten ausgebaute Strecke zwischen Minden (Mittellandkanal) und Bremen ist im Jahresdurchschnitt höchstens vier bis fünf Monate vollständig zu befahren. 1934 waren es sogar nur 40 Tage. Oberhalb von Minden konnte 1934 gar nicht gefahren werden, da die sonst aushelfende Edertalsperre kein Zuschußwasser liefern konnte. Man ist daraufhin an den Ausbau der mittleren Weser zwischen Minden und Hannoversch-Münden gegangen. Bis 1940 wird der ganze Strom so ausgebaut sein, daß 1000-Tonnen-Schiffe das ganze Jahr hindurch verkehren können. Die gesamten Arbeiten werden 78 Millionen Mark kosten.

Da im Gebiet der Werra große Kaligebiete liegen, für die schon jetzt Bremen der Hauptausfuhrhafen ist, ergibt sich als notwendige Fortsetzung dieser Arbeiten auch der Ausbau der Werra. Hier kann aber nur durch Anlage mehrerer Staustufen mit Schiffahrtsschleusen eine Schiffbarkeit für größere Fahrzeuge erzielt werden. Später einmal dürfte dann auch zur Verbindung der Werra mit dem Main geschritten werden, wodurch die deutschen Seehäfen eine Wasserverbindung mit der Donau erhalten würden.

„Preise und Wirtschaft"

Der Oberbürgermeister der Messestadt Leipzig, Dr. Goerdeler, hielt im Rahmen einer größeren Veranstaltung der Deutschen Handelskammer in Schweden in Stockholm einen Vortrag über „Preise und Wirtschaft", der mit größtem Interesse und Beifall aufgenommen wurde. Dr. Goerdeler legte in seinem Vortrag zunächst die Begriffe, Preis, Geld, Kapital und Lohn klar. Erst auf der Grundlage klarer Vorstellungen über Tatsachen könne man sich eine richtige Vorstellung darüber machen, welchen Zwecken eine staatliche Beeinflussung der Preise dienen könne. Die Preisfrage spiele nicht nur in Deutschland, sondern seit Jahren in steigendem Maße für alle am Weltverkehr beteiligten Länder eine Rolle. Fast in allen Ländern habe man auch irgendwie staatliche Maßnahmen ergriffen.

Der Vortragende untersuchte dann, welcher Art diese Maßnahmen sein könnten und legte die verschiedenen technischen Möglichkeiten sowohl für den Binnenmarkt, wie auch für den Weltmarkt dar. Zur Regelung der Preise im Weltverkehr dienten Kartelle, Zölle und Handelsverträge. Die Handelsverträge hätten in den letzten Jahren vielfach die Form von Verrechnungsabkommen angenommen, oder sich mit solchen verbunden. Deutschland habe sich zu dieser Form nicht entschlossen, um etwas Neues schaffen zu wollen, sondern weil ein Land ohne Gold gar keine andere Möglichkeit habe, den naturnotwendigen Ausgleich zwischen Einfuhr und Ausfuhr unter Sicherstellung seines Schuldendienstes herbeizuführen. Wohlfahrt und Kultur in der Welt hingen davon ab, daß die Völker ihre besten Leistungen miteinander tauschen könnten.

Die gewaltige Entwicklung des Verkehrs verlange große Wirtschaftsräume oder anderweitige Entwicklung des Kreislaufs der Ware. Ein solcher Kreislauf sei gleichbedeutend mit möglichst freiem Handel. Dieser Handel sei nur denkbar, wenn die Währung der am Weltverkehr teilnehmenden Völker für einen langen Zeitraum klar und unabänderlich aufeinander abgestellt seien, und wenn eine sichere Rechtsordnung die Grundlage des notwendigen Vertrauens schaffe. Zu diesem Ziel, das nur bei gegenseitiger Achtung der nationalen Lebensinteressen errichtet werden könne, sollten sich alle Völker vereinigen.

Erwerbsgesellschaften

Gebr. Dickertmann, Hebezeugfabrik AG, Bielefeld.

Bei dem Unternehmen nahm das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1934/35 einen befriedigenden Verlauf. Die Beschäftigungsverhältnisse können als gut bezeichnet werden. Das finanzielle Ergebnis entspricht etwa dem des Vorjahres. Wie der WHD erfährt, wird der GV am 22. Februar die Verteilung einer Dividende von mindestens wieder 6 Prozent auf beide Aktiengattungen vorgeschlagen. Ein endgültiger Beschluß über den Dividendenvorschlag steht jedoch noch aus.

Aktien- und Vereinsbrauerei AG, Paderborn.

Der in der GV bereits genehmigte Abschluß für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1934/35 weist einen Reingewinn von 81 517 (62 549) RM. aus. Hieraus werden 7½ (6) Prozent Dividende ausgeschüttet, d. s. ca. 6 Prozent vom Reinvermögen, das der letzten Vermögensteuerveranlagung zu Grunde liegt. Unter Berücksichtigung der Durchführungsbestimmungen zum Anleihestockgesetz erhalten die Aktionäre demnach die volle Dividende. Die restlichen 19 267 RM werden vorgetragen.

Adam Opel-Werke, Rüsselsheim.

Der Abschluß der Adam Opel in Rüsselsheim für das Geschäftsjahr 1934 hat bei einer stückmäßigen Absatzsteigerung um 80 Prozent etwa einen verdreifachten Reingewinn an Barmitteln gebracht. Das Geschäftsjahr 1935 ergab für Opel eine Absatzsteigerung um 42 Prozent (von rund 68 000 auf rund 102 000 Wagen). Dementsprechend hat sich bei weiterer finanziellen Stärkung trotz der bekannten hohen Investierungen im verflossenen Geschäftsjahr das Betriebsergebnis über das Vorjahreserträgnis hinaus verbessert. Nach Informationen des WHD darf wohl angenommen werden, daß neben der Auffüllung der gesetzlichen Reserve von 2 auf 6 Mill. RM. für 1935 erstmals die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung erfolgt; dabei kann man an die normale Höhe von 6 Prozent denken.

Fusion Egestorff-Kali-Chemie unter Protest.

In einer aoGV der AG Georg Egestorffs Salzwerke und Chemische Fabriken, Berlin, wurde die Fusion mit der Kali Chemie AG gegen 1878 Stimmen der durch das Salzwerk Heilbronn vertretenen Opposition, bei insgesamt 13 172 anwesenden Stimmen genehmigt. Danach geht die AG Egestorff unter Ausschluß der Liquidation auf die Kali-Chemie über, wobei auf die im Verhältnis von 1:1 umgetauschten Aktien eine Gewinnberechtigung ab 1. 1. 1936 gewährt wird.

Neuer Westdeutscher Zementverband

In der am 15. Januar in Dortmund abgehaltenen Versammlung der Gesellschafter des alten Westdeutschen Zementverbandes wurde beschlossen, einen neuen Verkaufsverband zu gründen unter dem Nauen „West-Zement GmbH, Verkaufsgemeinschaft westdeutscher Zementwerke" mit dem Sitz in Bochum. Wie mitgeteilt wird, hängt die Inkraftsetzung des Vertrages jedoch noch von gewissen Voraussetzungen ab, die die Außenseiterfrage und die zwischenverbandlichen Vereinbarungen betreffen.

Wie der WHD hört, ist für den neuen Verkaufsverband eine Laufzeit von zunächst einem Jahr vorgesehen. Der neue Verband, der sich lediglich mit der Preis- und Verkaufsregelung beschäftigen soll, also entsprechend den früheren Absichten von den Belastungen des bisherigen Verbandes befreit ist, hat auf Grund der Ergebnisse der Zementenquete zu der neuen Quotenfestsetzung der Mitgliedswerke geführt. Wie die Mitteilung über die Verbandsgründung bereits erkennen läßt, bedürfen die zwischenverhandlichen Abmachungen noch einer Neuregelung, worüber nunmehr verhandelt werden soll. Bekanntlich wird vom westdeutschen Verband ein höherer Anteil am Gesamtkontingent gefordert. Die bisherigen Außenseiter, die in der Dortmunder Sitzung nicht vertreten waren, gehören auch dem neuen Verband nicht an. Die Regelung dieser Frage will man anscheinend den behördlichen Stellen überlassen.

Der neue Verband ist zwar durch Unterschriften verankert; sein Inkrafttreten hängt jedoch von der

Erfüllung verschiedener Vorbehaltsklauseln

ab. Ob diese erfüllt sind, haben zwei benannte Herren im westdeutschen Verbande festzustellen, die dann auch das Inkrafttreten des Verbandes durch Rundschreiben an die Mitglieder ohne die Notwendigkeit der Beschlußfassung einer neuen Gesellschafterversammlung bekanntgeben.

Die wichtigsten Vorbehaltsklauseln sind nach weiteren Informationen des WHD folgende: 1. Die zwischenverbandliche Lösung wegen des prozentualen Absatzes und der Abrechnung der zu übernehmenden Menge muß noch gefunden werden. 2. Steht die Frage des erbetenen Neubauverbotes, das angeblich in Aussicht gestellt sei, noch aus; 3. desgleichen die Regelung des Außenseiterbeschlusses, der von den Werken des Westverbandes gefordert wird. Zumindest müßten die Außenseiter in ihrem Absatze kontingentiert werden. Schließlich soll 4. noch eine Regelung betr. der fünf früheren Verbandswerke gefunden werden.

Augenblicklich finden in Berlin Verhandlungen zwischen den Zementverbänden und den Außenseitern statt, um eine Gesamtregelung für die deutsche Zementindustrie zu finden. Wie der WHD hört, hat sich der Standpunkt des Westverbandes dem der Nachbarverbände wesentlich genähert. West fordert eine Absatzmenge von 24 v. H.; die übrigen Verbände wollen bisher nur 23 v. H. des gesamtdeutschen Absatzes zugestehen, wobei naturgemäß die Ausfuhrmengen außer Betracht bleiben. Die Differenz stellt sich nach der tatsächlichen Beschäftigung des Jahres 1935, die einen Gesamtinlandabsatz von rd. 7.36 Mill. t ermöglichte, auf rd. 7600 Wagen. Man erwartet hierüber eine Einigung in den Berliner Verhandlungen.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 16. Januar. Loko 1367; Januar 1268 Abr.; März 1255 B, 1247 G, 1251 Abr.; Mai 1250 B, 1244 G, 1247 Abr.; Juli 1229 B, 1226 G, 1227 Abr.; Oktober 1183 B, 1176 G, 1179 Abr.; Dezember 1181 B, 1175 G, 1178 Abr. Tend. stetig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 16. Jan. Loko: Sakellaridis 9.56 (Upper F. G. F. 7.28); Januar 9.10 (7.09); März 8.67 (7.11); Mai 8.43 (7.11); Juli 8.24 (7.06); Oktober 8.14 (6.83); November 7.94 (6.58). Tendenz ruhig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 16. Jan. Loko 6.15, Januar 5.92, Februar 5.91, März 5.90, April 5.87, Mai 5.84, Juni 5.80, Juli 5.76, August 5.70, September 5.62, Oktober 5.55, November und Dezember 5.52. — Tendenz ruhig.

New Yorker Baumwollbörse.

New York, 16. Januar. Loko 1180, Januar 1165, Februar 1147, März 1129, April 1112, Mai 1095/96, Juni 1078, Juli 1060, August 1043, September 1026, Oktober 1009, November 1007, Dezember 1004. Tenndenz: kaum stetig.

Die Mark im Auslande

London 12,29 (12,29); Amsterdam 59,20 (59,20½); Zürich 123,65 (123,65); New York 40,39 (40,40).

Berliner Börse

Berlin, 16. Januar.

Die Tendenz war bei weiteren Publikumskäufen wieder freundlicher. Spezialitätenhausse bei Privatbank- und Kundschaftskäufen beeinflußte im Verlaufe die übrigen Märkte. Lebhafter Maschinenwerte, Montanwerte ruhiger. Das Interesse für Kaliwerte hält an. Nach den ersten Kursen schwächer, da die Kulisse zu Glattstellungen schreitet. Am Rentenmarkt Nachfrage nach kurzfristigen Schatzanweisungen. Am Kassamarkt Brauereiwerte fester, auch Zuckerwerte im allgemeinen bis auf Fröbeln fest, sonst behauptet. Bankaktien erholt. Schluß im allgemeinen behauptet, Spezialwerte halten sich auf dem ermäßigten Niveau. — Nachbörse: still.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich für Politik i. V. sowie für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil **Carl Kühne**; für Theater, Musik und Film **Kurt Uthoff**; für Stadtnachrichten **Carl Ludwig Herbst**; für den provinziellen Teil **Theodor Wilh. Zwermann**; für Sport und Gericht **Clemens J. Herbermann**, sämtlich in Bielefeld

Verantwortlich für die Anzeigen **Karl Weller** in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.

Zur Zeit ist Preisliste Nr 27 gültig.

Gesamtauflage XII. 1935: 23 849, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 508. **Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4341**

Film und Bühne

UNIVERSUM

Steigerung der Programme von Woche zu Woche ist unsere Devise!

Heute Freitag 3.45 Uhr (Kassenöffnung 3.15 Uhr)

Weltstadt-Premiere!

I. **Der erste Tonfilm mit Kammersänger Helge Roswaenge**

Mitglied der Berliner Staatsoper.

„Eine Stimme von seltenem Schmelz und seltener Klarheit!"



Verlieb dich nicht am Bodensee

mit **Hermann Speelmans** (in einer Bombenrolle),
Paul Henckels, Maria Beling, Trude Haefelin,
Willi Schaeffers.

II. ***Auf der Bühne:***

Erstmalig der berühmte Musikal-Clown

mit seinem gesamten Programm! Seine Darbietungen übertreffen selbst Grock!



NONI

Das Non plus ultra der Musik u. d. Komik

mit

1. dem **Weltwunder Anita**
2. der **Attraktionskapelle NONI**
3. dem **Radfahrakt Dolly Viktorias**

15 Personen, die Sie begeistern werden!!!

Außerdem die beliebte Hauskapelle **Willi Latsch**

Fahrrad- und Motorrad-Wache im Hause

Preizeiten werktags: Hauptfilm: **4.00, 6.25** und **9.10** Uhr. Noni: **5.45** und **8.25** Uhr. Woche: **5.30** u. **8.15** Uhr. **Sonntags** ab **2.15** Uhr **durchgehend.**

Gebrauchte

Herde Oefen u. Gruden

habe preiswert abzugeben.

Adolf Heine, Ritterstr. 57

Das Problem der deutschen Schrift ist gelöst!

Die „Dreifachschaltung" weist jedem Buchstaben denjenigen Raum zu, den er tatsächlich braucht! Deutsche Schrift auf der Ideal so schön und leicht lesbar wie Buchdruck!

die «neue» RAUMANN Ideal

Die einzige der Welt mit „Dreifachschaltung"

Verlangen Sie Druckschrift

Vorführung der neuen Ideal kostenlos durch den Generalvertreter

J. D. Küster Nachf.

Bürobedarfshaus Bielefeld

Bekanntmachung

(Nach amtlichen Unterlagen)

Die Ausführung von Kanalisationsarbeiten in der Lohkampstraße, Mühlenstraße, Planstraße 861 u. Großen Howe, soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 2.— RM bei der Verdingungsstelle der Städtischen Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10 — 13 Uhr und von 17 — 18 Uhr zu haben. Die Angebote sind bis Donnerstag, den 23. Jan. 1936 ebenfalls dort abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld
Bauverwaltung.

Kauf-Gesuche

Maßanzüge

getragene. **Hosen, Röcke, Schuhe, Kleider** usw. kauft

Voß, Renteistraße 15

Nähe Jahnplatz, Telefon 1520 u. 2590

An- und Verkauf.

(Möbel Herforder Straße 93

Gebrauchte

Heißmangel

für Elektrisch oder Gas zu kaufen gesucht.

Angebote unter K C 4376 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. u

---

Palast-Theater

Eine Handlung voll atemloser Spannung
Bilder von hinreißender Schönheit

bringt die **ab heute Freitag** bei uns zur Aufführung gelangende Verfilmung von

Edgar Wallace's

vielgelesenem Afrika-Roman



BOSAMBO

Sanders vom Strom

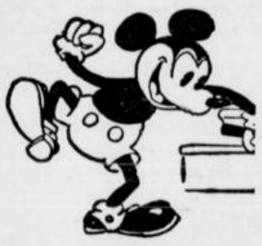
mit

Paul Kobeson,

dem berühmten Negersänger in der Hauptrolle.

Ein herrliches Stück klarer, hinreißender Unterhaltung! Es ist selten, daß die Leinwand solch ein Schweigen in Abenteuer geboten hat, wie in diesem unter der Regie von Korda gedrehten Sensationsfilm aus dem afrikanischen Busch

5 Monate Außenaufnahmen am großen Strom in Afrika



Im Beiprogramm:

Die kleine Micky-Maus

in **zwei neuen, entzückenden Farben-Tonfilmen.**

Der Kulturfilm:
Mit Kreuzer Emden i. die australischen Gewässer

Die neue Fox-Woche

Der große Erfolg unserer Nachtvorstellung

veranlaßt uns zu einer

Wiederholung am Samstag, dem 18. Jan., abds. 10.45 Uhr:

Das unberührte Paradies
Abenteuer in den Tropen



Die Hochzeit im Urwald

● **Congorilla** der berühmte exotische Tonfilm beleuchtet die Geheimnisse und Rätsel des schwarzen Kontinents.

● **Congorilla** bringt zum ersten Mal im Film das Leben und Treiben der sagenhaften Pygmäen, des eigenartigsten Volksstammes der Welt, in ihren wundersamen Sitten und Gebräuchen. „Die Hochzeit im Urwald" ist ein Erlebnis ohnegleichen.

● **Congorilla** ist der Film der großen Abenteuer und Tiersensationen. Der Fang der Gorillas, die Elefanten-Kämpfe, die Löwen- und Tigerjagden bringen Szenen, die bisher unvorstellbar waren.

● **Congorilla** ist ein einzigartiger Film, denn er verbindet die wunderbarsten Aufnahmen mit höchster Spannung und bringt gleichzeitig Erlebnisse, die einen unerhörten Heiterkeitserfolg haben.

Palast-Theater

Kartenvorverkauf ab 3.30 Uhr an der Kasse

Erste Beilage
Nr. 14 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Freitag, 17. Januar 1936

Das bin ich doch auch jetzt noch...

Lächeln in der Leihbücherei

Bielefeld, 17. Januar.

„Haben Sie eine Ahnung, was wir täglich an unfreiwilligem Humor erleben," sagte der freundliche Inhaber einer Leihbibliothek. „Jeder Mensch hat seine besondere Geschmacksrichtung, jeder liest etwas anderes und trotzdem kann jeder restlos befriedigt werden. Natürlich gibt es auch Ausnahmen wie überall . . ."

„Einen Augenblick . . ."

Ein junger Mann — übertrieben elegant — ist in den Laden getreten. — „Sagen Sie mal, ich habe vor zwei Jahren ein Buch gelesen. Kriminalroman. Es handelt, . . . warten Sie mal . . . . von einem Inspektor aus England und auf dem Umschlag steht ein Wagen, wissen Sie, so 100 PS."

Der Inhaber legte seine Stirn einen Augenblick in nachdenkliche Falten, geht dann zu einem bestimmten Fach (Abt. Kriminalromane) und zieht mit sicherer Hand einen Band heraus. Es ist Edgar Wallace: Ueberfallkommando. Der Jüngling empfiehlt sich dankend.

Ich muß wohl ein bestürztes Gesicht gemacht haben. — „Ja, Sie staunen, aber das war nicht so schwer zu erraten. Vor einigen Tagen, da kam eine Dame und verlangte ein Buch: „Der Tote auf der Straße." Sie habe es bei einer Freundin gesehn und wollte es nun auch lesen. Und wissen Sie, was sich nachher herausstellte? Sie meinte den Roman von Weismantel: „Das Sterben in den Gassen." Sehen Sie — so fuhr der Leihbibliothek-Inhaber fort —, da war gestern, nein vorgestern war es, eine Frau mit einem kleinen Mädchen bei mir und verlangte das Buch: „Wir hatten mal ein Kind," von Fallada. Als der Titel genannt wurde, meinte die Kleine im Ton höchster Entrüstung: „Mutti, das bin ich doch jetzt auch noch." "

— „Ich soll ja eigentlich nicht aus der Schule plaudern, aber da Sie schon mal hier sind, kann ich noch etwas Amüsantes erzählen. Vor Wochen kam ein junges Mädchen und wollte ein Buch aussuchen. Na, wie das so ist, sie geht von Buch zu Buch, von Fach zu Fach, aber nur ein Kopfschütteln. Ich denke, da mußt du mal eingreifen. — „Hatten Sie etwas besonderes, mein Fräulein?" fragte ich. Sie sieht mich groß an. — „Ich hasse Dich," sagte sie feierlich. Erst war ich bestürzt, aber dann klärte sich alles auf. Sie suchte das bekannte Buch der rosigen Courts Mahler und hatte nur das nicht des Titels vergessen. Auch eine Ehe ist hier geschlossen worden.??? Da lächeln Sie? Aber es ist so. Beide waren „Bücherratten", beide lasen die gleichen Bücher und hatten ähnliche literarische und geistige Interessen. Sogar lyrische Berührungspunkte waren vorhanden. Und eines schönen Tages zitierte der Jüngling gar ein Hölderlinsches Gedicht: „Ist nicht heilig mein Herz und schöneren Lebens voll, seit ich liebe." Zu der Hochzeit war auch ich geladen . . ."

„Welches Buch wird augenblicklich am meisten verlangt?" fragte ich.

„Kommt drauf an. Die Herren der Schöpfung greifen zu Dwingers „Die letzten Reiter", „Chromwell" und „Caesar", beide von Zelusich. Die Damen halten es mehr mit „Elisabeth" von Conte Corti. Und die Jugend verharrt bei Karl May."

„Wie ist es denn mit den Leihgebühren? Die werden doch wohl immer anstandslos bezahlt?"

„Das wohl, aber bei der Nachzahlung für länger behaltene Bücher, da hapert es noch. Sie müssen nur hören, welche Ausreden erfunden werden. Meist ist ein Bekannter plötzlich gestorben oder man mußte dringend verreisen. Wenn das alles wahr wäre, dann müßte die Eisenbahn und die Totengräber Ueberstunden machen."

Ich bedankte mich, denn ich hatte gefunden, was ich suchte, Humor in der Leihbücherei.

Immer höhere Ziele

Jahreshauptversammlung der Stenografen.

Die Ortsgruppe Bielefeld von 1881 der Deutschen Stenografenschaft hielt ihre Jahreshauptversammlung im „Lindenhof" ab. Ortsgruppenführer Scheele begrüßte die Erschienenen, dankte ihnen für ihre Mitarbeit im vergangenen Jahr und erbat ihre tätige Unterstützung für das begonnene Jahr. Ueber zwanzig eifrige Mitglieder konnte er als Anerkennung für ihre regelmäßige Teilnahme an den Uebungen mit einer Buchgabe erfreuen. Die soeben begonnenen Anfängerkurse der Ortsgruppe haben zahlreiche Teilnehmer gefunden, und die Fortbildungskurse sind zum Teil überfüllt, so daß neue Gruppen eingerichtet werden mußten. Auch in englischer Stenografie wird ein Kursus durchgeführt, und am Montag beginnt ein Anfängerkursus in Maschinenschreiben, bei dem ganz besonderer Wert auf wirkliches Zehnfinger-Blind-Schreiben gelegt wird.

Aus dem Bericht des Kassierers Ramford ergab sich erfreulicherweise ein günstiges Bild der Kassenlage. Schriftführer Potthoff gab dann einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr. In ihm konnte die Ortsgruppe sechs Anfängerkurse mit insgesamt 194 Teilnehmern durchführen. Bei Schnell- und Richtigschreib- und bei Maschinenschreibwettbewerben errangen 284 Mitglieder Preise. Ganz besonders erfreulich ist, daß die Zahl der Mitglieder im vergangenen Jahr um rund 200 zugenommen hat, so daß sie jetzt 538 beträgt. Der Verwalter der Bücherei, Meng, berichtete über die Auffrischung der stenografischen Bibliothek durch zeitgemäße Bücher. Dann folgte die Entlastung des Gesamtvorstandes.

Das Vorstands- und Ehrenmitglied Weller übernahm dann die Leitung der Versammlung und rief den Mitgliedern die großen Verdienste des langjährigen Vorsitzenden Scheele in Erinnerung. Die nachfolgende Wiederwahl des Gesamtvorstandes, der noch durch einige neue Kräfte ergänzt wurde, ergab, daß auch die Mitglieder der Ueberzeugung waren, keinen besseren Mann für die Leitung der Ortsgruppe erwählen zu können: Herr Paul Scheele tritt damit in das zwölfte Jahr seines Wirkens als Vorsitzender ein.

Ein gemütliches Beisammensein beschloß die Jahreshauptversammlung. Am 5. Februar findet im „Lindenhof" eine Gabelsberger-Gedenkfeier aus Anlaß des Geburtstages des Altmeisters der deutschen Kurzschrift statt.

(!) Vorsicht beim Ueberqueren der Straße.

Am 16. Januar 1936 wurde ein Fußgänger, der beim Ueberqueren der Ulmenstraße die nötige Vorsicht hat fehlen lassen, von einem Personenkraftwagen angefahren. Er wurde dabei verletzt und mußte von dem Führer des Wagens ins Krankenhaus gebracht werden.

Bielefelder Bau-ABC

Kleiner Wegweiser für Baulustige

Das Gebiet der Stadt Bielefeld ist eingeteilt in drei Bauklassen. Die Bauklasse A umfaßt das Gebiet, etwa den erweiterten Kern der Stadt, das in der Hauptsache dem Bau von Fabriken und Geschäftshäusern vorbehalten ist. Die Bauklasse B umfaßt das Gebiet, das vornehmlich dem Bau von Wohnhäusern dienen soll. Und die Bauklasse C umfaßt die Gebiete, die sich in der Hauptsache für den Bau von Villen eignen. Daraus ergibt sich schon, ganz abgesehen von der Geldfrage, daß man nicht einfach wahllos irgendwohin bauen kann.

Wollte aber ein Bauherr, wir denken dabei an einen solchen, der nicht über unbeschränkte Mittel verfügt, der die Absicht hat, ein Einfamilienhaus zu errichten, im Zentrum der Stadt, d. h.

innerhalb der alten Wälle

bauen wollten, würde er bald davon Abstand nehmen, wenn er die Höhe der Grundstückspreise erführe. Ein solches Einfamilienhaus könnte innerhalb der alten Wälle erst nach Abbruch eines der alten Häuser errichtet werden, was eine wesentliche Verteuerung bedeutete. Hier ist das Reich der Mehrfamilienhäuser und der Geschäftshäuser.

Dagegen wird es dem Bauherrn nicht schwer fallen, im östlichen und westlichen Teile der Stadt einen Bauplatz zu finden, dessen Preis sich in einem normalen Verhältnis zum gedachten Bauobjekt verhält. Im Osten, um nur einige Beispiele zu nennen, ist es die Gegend am Ostpark, ferner die Diesterwegstraße, die Oststraße, die Vormbaumstraße. Im Westen sind es die Roonstraße, die Gegend des Adolf Hitler-Parks, die Humboldtstraße, die Stapenhorststraße, die Melanchthonstraße, die Schloßhofstraße usw. Die Stadt ist bereits in immer steigendem Maße bemüht,

neues Baugelände in diesen Bezirken zu erschließen.

So hat sie, wie wir hören, die Absicht, den Hunger'schen Hof in der Nähe der Melanchthonstraße der Bebauung zugänglich zu machen. Mit der Verwirklichung dieser Absicht dürfte auch die schon seit langem schwebende Sportplatzfrage ihre endgültige Lösung finden. Für einen normal großen Bauplatz in den genannten Stadtgegenden betrüge der Preis etwa 6000 bis 10 000 Mk.

Natürlich gibt es auch weit billigere Bauplätze. Jedoch muß der Baulustige dann schon

in das Eingemeindungsgebiet

gehen, etwa in die Gegend, die früher zu Stieghorst oder zu Sieker gehörte. Aber auch in Gellershagen, Uerentrup sind Baumöglichkeiten in großem Umfange vorhanden. Die Bauplätze in diesen Gegenden dürften wohl schon für 2000 bis 3000 Mark zu haben sein. Jedoch müssen Baulustige, etwa Angestellte, die viermal am Tage den Weg zur Arbeitsstätte zurücklegen müssen, die ihnen erwachsenen Fahrtkosten richtig einkalkulieren. Bei der Wahl eines Grundstücks ist — wie uns ein Architekt belehrte — noch mancherlei zu beachten.

Liegt das Grundstück richtig im Bebauungsplan?

Ist es frei von allen Lasten? Liegt es nicht zu tief und nicht zu hoch zur Straße? Hat es die richtige Lage zur Sonne? Die Grundstücke sind als die besten anzusehen, wenn das Haus mit der Rückseite nach Süden zu errichtet werden kann. So wird vermieden, daß das Haus den Garten beschattet.

Nach den Erfahrungen soll der Bau nicht eher begonnen werden, bis er in voller Höhe finanziert ist. Normalerweise wird das Haus bis zu 40 und 50 Prozent beliehen. Ueber den Rest muß der Bauherr zumindest selbst verfügen. Je mehr er aber flüssig hat, um so besser. Denn um so weniger Zinsen hat er zu tragen.

Was den Bauentwurf betrifft, muß es sich der Bauherr des Einfamilienhauses zum obersten Grundsatz machen,

nicht über den Rahmen der Wohnbedürfnisse

hinauszugehen. Die Beobachtung dieses Grundsatzes hat auch ihre praktische steuerliche Auswirkung. Freiheit von der Grund- und Gebäudesteuer wird bei einem Einfamilienhaus gewährt, wenn 150 Quadratmeter Wohnfläche, bei einem Zweifamilienhaus, wenn für jede Wohnung 75 Quadratmeter Wohnfläche nicht überschritten werden.

Ein Bielefelder schuf die Pöppelmann-Plakette

Besuch bei Bildhauer Hagemeister

Zum 200. Todestage des Meisters des deutschen Barock, M. D. Pöppelmann, ließ die Stadt Herford von dem Bielefelder Bildhauer Werner Hagemeister eine Gedenktafel schaffen die uns und späteren Generationen das Geburtshaus Pöppelmanns in der Höckerstraße zu Herford kenntlich machen und die Erinnerung an den genialen Künstler für alle Zeiten wachhalten soll.

Als Ravensberger freuen wir uns, daß Pöppelmann, der mit seinem bedeutendsten Werk der Welt den berühmten Dresdener Zwinger schenkte, ein Sohn Ravensbergs und unserer Nachbarstadt ist, als Bielefelder freut man sich, daß die Pöppelmann-Ehrung von einem Bielefelder geschaffen wurde.

Donnerstag nachmittag wurde die Bronzetafel nach Herford gebracht. Wenn wir sie vorher noch sehen wollten, wurde es höchste Eisenbahn. Das schmucke Landhaus des Künstlers liegt in Wald und Heide irgendwo in der Senne. Ein prächtiger Schäferhund tollt uns entgegen und geleitet uns dann treu und brav zum lichtdurchfluteten Atelier.

In solcher Umgebung läßt sich arbeiten, meinen wir nach der Begrüßung. Stimmt haarscharf, antwortet Meister Hagemeister, hier macht's Freude, und seine junge Frau fügt überzeugt und überzeugend hinzu: „Nie wieder in die Stadt."

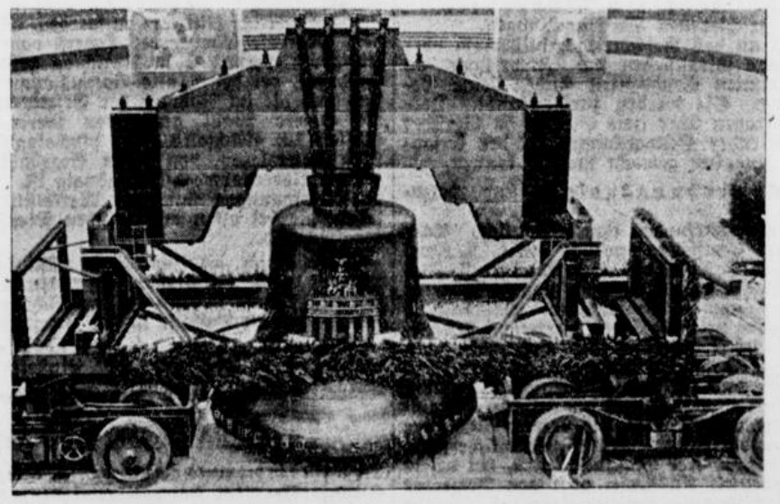
Es ist wirklich nicht uninteressant, mal so in einem Bildhaueratelier herumschnüffeln zu dürfen. Man hat sich bisher so recht keine Gedanken darüber gemacht, wie der Bildhauer arbeitet, man war mit dem fertigen Werk zufrieden. Jetzt sieht man Zeichentisch und Hobelbank, Schnitzeisen sonder Zahl, Steinmeißel so und so, die Tonkiste mit dem knetfertigen Ton, und wenn man nicht weiß, wozu es gebraucht wird, kann man es sich wenigstens denken. Zur Zeit arbeitet Hagemeister an dem Gipsmodell eines „Bogenschützen". Es handelt sich um eine Arbeit für einen Wettbewerb, zu dem drei Bielefelder Künstler aufgefordert wurden. Näheres wird nicht verraten.

Die Pöppelmann-Gedenktafel? Richtig, da steht sie. Der Meister hat gerade die letzte Hand an sein Werk gelegt, die Inschrift vergoldet, die da kündet: „Geburtshaus von M. D. Pöppelmann, Erbauer des Dresdner Zwingers." Ueber der Schrift sieht man zwei Putten, die den Zirkel des berühmten Baumeisters halten. Die Tafel ist sinnvoll im Barockstil gehalten und wirkt außerordentlich geschmackvoll.

Hagemeister ist kein Mann der vielen Worte. Wir müssen schon seine junge Frau etwas „ausborchen". Sie erzählt dann auch, daß ihr Mann mit großer Freude an die Arbeit ging, als der Herforder Heimatverein einen Entwurf für die Gedenktafel anforderte. Ein erster Entwurf, der den Kopf Pöppelmanns vorsah, mußte verworfen werden, da er sich bei den gegebenen Größenverhältnissen nicht zur Ausführung eignete. Der jetzt ausgeführte Entwurf fand aber sofort den Beifall der Auftraggeber. Die Arbeit ging dann schnell vonstatten. „Wenn mein Mann an einem Werke Freude hat", so erzählt Frau Hagemeister weiter, „arbeitet er sehr schnell. Silvester fing er an; kurz nach Neujahr war die Tafel schon fertig; sie wurde dann in Düsseldorf gegossen." — Andere Werke Hagemeisters, so das aus Lindenholz geschnitzte Kruzifix in der Pauluskirche, das Kriegerdenkmal in Hamm, der Wassermann-Brunnen im Wellensiek, die Büste des früheren Regierungspräsidenten Hagemeister im Bielefelder Museum, haben großen Anklang gefunden. Auch die Herforder werden an dem neuesten Werke Hagemeisters Freude haben.

Olympia-Glocke heute in Bielefeld

Empfang und Kundgebung finden bestimmt statt



(Scherls Bilderdienst K.)

Heute kommt die Olympia-Glocke, das Werk unserer westfälischen Heimat, in Bielefeld an. Wie bereits vor einigen Tagen berichtet wurde, findet aus diesem Anlaß um 19.30 Uhr eine Olympia-Kundgebung auf dem Schillerplatz statt. Die Veranstaltung, die in ihrem Programm einen Sprechchor der Hitler-Jugend, einen Vorspruch und eine Ansprache vorsieht, wird umrahmt durch musikalische Darbietungen der Kapelle der Ortsgruppe Pottenau der NSDAP.

Zu der feierlichen Einholung, die durch eine Staffel des NSKK., einer Radfahrabteilung und etwa 100 Läufer erfolgt, hat die Firma Rispel, Bielefeld, ihren Lautsprecherpropagandawagen zur Begleitung des Zuges zur Verfügung gestellt. Es darf wohl erwartet werden, daß neben den Organisationen und Vereinen auch die Bielefelder Bevölkerung sich zahlreich zu der Kundgebung einfindet.

Referendare und Assessoren

sollen bei handwerklichen Dienststellen beschäftigt werden.

Die handwerklichen Dienststellen werden künftig Referendaren und Assessoren Gelegenheit geben, sich in Handwerksfragen einzuarbeiten. Der Reichsstand des Deutschen Handwerks will auf diese Weise dazu beitragen, daß einmal dem Handwerk geeigneter Nachwuchs an Geschäftsführern und anderen Sachbearbeitern zugeführt wird und daß zum anderen die künftigen Verwaltungsbeamten, Richter und Anwälte schon in ihrer Vorbereitungszeit mit Handwerksfragen befaßt werden. Die Einarbeitung von Assessoren und Referendaren ist bei allen geeigneten Dienststellen des Handwerks vorgesehen. Die Assessoren würden etwa ein Jahr tätig sein und dabei ihre Eignung für den Handwerksdienst nachweisen können, die Referendare würden fünf Monate Verwaltungsstation ablegen und sich eine günstige Vormerkung für spätere Verwendung verdienen können.

Mittelschullehrer W. Horstbrink †

Im Alter von 64 Jahren ist der Mittelschullehrer i. R. Wilhelm Horstbrink nach langem Leiden verstorben. Wilhelm Horstbrink entstammt einer Lehrerfamilie; er wurde in Brönninghausen im Landkreis Bielefeld geboren, besuchte die Präparandenanstalt in Schildesche und später das Lehrerseminar in Petershagen. Nachdem er in Elverdissen als Lehrer tätig gewesen war, wurde er 1893 an die 1. Bürgerschule nach Bielefeld berufen, die später Mittelschule wurde. Mittelschullehrer Horstbrink wirkte an der Falk- und Bosse-Mittelschule. Dem Verstorbenen beseelte eine hohe ethische Auffassung von seinem Beruf als Lehrer und Volkserzieher. Wenn er auch in der Oeffentlichkeit wenig hervortrat, hat er doch gute Saat in die Herzen der ihm anvertrauten Jugend ausgestreut, die ihren Lehrer nicht vergessen wird.

Zimmermeister Hilker †

Am Dienstag abend wurde plötzlich und unerwartet der Zimmermeister Heinrich Hilker im 68. Lebensjahre aus einem arbeitsreichen Leben durch den Tod hinweggerissen. Pflichtbewußt, einfach und schlicht ging er seinen Weg; von früh bis spät sah man ihn auf seinem Zimmerplatze bei der Arbeit. Infolge seiner Umsicht und seines

Fleißes konnte der Verstorbene im Laufe der Jahre sein Unternehmen zu seiner heutigen Bedeutung ausbauen. Der Entschlafene gehörte 36 Jahre der Kriegerkameradschaft Schildesche an und führte 22 Jahre als Kassierer pflichtbewußt deren Kassengeschäfte. Die Kriegerkameradschaft verliert mit Heinrich Hilker einen ihrer besten Kameraden.

Polizei-Inspektor Lütgemeier †

Nach schwerer Krankheit starb im Alter von 57 Jahren Polizeiinspektor Heinrich Lütgemeier, Langenhagen. Der bei Vorgesetzten wie Untergebenen sehr geschätzte und beliebte Beamte trat in das Polizeiverwaltungswesen ein, nachdem er 13 Jahre bei den 55ern in Bielefeld gedient hatte. Er stand jetzt 24 Jahre in städtischen Diensten und bearbeitete zuletzt die polizeiliche Gewerbeaufsicht. Man wird dem Verstorbenen über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Feueralarm

In der Missundestraße explodierte gestern mittag ein geheizter Kachelofen, der nach Angabe des Ofensetzers vier bis fünf Jahre nicht gereinigt worden sein soll. Die Gefahr wurde durch Entfernung der Glut beseitigt.

Um 16,37 wurde die Feuerlöschpolizei nach den Görickewerken alarmiert. Es brannte dort im Lackierofen der Lackansatz. Das Feuer wurde, unterstützt durch die Werksfeuerwehr, mit Schaumlöschern und einer Schlauchleitung in kurzer Zeit gelöscht. Der Brandschaden ist nicht erheblich.

Staats- und Gemeindeabgaben zahlen

Die für den Monat Januar 1936 fällig werdenden Staats- und Gemeindeabgaben sind bis zum 18. Januar bei der städtischen Steuerkasse Bielefeld einzuzahlen. Vom folgenden Tage ab beginnt die kostenpflichtige Einziehung der Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren. Der gesetzliche Säumniszuschlag von 2 Prozent ist vom 20. Januar ab zu zahlen.

Bielefeld auf den Bildpostkarten

Hauptsächlich in den großen Städten des Industriebezirks vertrieben.

Die Deutsche Reichspost gibt seit einiger Zeit Bildpostkarten heraus, d. s. Postkarten, die links oben auf der Vorderseite Ansichten schöner Städte usw. zeigen. Auch Bielefeld ist vertreten. Zu kaufen sind diese Karten mit dem Bilde von Bielefeld aber nicht hier. Die Post will der Ansichtskartenindustrie keinen Wettbewerb machen. Die Karten mit der Ansicht von Bielefeld werden hauptsächlich in den großen Städten des Industriegebiets vertrieben und bilden so eine wirksame Werbung für unsere schöne Stadt. Wer aber gern diese Bildpostkarte haben möchte oder wer solche Postkarten sammeln will, kann sich an die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30, Geisbergstraße 7, wenden. Die Bildpostkarten werden ohne Mehrpreis für sechs Reichspfennig verkauft. Von der Ausgabe 1935 gibt es 95 verschiedene Bildpostkarten.

NS-Kraft durch Freude-Sport

Freitag, 17. Januar.

Spezial-Gymnastik (Frauen): 19 Uhr, Reiche-Saal. Fröhliche Gymnastik und Spiele: 16,30 Uhr, Augusta-Viktoria-Schule (Kinder), 20,00 Uhr, Augusta-Viktoria-Schule (Frauen), 20 Uhr, Volkshalle, Papenmarkt. Allgemeine Körperschule: 19,30 Uhr, Turnhalle der Paulusgemeinde. Volkstanz: (Männer und Frauen) 20 Uhr, Cecilienschule, Schulstraße. Ski-Gymnastik: (Männer und Frauen) 20,00 Uhr, Handelsschule, Falkstraße. Schwimmen: (Männer und Frauen) 21 Uhr, Hallenbad.

Das kulturelle Bielefeld

Stadttheater.

Heute abend Vorstellung für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ring 5, „Towarisch", Komödie von Deval-Goetz. Sonnabend um 15 Uhr „Peterchens Mondfahrt". Am Abend letztmalig zu kleinen Preisen „Die Zauberflöte", mit Hilde Wild-Geer als Gast. Sonntag um 15 Uhr „Peterchens Mondfahrt". Am Abend um 19.30 Uhr erste Wiederholung der „Fledermaus", von Joh. Strauß. Am Montag um 20 Uhr einmaliges Gastspiel Palucca. Die Nachfrage nach Karten ist so groß, daß sich Benutzung des Vorverkaufs dringend empfiehlt.

Heute spielt Prof. Dr. Gustav Havemann.

Heute spielt Prof. Dr. Gustav Havemann-Berlin in der Rudolf-Oetker-Halle, und zwar das Violinkonzert D-Dur von Mozart. Eingeleitet wird dieses Konzert, das das 5. Sinfonie-Konzert des verstärkten städtischen Orchesters in dieser Saison ist, mit Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart von Max Reger; den Abschluß bildet die 1. Sinfonie von Beethoven. Das Konzert, unter Leitung von Musikdirektor Werner Gößling, beginnt pünktlich um 20.15 Uhr. Karten in beschränkter Zahl sind noch erhältlich. Abendkasse eine Stunde vor Beginn in der Rudolf-Oetker-Halle. Autobussonderverkehr ab Rathaus und Jahnplatz 19,37 und 19,52 Uhr.

Die Don-Kosaken singen!

Der Don-Kosaken-Chor unter seinem Dirigenten Serge Jaroff, der vor kurzem von seiner großen Amerika- und Mexiko-Gastspielreise zurückkehrte, wird am Montag, dem 27. Januar im Saale der Oetker-Halle konzertieren. Er konnte vor einigen Wochen in der Carnegie-Hall in New York sein 3000. Konzert geben. Nach seiner Rückkehr aus Amerika konzertierte der Chor in Europa zuerst in zwei überfüllten Konzerten in der Philharmonie, Berlin, zugunsten des Deutschen Winterhilfswerkes.

Barnabas von Geczy kommt nach Bielefeld.

Barnabas von Geczy, eine der bekanntesten Tanzkapellen, wird im Rahmen eine großen Programms am 16. März mitwirken. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Brauchtum im Rhythmus des Jahres

Klönabend — lebendiger Quell für die Erforschung der Heimat

Daß sich die vom Historischen Verein eingerichteten Klönabende wachsender Beliebtheit erfreuen, zeigte sich am Mittwoch abend bei der Zusammenkunft im Ratskeller, an dem man über das Brauchtum sprach, so weit es an den Kreislauf des Jahres gebunden ist. Professor Dr. Schrader wies zunächst darauf hin, daß es sich bei den Klönabenden nicht um Unterhaltung schlechthin handelte, sondern um Aussprachen zwischen dem Heimatforscher einerseits und den aus allen Schichten der Bevölkerung stammenden Heimatfreunden andererseits über alle Fragen der Heimat. Sie stellen damit eine neue, sehr wertvolle Form dar, um Verständnis und Liebe für die Heimat zu wecken. Sie könnten zu einer lebendigen Quelle für die Erforschung unserer Heimat werden.

Einen deutlichen Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht lieferte der weitere Verlauf des Abends. Studienrat Dr. Warning, der einleitend einen Vortrag

„Ueber den Kreislauf des Jahres in Brauch und Glaube"

hielt, warf die Frage auf, wie es möglich sei, daß auch noch heute in unserer aufgeklärten Zeit nicht nur einfache, sondern selbst gut gebildete Menschen nicht loskommen könnten von dem Glauben und Denken an verwunderliche, ja oft abergläubische Dinge. Die Beantwortung dieser Frage liege in unserem deutschen Wesen begründet, das schon unsere ältesten Vorfahren, die alten Germanen, auszeichnete vor allen anderen Völkern der Welt. Sie waren so mit ihrem Heimatboden und der Natur verbunden, daß ihr ganzes Denken und ihr Glaube darin wurzelte. So sei es zu erklären, daß überall, wo Deutsche auf der Welt ihr Deutschtum hochhalten, die gleichen Motive vorhanden sind für Glaube und Brauchtum. Dr. Warning erinnerte in diesem Zusammenhang an die Deutschen in Siebenbürgen, bei denen er genau dieselben Bräuche, wenn auch in anderer Form, festgestellt habe, wie wir sie hier in der Heimat finden. Im Verlauf des Jahres seien, so führte Dr. Warning weiter aus, drei Kreise zu unterscheiden, die eine bestimmte Gruppe von Brauchtumserscheinungen umfassen:

Der Frühlings-, Ernte- und Winterkreis.

Ein Abend aber würde nicht ausreichen, die noch vorhandene Fülle von Brauchtum aus allen drei Kreisen zu erörtern. Der Vortragende stellte deshalb nur den Winterkreis in den Mittelpunkt der Betrachtung. Er nannte eine Reihe von Neujahrs- und Silvesterbräuchen, wie sie auch hier noch geübt werden, er erzählte von sinnvollen Handlungen am Dorfbrunnen in der Silvesternacht und am Neujahrsmorgen, von Spiegeln und Waschen im Wasser, von Neujahrsbriefen und -Karten und dergleichen mehr. Im Laufe des Winterkreises spielt die Vermummung in den verschiedensten Formen immer wieder eine Rolle, der Niklas zu Weihnachten, der Besenbock zu Silvester und Neujahr und die eigenartigen Vermummungen in der Faschingszeit. Eingehend wurden „die Zwölften" erörtert, das ist die Zeit von 26. Dezember bis zum 6. Januar. Es sind Lostage, die für die Witterung des ganzen Jahres entscheidend sind. In diesen Nächten saust das Heer der Toten, das „wilde Heer" unter Führung Wodans durch Flur und Wald, hier spielt dabei der schwarze Hund oder der Wolf, dort der Schimmel-Reiter eine wichtige Rolle. In dieser Zeit darf mancherlei Arbeit nicht verrichtet werden, auch nicht jedes Essen ist gestattet. Gerade diese Gruppe von Brauchtum wurde aus dem Kreise der Teilnehmer vielfach ergänzt. Für die

Austreibung des Winters

gelten drei Tage, je nach der Gegend, nämlich Lichtmeß, St. Petri tag (22. Februar) oder der Fastnachtstag. Dr. Warning berichtete über den Markt am Tage von „Sünte Peiter" in Versmold. An dem Tage ist man dort ganz besonders ausgelassen und zu allen möglichen Streichen aufgelegt. Wahrscheinlich wird dieser Markt in diesem Jahre wieder in der alten Form gefeiert. Der Vortragende hat seit Jahren viel Stoff über Brauchtum der Heimat gesammelt. Er berichtete über diese Tätigkeit, die viel Geschick und Ausdauer erfordert, die aber auch manch heiteres Erlebnis mit sich bringt. Die sehr rege und lebhafte Aussprache an dem Klönabend ist ein Beweis dafür, daß in unserem Volke noch eine Fülle von Stoffen dieser Art vorhanden ist, die das Sammeln lohnen wird. So konnte Dr. Warning auch an diesem Klönabend manches für seine Sammelmappe einheimsen, und er wird gewiß für jede weitere Nachricht dankbar sein. Am Schluß erfreute Dr. Warning durch ein lustiges „Vertellsel" aus seiner Heimat, das allen viel Freude gemacht hat. Professor Dr. Schrader dankte dem Vortragenden und wies auf den nächsten Vortrag im Historischen Verein hin, der einen Blick tun lassen wird in die Werkstatt der Wissenschaft. Professor Dr. Puls wird am 5. Februar im Gymnasium über die sogenannte Pollentheorie sprechen.

Der Offiziersnachwuchs des Heeres

Bewerbungen nur bei hervorragender sittlicher, geistiger und körperlicher Eignung

Die Offiziere des Heeres ergänzen sich aus Soldaten, die als Fahnenjunker eingestellt oder aus der Truppe in die Offizierslaufbahn übernommen werden. Diese müssen durch ihre militärischen Fähigkeiten, ihre Charakterveranlagung und ihren Persönlichkeitswert bei einwandfreier in- und außerdienstlicher Führung besonders hervortreten und nach dem Urteil ihrer Vorgesetzten die Eigenschaften besitzen, die von einem späteren Offizier als Führer und Erzieher zu fordern sind.

Für die Uebernahme in die Offizierslaufbahn gelten folgende Bestimmungen:

Für die Einstellung als Fahnenjunker ist der Besitz des Reifezeugnisses einer Vollanstalt Voraussetzung.

Die Einstellung von Fahnenjunkern erfolgt einmal im Jahre, und zwar im April.

Der Bewerber darf am Einstellungstage nicht älter als 24 Jahre sein.

Die Bewerbung hat in der Zeit vom 1. 1. bis 31. 3. des Kalenderjahres, das dem Eintrittsjahr vorausgeht, zu erfolgen. Also für den Eintritt am 1. 4. 1937 in der Zeit vom 1. 1. 1936 bis 31. 3. 1936. Sie ist an den Kommandeur des Truppenteils zu richten, bei dem der Bewerber eingestellt werden möchte. Unzulässig sind gleichzeitige Bewerbungen bei mehreren Truppenteilen bezw. bei verschiedenen Waffengattungen.

Gesuche an das Reichskriegsministerium oder andere höhere Dienststellen um Zuweisung an einen bestimmten Truppenteil finden keine Berücksichtigung. Sie werden zurückgesandt. Desgleichen Anfragen über freie Stellen, da hierüber infolge dauernder Schwankungen in der Ersatzlage keine Angaben gemacht werden können.

Dem Bewerbungsgesuch sind beizufügen:

1. Geburtsurkunde (standesamtliche Ausfertigung), Taufschein genügt nicht. 2. Zwei Lichtbilder (Paßbild des Bewerbers). 3. Das Reifezeugnis bezw. letzte Schulzeugnis. 4. Eine schriftliche, amtlich beglaubigte, vorbehaltlose Einwilligung des gesetzlichen Vertreters des Bewerbers (Vater, Mutter oder Vormund) zum Dienst in die gesamten Wehrmacht. 5. Ein selbst verfertigter und selbst geschriebener Lebenslauf. 6. Urkunden zum Nachweis der arischen Abstammung (Geburtsurkunden der Eltern und der Großeltern väterlicherseits und mütterlicherseits. 7. Angabe von drei Persönlichkeiten, bei denen der Truppenteil Auskünfte über den Bewerber und dessen Familie einholen kann. 8. Genaue Angabe darüber, ob in früheren Jahren schon ein Bewerbungsgesuch um Einstellung in die Offiziers-, Sanitäts-, Veterinär- oder Seeoffizierslaufbahn usw. innerhalb der Wehrmacht vorgelegt wurde, unter Mitteilung der Gründe, die eine Einstellung nicht ermöglichten. Außerdem ist anzugeben, ob, wann und wo bereits eine psychologische Prüfung bei einer Prüfstelle der Wehrmacht stattgefunden hat.

Weitere Bedingungen für die Einstellung **sind: Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit,** Militärtauglichkeit auf Grund heeresärztlichen Urteils, Unbescholtenheit, unverheiratet, sittlich, geistig und körperlich hervorragend.

Einige Wochen nach erfolgter Bewerbung erhalten die Bewerber vom Truppenteil, sofern dieser die Durchführung des Einstellungsverfahrens beabsichtigt, eine Aufforderung, sich zur Vorstellung und ärztlichen Untersuchung zu melden.

Im Laufe der nächsten Monate erfolgt dann für die Bewerber, die vom Truppenteil ausgewählt und seitens des Oberbefehlshabers des Heeres auf Grund der Beurteilung durch den Truppenteil und im Rahmen der Gesamtersatzlage in die engere Wahl genommen werden können, die Einberufung zur

Ablegung der psychologischen Prüfung

bei einer der Prüfstellen der Wehrmacht. Die Prüfung, deren Ergebnis mitentscheidend für die Einstellung ist, dauert zwei Tage. Sie hat den Zweck, über die geistigen Fähigkeiten, die Willenskraft und den Charakter des Bewerbers einen Eindruck zu gewinnen.

Soldaten, die ihrer Wehrpflicht genügen, können in die Offizierslaufbahn übernommen werden, wenn sie sich ihrer Persönlichkeit, ihrer militärischen Veranlagung und ihren dienstlichen Leistungen nach so überragend aus der Masse ihrer Kameraden herausheben, daß sie die Gewähr bieten, in jeder Hinsicht vollwertige Offiziere zu werden. Sie werden dem Oberbefehlshaber des Heeres vom Truppenteil zur Uebernahme in Vorschlag gebracht. Die Soldaten, bei denen alle Voraussetzungen erfüllt sind und die im Rahmen der Gesamtersatzlage in die engere Wahl genommen werden können, müssen sich gleichfalls einer psychologischen Prüfung unterziehen, von deren Ergebnis die endgültige Uebernahme mit abhängig ist. Die näheren Bedingungen sind aus Merkblättern zu ersehen, die bei allen militärischen Dienststellen zu erhalten sind.

Hinsichtlich geldlicher und Natural-Gebührnisse ist der Fahnenjunker so gestellt, daß er auskommen kann. Geringe gelegentliche oder regelmäßige private Beihilfe ist jedoch erwünscht.

Die Ausbildung des Offiziersnachwuchses umfaßt von der Einstellung bezw. Uebernahme als Fahnenjunker bis zur Beförderung zum Offizier zwei Jahre. In dieser Zeit erfolgt die Ausbildung in der Front, auf der Kriegsschule und in Sonderlehrgängen der einzelnen Waffen.

Wir gratulieren

Heute begeht der Bäckermeister Aug. Swint, B.-Schildesche, An der Stiftskirche, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar diente in den Jahren 1886/88 bei dem Infanterie-Regiment Nr. 131 und ist fast 45 Jahre Mitglied der Krieger-Kameradschaft Schildesche. Das Geburtstagskind erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische und ist in seiner gutgehenden Bäckerei auch heute noch aktiv tätig.

Mißbrauch der Rundfunkgebühren-Befreiung

Eine Warnung der Reichsrundfunkkammer.

Die Reichsrundfunkkammer hat sich veranlaßt gesehen, eine Warnung vor Mißbrauch der Rundfunkgebühren-Befreiung zu erlassen. Durch die Zuweisung von Freistellen soll erreicht werden, möglichst alle hierfür in Frage kommenden Volksgenossen in den Genuß der Gebührenbefreiung zu setzen. Erhebungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß viele Volksgenossen sich vorsorglich eine Bescheinigung für die Befreiung aushändigen lassen, ohne bereits eine Rundfunkanlage zu besitzen. Durch das Verhalten dieser Volksgenossen, so heißt es in der im „Archiv für Funkrecht" veröffentlichten Erklärung der Kammer, die auf Grund der wirtschaftlichen Verhältnisse oftmals kaum in der Lage sein dürften, sich ein Rundfunkgerät zu beschaffen, kann anderen Bedürftigen, die im Besitz einer Anlage sind, keine Gebührenbefreiung zuerkannt werden. Derartiges Verhalten schädigt das Allgemeinwohl, weil es dadurch unmöglich gemacht wird, die wirklich bedürftigen Rundfunkhörer von den Gebühren zu befreien.

Klingendes Wochenend

Posaunen auf dem Alten Markt.

Am kommenden Samstag vor dem 2. Sonntag nach Epiphanias (Hochzeit zu Kana) werden von der Freitreppe des alten Rathauses um 6 Uhr abends, dargeboten vom Posaunenchor des C.V.J.M. „Bielefeld", Papenmarkt 2, folgende Weisen erklingen: Jesu, meine Freude, Satz Bach; O Jesu Christe, wahres Licht, 1625, Satz Kuhlo; O Lebensbrünnlein, tief und groß; Hochzeit-Lied: Ein Weib an Tugend reich, kein Perlein ist ihr gleich, Eccard 1598; Jesu, geh voran, 1793, Satz Kuhlo.

Bielefeld-Land

Die Schützen im neuen Jahr!

Niehorst. Die erste Generalversammlung der Schützen fand am letzten Sonntag bei dem Schützenbruder Fritz Niebuhr in Hollen statt. Schützen-Major Heitmann sprach über die wichtigsten Begebenheiten des letzten Vereinsjahres. Drei Mitglieder habe der Verein im vergangenen Jahre durch Tod verloren, Karl Heitmann, Ebbesloh; H. Krümpelmann, Gütersloh und den Kassierer H. Verleger, Niehorst. Ein stilles Gedenken wurde den Verblichenen gewidmet. Schützenbruder Hurbohl gab dann in Soll und Haben die Rechnungslage der Kasse bekannt. Die beantragte Entlastung wurde erteilt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder blieben in ihren Aemtern. H. Iborg wurde zum Kassierer bestimmt. Das Vereinsvergnügen wird Mitte Februar im Vereinslokal Kunstmann gefeiert werden. Zum Besten der Winterhilfe findet in nächster Zeit ein Vereinsschießen statt.

Vertrieb von Orden und Ehrenzeichen

Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Innenminister Anordnungen über den Vertrieb von Orden, Ehrenzeichen und Ordensbändern getroffen. Der Vertrieb ist nur in solchen Verkaufsstellen zugelassen, in denen er nach Art des Betriebes und der übrigen feilgehaltenen Waren üblich und mit der Würde der Orden, Ehrenzeichen und Ordensbänder vereinbar ist. Insbesondere wird dadurch auch der Vertrieb in Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften usw. ausgeschlossen, ebenso in den Einzelhandelsgeschäften, in denen im Hinblick auf die übrigen feilgehaltenen Waren der Vertrieb von Orden nicht üblich ist. Zugelassen werden können nur solche Verkaufsstellen, deren Inhaber oder verantwortliche Leiter Reichsbürger sind. Der Vertrieb von Orden soll dadurch dem jüdischen Handel entzogen werden. Ausnahmen können für den Vertrieb ausländischer Orden durch Ausländer zugelassen werden. Durch den Erlaß, der am 1. April in Kraft tritt, werden im übrigen die für den Vertrieb der Ehrenzeichen der nationalsozialistischen Bewegung geltenden Vorschriften nicht betroffen.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267.6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld · Breite 52° 0' Nord. Länge · 8° 36' Ost

Heute 17. 1. 1936.

Sonnenaufgang: 8.25 Sonnenuntergang: 16.55 Wahrer Mittag: 12.37 Sonnenhöhe um 12.37: 17 Grad 39 Minuten
Mondaufgang: 1.46 Monduntergang 11.03 Mondlauf letztes Viertel Mond im Zeichen: Skorpion

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
737,6 m/m	Tdz. fallend 727,6 m/m	+0,9	—1,6	—3,0	99%	9 bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std.	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SO	6	0,5 ltr. pro □ meter	0,0	—0,1	—3,0	Mond in Opposition zu Uranus

Welt und Wissen

Nr. 14 — 126. Jahrgang | Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung | Freitag, 17. Januar 1936

Sächsischer Fasching

Zur 200. Wiederkehr von Daniel Pöppelmanns Todestag

Vor zweihundert Jahren, am 17. Januar 1736, starb in Dresden Mathias Daniel Pöppelmann, der Landbaumeister Augusts des Starken, der Sohn der Stadt Herford, in der er 1692 geboren wurde.

Zuweilen liebt es die Geschichte, die Lehren, die sie uns so freigiebig erteilt, ein wenig auf den Kopf zu stellen. In einer solchen Laune ließ sie es geschehen, daß der gebürtige Westfale Matthäus Daniel Pöppelmann im Jahre 1686 den Weg nach Dresden fand, um erst Landbaumeister, dann



Matthäuskirche in Dresden, die von Pöppelmann erbaut wurde und sein Erbbegräbnis enthält.

aber der maßgebende Architekt Augusts des Starken zu werden. Man bedenke, was das heißt: aus der Fülle baumeisterlicher Begabungen, die Deutschland besaß, greift sich das Schicksal einen Angehörigen des schwerblütigsten Stammes heraus und gibt ihm die Möglichkeit, die üppigen Träume des leichtlebigsten aller deutschen Fürstenhöfe zu verwirklichen. Zwar ist das meiste von dem, was August in Dresden und in seiner zweiten Residenz Warschau plante, unausgeführt geblieben oder doch in einer Gestalt auf uns gekommen, die Pöppelmanns genialen Entwurf nur noch halb erkennen läßt. So etwa sind die phantastischen Pläne des Hofarchitekten zum Neubau des abgebrannten Dresdener Schlosses niemals in Angriff genommen worden; bei der späteren Umgestaltung des Palastes für den Grafen Flemming zum „Japanischen Palais" hat sich ein eleganter, aber schon abstrakter Klassizismus französischer Färbung abkühlend über das heftig pulsierende Leben der ersten Anlage gelegt, und noch in jüngster Zeit mußte Pöppelmanns Elbbrücke, der herrlichste Nutzbau des Barocks, den gesteigerten Bedürfnissen der Flußfahrt hingeopfert werden.

Nur ein Bauwerk ist geblieben und zeugt auch nach der letzten allzu weitgehenden Wiederherstellung von Pöppelmanns Ruhm: der weltbekannte Zwinger. Vergleicht man also das Ausgeführte und Erhaltene mit dem von August dem Starken und seinem Baumeister Geplanten, so müssen wir gestehen, daß unser Wissen um Pöppelmann Stückwerk ist.

Niemand, und sei es der nüchternste Mensch, der von einem Bauwerk wenig mehr als die Erfüllung seiner nackten Zweckbestimmung verlangt, wird sich dem Zauber des Zwingers entziehen können. Der Name schon — wo käme er sonst in der Baugeschichte vor? — scheint seine Einmaligkeit unterstreichen zu wollen; er besagt, daß die Anlage ursprünglich ein Teil der Stadtumwallung war, innerhalb deren der Raum zwischen zwei Mauern als „Zwinger" bezeichnet wurde. So vereinigen sich also in Pöppelmanns Wunderwerk die heterogensten Begriffe: ein der Festungssprache entnommener Name und die heiterste und ausgelassenste Festdekoration, die wir kennen. Denn das ist der Zwinger, wie Pöppelmann ihn wollte und wie er geworden wäre, wenn die sprunghafte Phantasie des Kurfürsten, die vor lauter Ideen keine zu Ende denken konnte, die letzte Ausführung nicht auch hier verhindert hätte.

Was des Zwingers Einmaligkeit ins hellste Licht rückt, ist das Zusammentreffen sonst unvereinbarer Qualitäten an einem und demselben Bauwerk: der klarsten und straffsten Grundrißbildung mit der tollsten Ausgelassenheit der Einzelformen, des feinsten Empfindens für Massengliederung und Uebersichtlichkeit mit der größten Unbedenklichkeit in der Wahl der Mittel. Man könnte auch sagen: die Verschmelzung des Provisorischen, aus einer Augenblickslaune Entstandenen, mit dem Monumentalen, das hier auch den flüchtigsten Einfall in die gültige und dauernde Form unprägt. Aus dem Luxusbedürfnis eines vergnügungssüchtigen Hofes entstanden, der Bestimmung nach also ganz profan, birgt diese Architektur doch ein deutlich fühlbares Element, das die Festlichkeit zur Feierlichkeit macht und das Weltliche in die Region des beinah Sakralen zu erheben scheint. Nie seit der Gotik ist der Geist der Schwere so bis auf den letzten Rest überwunden, die natürliche Dichtigkeit des Werkstoffs so von den naturgesetzlichen Bedindungen befreit worden wie hier. Der barocken Pracht und Fülle der Dekoration gesellt sich eine Leichtigkeit in der Behandlung des Steins, die schon das Rokoko vorwegnimmt, wiewohl der Zwinger, der im zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts entstanden ist, sich als ein echtes Kind des Barocks zu erkennen gibt und mit Rokoko nichts zu tun hat. Das Köstlichste sind das Kronentor gegenüber dem Galeriebau und der Wallpavillon, an denen die Architektur Pöppelmanns mit der dekorativen Plastik Barthel Permosers einen Bund geschlossen hat, der uns im Zweifel lassen kann, welcher der beiden Künste der Vorrang gebührt.

Alle Abwandlungen des Zeitstils scheinen sich im Zwinger zu einem Fasching eigener Art zusammengefunden zu haben: Römisches von Borromini her, das Wien Hildebrandts, der Pariser Klassizismus, sogar — namentlich in den geschweiften Dächern — Indien und China. Aber in des Meisters Hand läuft das alles mit einer Selbstverständlichkeit zusammen, daß man an die Herkunft gar nicht mehr denkt, auch wenn man weiß, daß Pöppelmann den Barock an den Quellen — in Rom, Neapel und Wien — studiert hat. Denn was will das besagen gegenüber der ganz persönlichen Leistung, deren einzigartige Größe durch keinen Nachweis fremder Einwirkungen beeinträchtigt werden kann, in ihrer Originalität vielmehr so unstritten ist, daß man sich versucht fühlen könnte, zu urteilen, der Barock als europäischer Stil habe nur auf diesen deutschen Architekten gewartet, um sich im Dresdener Zwinger als der gelungensten Synthese aller seiner Eigenschaften erst ganz verwirklichen zu können.

Ernst v. Niebelschütz.



Der Zwinger und sein Schöpfer. (Weltbild. K.)

Kunst / Theater / Literatur

Heinrich Bitsch:

„Kreuz im Brunnen"

Uraufführung im Deutschen Theater.

Im Beisein von führenden Männern des Deutschen Theaters und der Presse stellte sich der junge, hessische Dichter Heinrich Bitsch in der zweiten Studio-Aufführung des Berliner Deutschen Theaters mit seinem Drama „Kreuz im Brunnen" zum ersten Male der Oeffentlichkeit vor.

Der 35-jährige Dichter, der als Volksschullehrer in einem kleinen Dorfe lebt, schildert in den acht Bildern den Kampf des heimkehrenden Frontsoldaten gegen die teuflischen Mächte der volksvergiftenden und gottesleugnerischen Elemente des antinationalen Geistes in den Jahren 1918 bis 1933. Aus dem Kämpfer des großen Krieges wird der Glaubensträger an ein neues, heiliges Deutschland geboren.

Die Behandlung dieser Idee zeigt klar das ideale Streben, das Geschehen der Vergangenheit und Gegenwart ins Allgemein-Gültige und ins Mythische zu erheben. Dabei ist eine Begabung für epische und lyrische Zeichnung ergreifender Schicksalsgestalten unverkennbar. Leider fehlt dem Autor aber noch sehr der Sinn und die Erfahrung für echte dramatische Bühnenwirksamkeit und die erforderliche Straffheit in der Dialogführung. Diese Mängel konnten selbst durch die ausgezeichneten Bühnenbilder Willi Schmidts und die lebendige Darstellungskunst der meist jungen Schauspieler unter der Regie von Ernst Karchow nicht ganz verwischt werden. —

Dankbarer Beifall rief Darsteller und Dichter aber trotzdem wiederholt vor den Vorhang.

Hmg.

Künstlerkameradschaft

Nach der überaus erfolgreichen deutschen Uraufführung des in deutsch-französischer Gemeinschaftsarbeit geschaffenen Fejder-Films, „Die klugen Frauen", waren die französischen Künstler auf Einladung der Deutsch-Französischen Gesellschaft Gäste der deutschen Künstler in ihrem Kameradschaftsheim in der Viktoriastraße. Der Präsident der KdDK, Benno von Arent, und der Präsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft, Rektor Professor von Arnim, konnten bei diesem Zusammensein u. a. Reichsminister Dr. Goebbels und den französischen Botschafter François Poncet begrüßen. Zwischen den deutschen Künstlern und den französischen Filmschaffenden entwickelte sich ein reger und herzlicher Gedankenaustausch. Die ausländischen Gäste äußerten sich überaus anerkennend über den Geist der schönen Kameradschaft des deutschen Künstlertums und über die anteilnehmende und großzügige Förderung, die ihm durch die führenden Männer des Staates zuteil wird.

= **Mozartpreis an Professor von Srbik und Josef Weinheber.** Die Universität München verkündete die Verleihung des Mozartpreises für die Jahre 1935/36 aus der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung an Professor Ritter von Srbik-Wien und den österreichischen Lyriker Josef Weinheber.

Inge fährt ins Abenteuer

32) Roman von Hans-Joachim Flechtner

„Dann muß ich es eben selbst tun!", sagte Mathias entschlossen und verband sich mit Dr. Krohn, der glücklicherweise wirklich noch in seinem Büro war.

„Hier ist der Holbergkonzern, Herr Rechtsanwalt, wir möchten Sie bitten, noch eine halbe Stunde in Ihrem Büro zu bleiben, wenn es Ihnen möglich ist. Ein Herr von uns wird Sie in einer dringenden Angelegenheit aufsuchen."

Hannemann war so verdutzt, daß sein Einspruch erst kam, als Mathias den Hörer wieder auflegte.

Dann kam auch Bayreuth.

Hannemann blieb am Apparat, als man dort Fräulein Remi suchte.

Endlich meldete sich Inge.

„Hier Mathias." Hannemann hatte den zweiten Hörer in der Hand. „Inge?"

„Ja, was ist denn? Hast du mit Vater gesprochen?"

„Nein, Vater ist verreist! Hannemann möchte dich sprechen."

Das folgende Gespräch zwischen Inge und Hannemann blieb für Mathias ein Geheimnis, das ihm auch die Fragen und Antworten Hannemanns, die er allein hörte, nicht klären konnte. Aber Hannemann schien befriedigt. Die Dame in Bayreuth schien wirklich Inge Holberg zu sein und sie bestätigte, wenn auch etwas zögernd, die Behauptungen dieses aggressiven jungen Mannes und bat ihn, in Mathias Sinne mit Dr. Krohn zu sprechen.

Jetzt weigerte Hannemann sich nicht mehr. Er rief Krohn an und berichtete ihm ausführlich, daß Herr Matthias Roden, Schwiegersohn von Holberg, ihn sofort aufsuchen würde im Falle Holbergkonzern-Graden-AG.

Mathias drückte Hannemann nur zum Dank noch schnell die Hand, dann stürzte er die Treppen hinunter in ein Taxi, das ihn in schneller Fahrt zu Dr. Krohn brachte. Hannemann aber hatte auf Mathias Bitte bei dem abendlichen Telefongespräch — er hätte es auch ohne diese Bitte getan — Holberg von dem Ganzen Mitteilung gemacht. Und Holberg hatte seine Ankunft bereits für den nächsten Morgen zugesagt.

*

Am nächsten Vormittag saß Mathias im Zimmer Holbergs, der ruhig seinen Bericht anhörte. Mathias wiederholte noch einmal alles, was zur Auffindung Holms geführt hatte, berichtete dann das Ergebnis seiner „Fabrikarbeit" und die Ereignisse, die ihn zu diesen Maßnahmen veranlaßt hatten. Die Reise nach Bayreuth fand Erwähnung und das Zusammentreffen mit Inge, sowie ihre Bitte.

„So so", sagte Holberg nur — der Fall Inge war zwischen ihnen schon vorher kurz gestreift worden — „Und dann standen Sie also hier in Berlin — und ich war verreist."

Mathias nickte.

„Was sollte ich tun?" so dringend wie das Ganze war, blieb doch nichts anderes übrig, als sofort selbst die Verhandlungen wieder einzuleiten."

Holberg lachte.

„Und wenn ich nun nicht gewollt hätte? Weshalb glauben Sie wohl, daß ich die Verhandlungen zurückgestellt habe?"

Mathias zuckte die Achseln.

„Wir nahmen an, daß es eine reine Finanzfrage war — und die mußte im Augenblick hinter der Wichtigkeit des Ganzen zurücktreten. Hier ging es ja nicht mehr um eine Erweiterung, sondern darum, die Konkurrenz nicht auf den Markt zu lassen. Das konnte ein Lebensproblem werden."

Wieder lächelte Holberg.

„Na, so wichtig ist das Ganze nicht. Wenn Wormley wirklich nach Europa will, kann er schließlich auch andere Wege gehen.

„Das schon — aber das Graden-Werk war in der Hand Severals ein Pressionsmittel, das Wormley an sich reißen mußte, wollte er nicht auch noch amerikanische Konkurrenz haben."

„Soso!" Holberg sagte nichts weiter.

„Und ich begann also mit Dr. Krohn sofort die Verhandlungen aufzunehmen."

„Auf Grund welcher Vollmacht?"

Mathias zuckte lachend die Schultern.

„Vollmacht hatte ich nicht. Ich kündigte ihm die Vollmacht bis spätestens heute mittag an."

„Er hatte sie bereits heute früh per Boten!" warf Holberg ein.

„Mir lag ja nur daran, Several zuvorzukommen. Ich ging von der Ueberzeugung aus, daß Sie die Verhandlungen nur für den Augenblick abgebrochen hatten. Es wäre Ihnen sicher sehr peinlich gewesen, wenn Ihnen andere zuvorgekommen wären."

„Sicherlich!" bestätigte Holberg ironisch.

Mathias sah ihn unsicher an.

„Es war Ihnen also nicht recht?" fragte er plötzlich hilflos.

Holberg stand auf und ergriff den ebenfalls aufstehenden Mathias bei den Schultern.

„Doch, es war mir recht, mein Junge. Nur — Sie haben verdammt Glück gehabt. Denn, wenn meine Verhandlungen gestern nicht einen so guten Abschluß gefunden hätten, wäre es mir bestimmt nicht recht gewesen. Aber so... Sie haben Tatkraft und Entschlußfähigkeit bewiesen, und — was beinahe noch wichtiger ist — Glück. Und darum ist es mir recht. Sie haben alles gelöst, was Sie sich vorgenommen haben. Sie haben Holm und Inge entdeckt und haben zum Schluß noch ein gutes Geschäft eingeleitet. Ich kann also nichts anderes tun, als mich zu beugen und auch meinerseits bestätigen, daß Sie gestern abend bei Krohn in Ihrer wirklichen Eigenschaft erschienen sind, Herr Schwiegersohn! Sie müssen noch viel lernen — aber Sie haben bewiesen, daß es sich lohnt, mit Ihnen anzufangen!"

Er reichte Mathias die Hand, die dieser dankbar ergriff.

Mathias hatte Inge vom Bahnhof abgeholt und sie fuhren jetzt zusammen zu Holberg. Es war keine lange Wiedersehensfeier zwischen Vater und Tochter. Inge befreite sich bald aus seinen Armen.

„Ich muß mit Mathias sprechen, Vater," sagte sie mit einem tiefen Seufzer — „Mathias wartet in der Bibliothek."

Holberg nickte ernst.

„Es wird nicht leicht werden, mein Kind. Ich bin aus deinen Bayreuther Briefen auch nicht ganz klug geworden, du wirst mir ja noch Genaueres berichten. Auch über den Fall Holm bin ich noch keineswegs im klaren."

„Ich denke, die Hauptsache ist, daß Mathias mich gefunden und seine Aufgabe gelöst hat. Und das wiegt so schwer, daß alles andere dagegen nicht zählt. Nicht zählen darf!" setzte sie heftig hinzu.

Er strich ihr über die Haare.

„Ich hoffe das Beste für dich!" sagte er nur und wandte sich ab. Inge sah ihm sinnend nach, dann ging sie in die Bibliothek.

Mathias erhob sich bei ihrem Eintritt.

„Inge," sagte er innig, „jetzt sind wir endlich beisammen. Für immer. Ich werde dich nie mehr aus meinen Armen lassen."

Sie sah ihn tief in die Augen.

„Du hast mich lieb, Mathias?" fragte sie, „sehr lieb?"

„So unendlich lieb, daß ich für dich alles tun könnte, daß ich mich auflösen möchte für dich, daß ich — ich weiß nicht, was. Unendlich lieb habe ich dich."

(Fortsetzung folgt.)

Humor

Kapitalanlage.

„Um Gottes Willen", unterbricht der Mann seine Lektüre, „ich lese hier in den Börsennachrichten, daß die Aktien, die ich im vorigen Monat so teuer gekauft habe, nur noch zwanzig Mark pro Stück wert sind!"

„Ein Glück", tröstet ihn seine Frau, „daß du soviele davon hast, nicht wahr?"

Streiflichter aus dem Nordosten

Immer neue Einsprüche

Der „Fall Werner Dreyer" (Turnv. Rehme) ist ja nun auch zum Abschluß gebracht. Die Turnermannschaft, die in ihrer Gruppe an der ersten Stelle liegt, hat sämtliche Spiele der ersten Serie, mit einem jugendlichen Spieler, der auf dem Paß ein Jahr älter „gemacht" war, durchgestanden. Jetzt ist der Bescheid eingelaufen, daß dieser Jugendliche ab den 4. Januar 1936 zum Senior erklärt ist. Es steht fest, daß die Vereinsleitung in Unkenntnis gehandelt hat, ob sie sich dadurch aber vor dem Verlust sämtlicher Punkte retten kann, bleibt dem zweiten Urteilsspruch vorbehalten.

Was ist nun am Sonntag im Kreisgebiet los? Um einer eventuellen Terminnot auszuweichen, hat der Mitarbeiter für die erste Kreisklasse angeordnet, daß vier Mannschaften gegeneinander anzutreten haben: Löhne spielt gegen Leteln und V.f.B. Bünde gegen V.f.B. Herford. Drei Mannschaften stehen im Augenblick mit neun Gutpunkten auf der gefährlichen zweitletzten Stufe: Löhne, Leteln und Herford. Da fällt also mit dem Spiel Löhne gegen Leteln schon die Entscheidung, welche Elf vorab unten hängen bleiben wird. Die Löhner befinden sich augenblicklich in aufsteigender Form, und da ihnen weiter der eigene Platz zur Verfügung steht, darf man auf einen knappen Sieg für sie tippen.

Und wie wird es in Bünde? Nicht gerade überzeugend war das, was wir in den letzten Spielen von der favorisierten Bünder Mannschaft sahen. Die Herforder haben einen ausgeprägteren Kampfgeist wie die Neesener am letzten Sonntag, und wenn die Anstrengungen der Bünder gegenüber dem Vorsonntag nicht verdoppelt werden, wird es mit einem Siege und einer Revanche schwerlich etwas werden.

Am Sonntag steigt außerdem auch noch die zweite Vorrunde zur Deutschen Pokalmeisterschaft. Die Paarungen:

Minden 05 — Wulferdingsen;
Vehlage — Wehdem;
Rödinghausen — TV. Oetinghausen.

Sonderbarerweise wurde nach dem Wiederholungsspiel Friesen — Oetinghausen, das ebenfalls nach Verlängerung 1:1 ausfiel, keine Auslosung vorgenommen. Angeblich haben die Löhner verzichtet, so daß die Rödinghauser als Gegner den TV Oetinghausen erwarten dürften. Er wird den Sieg in Rödinghausen lassen müssen. Auch die Spielvereinigung Minden und TV Wehdem sollten ihre Treffen gewinnen. Kampflos in die Vorrunde kommt der TV Oppendorf.

Länderspiel Deutschland—Italien

Im Juni in Berlin.

Nach italienischen Meldungen sind Verhandlungen in der Schwebe, um im Juni dieses Jahres ein Fußball-Länderspiel Deutschland—Italien zur Durchführung zu bringen. Die Austragung dieses Spiels ist für Berlin vorgesehen.

Wir hören

... daß Hungaria Budapest in Lissabon von einer portugiesischen Fußballauswahlmannschaft mit 4:3 Toren besiegt wurde.

ERICH WISBRUN RAGNA WISBRUN
geb. MOELLER
VERMÄHLTE
HORSENS (Dänemark) PHILADELPHIA (U. S. A.)
z. Z. Horsens

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines
gesunden Jungen
an
Carl Sandmüller u. Frau
Meta geb. Kloß
Bielefeld, z. Zt. Städt. Krankenhaus

Jeder Hitler-Junge braucht
„HJ. im Dienst"
Ausbildungsvorschrift für die Ertüchtigung der deutschen Jugend. Herausgegeben von der Reichsjugendführung. Preis RM 1.85
J. D. Küster Nachf. — Buchhandlung

Heute nachmittag, 4.30 Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit, im festen Glauben an seinen Erlöser, unser treusorgender, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Landwirt
Hermann Surmann

im 70. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach 5 Monaten in die Ewigkeit.

In tiefstem Schmerz:
Die trauernden Kinder.

Vilsendorf, den 15. Januar 1936.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. Jan., nachmittags 1.45 Uhr, vom Trauerhause, Vilsendorf Nr. 7, aus statt. Vorfeier 1 Uhr.

Familien-Chronik

Anderen Blättern entnommen

Geburten:

Minden i. W. Fritz Sierig und Frau, einen Sohn.

Vermählungen:

Minden i. W. Johannes Münstermann und Cilly Münstermann, geb. Busse.

Gestorben:

Werste. Frau Frieda Bockmeister, geb. Sander, 31 Jahre.
Detmold. Frau Anna von Michels, geb. Wasserfall, 79 Jahre.
Heidenoldendorf. Ww. Auguste Lehbrink, geb. Meier.
Gütersloh. Franz Wieberg, 67 J. — Frau Luise Lohmeyer, geb. Strenger, 86 Jahre.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Geschwister Wangerin

Tannenstangen, Bohnenstangen
Baumpfähle, Wäschepfähle
Radiostangen u. Fahnenmasten
Abgabe jeden Sonnabend 1 Uhr mittags bei **Hubertus.**
Förster Weiß, Bielefeld
Oldentruper Straße 45 Telefon 5643

Unterricht

Französisch, Englisch, Spanisch
Konversation u. Vorbereitung z. Abitur
Dr. W. Potthoff 28.3
Von-der-Reckestraße 4. Fernruf 566.

Französisch und Italienisch
unterrichtet **Frau Ria Baader,** staatl. gepr. Sprachlehrerin mit langjähr. Auslandserfahrung.
Angerstraße. Ecke Stapenhorsstraße vor der Unterführung.

Bekanntmachung.

(Nach amtlichen Unterlagen.)

Polizeiverordnung

betr. Aenderung der Polizeiverordnung über den Straßenverkehr im Landkreise Bielefeld.

In Ergänzung der Polizeiverordnung vom 21. 3. 1935 (Amtsblatt der Regierung zu Minden 1935, Sonderbeilage zu Stück 15), wird auf Grund des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 (Ges. Sammlg. S. 77) und der §§ 34 und 36 der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 (R.G.Bl. I S. 457) mit Zustimmung des Regierungspräsidenten in Minden für den Landkreis Bielefeld folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

In § 2 (1) A wird nach Ziffer 4 der Polizeiverordnung vom 21. 3. 1935 eingefügt:

4a) Die Bergstraße in Brackwede zwischen Adolf-Hitler-Straße und Waldstraße,
4b) der Weg „Am Dreisberg" in Brackwede von der Einfahrt der Firma Kosfeld bis zum Eggeweg.

§ 2.

§ 2 erhält folgenden neuen Absatz:

E. Für Kraftfahrzeugverkehr an Sonn- und Feiertagen von 14 bis 20 Uhr.

1. Die Dornberger Straße von der Stadtgrenze Bielefelds bis zur Abzweigung der Straße nach Steinhagen, ausgenommen für die im Linienverkehr fahrenden Kraftomnibusse.
2. Die Bodelschwinghstraße in Gadderbaum und Brackwede von der Stadtgrenze bis zur Adolf-Hitler-Straße.

§ 3.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Regierungs-Amtsblatt in Kraft.

Bielefeld, den 26. November 1935.

Der Landrat. Dr. Beckhaus.

Familien-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung

Harzkäse gelb und blau, ist billig, nahrhaft und wohlschmeckend. Aber den guten, gepflegten kaufen von **Kronsbein** Käsefachmann. Am Markt Nr. 3

Am Mittwoch, dem 15. Januar 1936, ist

Herr Hermann Surmann
Vilsendorf 7

im Alter von 69 Jahren in die Ewigkeit abgerufen worden.

Der Entschlafene gehörte seit etwa 35 Jahren unseren kirchlichen Körperschaften an, davon die letzten 15 Jahre als Presbyter.

In ganzer Liebe und Treue hat er sein Amt verwaltet. Sein stilles und freundliches Wesen hat ihn zum lieben Freunde werden lassen, den wir in dankbarem Gedächtnis behalten werden.

Gott schenke ihm die ewige Ruhe!

Das Presbyterium
der Evangelischen Kirchengemeinde
Schildesche.
Hopmann, Pfarrer, Vorsitzender.

Am Mittwoch, dem 15. Januar, ist meine liebe, gute Frau, unsere uns nie vergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter

Frau Luise Koch
geb. Vieregge

im 61. Lebensjahre nach langem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Eduard Koch
Herbert Pepper
Martha Pepper geb. Koch
Gustav Blome
Helene Blome geb. Koch
und Enkelkinder

Bielefeld, den 17. Januar 1936
Schlosserstraße 15

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 18. Januar, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier 1.40 Uhr daselbst.

Der kluge Bettenkäufer sagt:
„Qualität über alles--"
Deshalb nur die guten, preiswerten Betten von
Mertens am Jahnplatz
Betten-Spezialhaus seit 1897 mit der großen Auswahl

Offene Stellen

Kontoristin

für alle Büroarbeiten von hiesigem Fabrikbetrieb **sofort gesucht.**
Angebote unter K H 712 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Harms' Sonderangebot!

Ich empfehle als delikate Neuheit:
Gebratene Fisch-Frikadellen
in Bratensauce.
Tafelfertig, pikant und sehr schmackhaft, nahrhaft, kräftig und bekömmlich.
Man verwendet dieselben warm mit Salzkartoffeln oder Kartoffelsalat, Sauerkraut, Weißkohl, Steckrüben usw. Kalt mit Senf.

Die 1-Kilodose enthält ca. 11 Stück
Preis per Dose 85 Pfg.
lose . . 2 Stück 15 Pfg.
Machen Sie einen Versuch!

Extra dicke **Emder Salzvollheringe,** seegesalzen . . . . . Stück 6 Pfg.
dieselben nach Hausfrauenart mariniert . . . . . Stück 10 Pfg.
Junge Masthühner Pfund 105 Pfg.
Die ersten **Gandia-Blutapfelsinen** . . Stück 5 Pfg.
Frischer Treibhaus-rhabarber . . . . Pfund 25 Pfg.
Junge Schnittbohnen fadenfrei . . 2-Pfund-Dose 45 Pfg.
Junge Brechbohnen fadenfrei . . 2-Pfund-Dose 48 Pfg.
Gemüseerbsen 2-Pfd.-Dose 50 Pfg.
Junge Erbsen 2-Pfd.-Dose 60 Pfg.

Bewerbungs-Material

muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird

---

Zum 1. April 1936 suche ich für meine Kolonialwaren-Großhandlung und Kaffee-Großrösterei einen
tüchtigen, branchekundigen
Reisenden
gesetzten Alters. — Gefl. Angebote unter Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche unter K K 715 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitg. höfl. erbeten

---

Nachruf.

Am Dienstag abend gegen 22.30 Uhr wurde unser lieber Kamerad und Beiratsmitglied

Herr Zimmermeister
Heinrich Hilker

plötzlich und unerwartet aus unser Mitte zur großen Armee abberufen. Der liebe Entschlafene war 36 Jahre Mitglied der Krieger Kameradschaft Schildesche und hat 22 Jahre gewissenhaft und treu die Kassengeschäfte der Kameradschaft geführt. Der Verstorbene hat mit seltener Hingabe im Sinne des deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuser) gearbeitet und war unermüdlich bestrebt, durch Einsetzung seiner ganzen Kraft den Kameraden zu dienen. Mag auch sein Körper vergehen, sein Geist bleibt unter uns als ein leuchtendes Vorbild für alle soldatischen Tugenden.

Krieger-Kameradschaft Schildesche
L. A. Tödheide, Kameradschaftsführer.

In der ersten Morgenstunde des 16. Januar wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder

Mittelschullehrer i. R.
Wilhelm Horstbrink

im 64. Lebensjahre von schwerem Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:
Anna Horstbrink geb. Verleger
Dr. W. Horstbrink und Frau Lotte geb. Kramer

Bielefeld u. Steinhagen i. W., 16. Januar 1936.
Ellerstraße 32

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Zweite Beilage
Nr. 14 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Freitag, 17. Januar 1936

Rätsel der Weltgeschichte

Wollte der Herzog von Enghien Napoleon entführen?

Paris, im Januar.

Es ist bis jetzt eines der zahlreichen, ungelösten Geschichtsrätsel geblieben: Ob der junge Herzog von Enghien den offen nach der Kaiserkrone strebenden Bonaparte durch eine kühne Entführung unschädlich machen wollte? — Nach den Ergebnissen der neuesten Forschung scheint diese Frage mit Ja beantwortet werden zu müssen, obschon von einer endgültigen Klärung nicht die Rede sein kann. Wir folgen hier den fesselnden, in manchen Punkten völlig neuen Darstellungen des vor Jahresfrist verstorbenen Akademikers Lenôtre in seinem nachgelassenen Werke „Auf den Spuren des Kaisers", das eben im Pariser Verlage Grasset erschienen ist.

Frankreich stand vor einem der wichtigsten Wendepunkte seiner Geschichte. Der allmächtige Erste Konsul Bonaparte machte keinen Hehl mehr daraus, daß er auch äußerlich das Jakobinertum ablegen und sein Haupt mit einer neuen Krone krönen wollte. Republikaner und Royalisten waren darüber gleichermaßen empört und zum Aeußersten entschlossen. Im Anfang des Jahres 1803 war Paris zu einem einzigen Verschwörernest geworden. Aber der Polizeiminister Fouché wachte. Er hatte seine Spione überall. Grundsätzlich war ihm jeder Bewohner der Hauptstadt verdächtig. Zu den gefährlichsten Feinden Napoleons zählte ein genialer Baumeister namens Spain. Spain besaß eine unerreichte Geschicklichkeit in der Herrichtung von Verstecken, die keine Spürnase aufzufinden vermochte. So etwa hatte er in einem Hause der Rue de Buci einen geheimen Unterschlupf geschaffen, von dem der Wohnungsinhaber selber, der Schneider Michelot, nicht das geringste ahnte. Hier hielten sich nacheinander vier berühmte Verschwörer versteckt. Das Merkwürdigste ist, daß man auch späterhin das Geheimnis nicht zu lüften vermochte, trotzdem bekannt war, daß sich in dem Hause ein solches Versteck befand: erst vor 15 Jahren, als das alte Bauwerk abgerissen wurde, entdeckte man die eingebaute Kammer!

An der Spitze der Verschwörung, in die angeblich der Herzog von Enghien verwickelt war, stand der tollkühne, ehrgeizige „Chouan" Raoul Gaillard. Gaillards Plan war von verblüffender Einfachheit. Dreißig junge, zuverlässige Leute sollten sich als Dragoner verkleiden, in der Nacht nach Malmaison reiten, die Wachen entweder täuschen oder niedermachen, und Napoleon in seinem eigenen Wagen entführen. In einem kleinen Hafen der Normandie ankerte das englische Schiff, das den ersten Konsul an Bord nehmen und nach London bringen sollte. Gaillards Mitverschworene, in erster Linie Georges Cadoudal, hegten Bedenken. Die Sache erschien ihnen allzu gewagt. Sie meinten, es sei besser, man stelle sich den Dragonern zum Schein irgendwo entgegen, um die Behörden vollends zu täuschen. Dreißig als Gendarmen verkleidete Republikaner sollten den Entführern nacheilen und sie zum Kampfe stellen, angeblich zur Rettung Napoleons aus der Hand seiner Feinde. Welche Rolle war dabei dem Herzog von Enghien zugedacht? — Er sollte entweder die 30 Dragoner führen, oder die 30 Gendarmen; die Verschwörer selber waren sich darüber wohl nicht ganz klar. Jedenfalls wurden in Paris die Uniformstücke angefertigt, und zur „Generalprobe" verkleidete sich Gaillard als Erster Konsul, der aus seinem Bette entführt werden sollte. Auch mietete man unter der Hand in Auteuil eine fürstlich eingerichtete Wohnung; der heutige Pariser Stadtteil war damals noch ein idyllisch gelegenes Dorf an der Seine. Manche Anzeichen sprechen dafür, daß diese Wohnung für den Herzog von Enghien bestimmt war, und daß er auch tatsächlich darin gewohnt hat. Das einzige, unmittelbare Zeugnis, das man darüber besitzt, ist die Aussage eines Polizeispitzels, der vorgab, den jungen Herzog mit eigenen Augen gesehen zu haben; diese Aussage aber hat an sich wohl wenig Wert, wurde zudem noch später widerrufen.

Aber auch der Vater des Herzogs von Enghien spricht in einem Briefe von einer „Unvorsichtigkeit" seines Sohnes, die man nach Belieben deuten kann. Im Sinne der Verschwörer war der Prinz ohne Zweifel am Entführungswerk beteiligt, zum mindesten genau darüber unterrichtet. Vielleicht schreckte ihn die Tollkühnheit des Planes ab, denn am Rhein wehte doch eine viel kühlere Luft als in den schwülen Pariser Verstecken. Doch kann man mit guten Gründen annehmen, daß der Herzog entschlossen war, aus dem Gelingen des Unternehmens Nutzen zu ziehen: für den Gang der Geschichte wäre dies ja wohl auch die Hauptsache gewesen.

Durch Verrat erhielt Fouché Kenntnis von der Verschwörung und nahm die Mehrzahl der Teilnehmer fest. Napoleon geriet darüber in eine geradezu unbändige Wut. „Bin ich ein Hund, daß man mich an einer Straßenecke niederschlagen will?" schrie er. Dann bezeichnete er auf der langen Liste der Verschwörer fünf Personen, die sofort erschossen wurden. Moreau ging in die Verbannung, Pichegru erhängte sich im Gefängnis, Cadoudal endete unter dem Fallbeil. Ueber den Herzog von Enghien aber brach eine menschliche und politische Tragödie herein, die ganz Europa erschütterte.

A. P.

Streikhetze in Ungarn

Im Fünfkirchener Kohlenbergwerk der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, dem größten Kohlenbergwerk Ungarns, hat die Belegschaft die Arbeit niedergelegt.

Der ungarische Industrieminister Bornemisza erklärt hierzu, daß in der letzten Zeit beunruhigende Zwischenfälle in den Bergwerken vorgekommen seien, die teils auf wirtschaftliche Ursachen, teils jedoch auf die Machenschaften unerwünschter Kreise zurückzuführen seien. Der Minister versicherte, er werde für den ungestörten Fortgang der Arbeiten die notwendigen Maßnahmen treffen. Man vermutet, daß die Haltung der Arbeiterschaft auf die Einwirkung kommunistischer Kreise zurückgeht, die bereits im Winter des Jahres 1933/34 den großen Streik in den Fünfkirchener Bergwerken verursacht hatten.

Elf Verletzte

beim Lawinenunglück in Kalifornien.

Wie zu dem Lawinenunglück in Kalifornien noch bekannt wird, ist der verschüttete Zug der Transkontinental-Expreß der Southern Pacific Eisenbahn. Insgesamt sind elf Fahrgäste verletzt worden. Der Zug konnte nach Abkoppelung der umgestürzten Wagen die Reise fortsetzen.

Seltsamkeiten im Stavisky-Prozeß

Feldbetten für die Geschworenen im Gerichtssaal

Der Stavisky-Prozeß wird noch in dieser Woche zu Ende gehen. In der Donnerstagsitzung werden die Fragen an die Geschworenen gestellt werden, deren Beratung vielleicht bis tief in die Nacht zum Freitag andauern kann.

Für die Geschworenen sind deshalb 18 Feldbetten durch die Polizei in dem Geschworenensaal aufgestellt worden, 12 für die Hauptgeschworenen, sechs für die Ersatzgeschworenen. Weiter aber haben die Geschworenen, die im abgelaufenen Jahre die wesentliche Erhöhung der früher sehr geringen Gebühren durchgesetzt haben, noch verlangt, daß sie am Donnerstag auf Gerichtskosten verpflegt werden. Diese Bitte mußte an den Justizminister weitergegeben werden, der entscheiden soll, ob den Geschworenen am Donnerstag auf Staatskosten das verlangte Mittag- und Abendessen serviert werden soll.

Abgestürzt . . .

In dem bergigen, von wilden Indianerstämmen bewohnten Quellgebiet des Caqueta-Flusses, eines Nebenflusses des Amazonas, ist aus bisher unbekannter Ursache ein dreimotoriges Flugzeug abgestürzt. Sieben Insassen fanden den Tod, sieben weitere sollen schwer verletzt sein.

Rhein und Mosel fallen

Das Hochwasser von Rhein, Mosel und Main fällt wieder. Aus Mannheim und Bingen ist jedoch noch ein leichtes Steigen zu melden.

In Norwegens Fjorde

Die KdF-Hochseefahrten 1936.

Das Seefahrtsprogramm des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" liegt nunmehr für 1936 fest. Insgesamt finden im kommenden Sommer rund hundert Hochseefahrten statt, die etwa 120 000 Arbeitsfrontkameraden aus allen Gauen Deutschlands auf fünf großen Ueberseedampfern in die gigantische Bergwelt der norwegischen Fjorde bringen werden.

Zur Verfügung stehen die Dampfer „Der Deutsche", die „Sierra Cordoba", „Oceana", „Monte Olivia" und „Monte Sarmiento", die schon von den vorjährigen Seereisen her vielen Tausenden bestens bekannt sind. Das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub ist bestrebt, über die angegebene KdF-Flotte hinaus noch weitere Dampfer für KdF-Hochseereisen freizubekommen. Bei der allgemeinen Aufwärtsentwicklung des Seeverkehrs jedoch stößt das auf bedeutende Schwierigkeiten. Voraussichtlich wird noch die „St. Louis" einige Reisen für „Kraft durch Freude" machen können. Die KdF-Nordlandfahrten setzen Mitte April des Jahres ein und

Auf eine hunderttausendstel Sekunde!

Quarzuhren gegen Pendeluhren — Der Mond in der Kirchturmsmauer

Anläßlich ihres zehnjährigen Bestehens veranstaltete dieser Tage die Gesellschaft für Zeitmeßkunde und Uhrentechnik in Berlin eine Jubiläumstagung, die außerordentlich interessante wissenschaftliche Ergebnisse zeitigte. Zugleich erhielt die Reichshauptstadt ihre erste „Monduhr".

Revolution in der Astronomie.

Als die genauesten Zeitmesser der Welt galten bisher die astronomischen Präzisions-Pendeluhren. Dieser Rang wird jedoch nunmehr den Pendeluhren durch die von deutschen Physikern konstruierten Quarzuhren streitig gemacht. Wie Regierungsrat Dr. Scheibe von der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin auf der Tagung bekanntgab, ist es gelungen, die Erfindung der Quarzuhren neuerdings so weit zu vervollkommnen, daß sogar Messungen auf eine Genauigkeit von zehn-, ja hunderttausendstel Sekunden vorgenommen werden können. Diese bedeutet einen Wendepunkt in der Präzisionszeitmessung und zugleich eine förmliche Umwälzung in der Astronomie wie der geodätischen Wissenschaft. Erst kürzlich ist bekanntlich auf Grund jahrelanger Beobachtungen und Zeitberechnungen der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt mit Hilfe der Quarzuhren die aufsehenerregende Feststellung gelungen, daß die Erde sich schneller dreht, als bisher angenommen wurde, wodurch der Jahresablauf entsprechend verkürzt wird. Auch für die Berechnung der Entfernung der Erdteile voneinander, die heutzutage auf den Meter genau möglich ist, sind die Quarzuhren von großer Bedeutung. So hat man z. B. festgestellt, daß Amerika sich von Europa alljährlich um etwa dreißig Zentimeter entfernt.

Elektrische Schwingungen statt Uhrfeder.

Die erste dieser Quarzuhren wurde im Jahre 1932 in Betrieb genommen. Der Antrieb erfolgt durch Längsschwingungen eines Quarzstabes, der seinerseits höchst genaue elektrische Wechselstromschwingungen hervorruft, die wiederum einen Synchron-Motor treiben und auf diese Weise das Zeitmaß bestimmen. Die Registrierung der für astronomische Messungen und Untersuchungen unerläßlichen Zeitsignale erfolgt durch ein automatisches Schreibgerät. Gegenwärtig gibt es erst vier Quarzuhren auf der ganzen Welt, von denen drei im deutschen Zeitdienst eingesetzt sind, während die vierte Versuchszwecken dient. Vergleiche der Zeitergebnisse ergaben eine auffallende Uebereinstimmung zwischen den einzelnen Präzisionsuhren. Gangschwankungen sind kaum noch festzustellen. Obwohl die Quarzuhren erst am Anfang ihrer Entwicklung stehen, deren Ende überhaupt nicht abzusehen ist, ist man bereits dazu übergegangen, den Quarzuhren statt der Präzisions-Pendeluhren die für die ganze Welt ungeheuer wichtige astronomische Zeitbestimmung zu übertragen.

Turmuhr für Nachtschwärmer.

Wieder ein Wunderwerk ganz anderer Art verkörpert die dieser Tage am Turm der neuen katholischen St. Josephskirche in Berlin-Siemensstadt angebrachte Monduhr. Sie ist eine Schöpfung des Nürnberger Turmuhrenmeisters Ludwig Riedl, der bereits im Jahre 1929 für die Gustav-Adolf-Kirche in Nürnberg-Lichtenberg das größte derartige Uhrwerk hergestellt hat. Als Vorbild für die Konstruktion der Berliner Monduhr hat das bekannte historische Uhrwerk der Liebfrauenkirche in Nürnberg, das „Männleinlaufen" gedient. Es handelt sich dabei um eine unter das große Zifferblatt der Turmuhr in die Mauer eingelassene Mondkugel, die in einer Rundöffnung zu kreisen pflegt und schon am Tage die jeweiligen genauen Mondphasen der kommenden Nacht anzeigt. Der Kugelmechanismus ist an das Räderwerk der Turmuhr angeschlossen, durch das die Kugel bei Mondwechsel betätigt wird. Ist Vollmond zu erwarten, so zeigt die Kugel ihre eine goldschimmernde Hälfte, bei bevorstehendem Neumond dagegen die andere, in Blau gehaltene Seite. An Merkwürdigkeit haben diese Monduhren in Deutschland ein Gegenstück höchstens noch in der Turmuhr der Dreifaltigkeitskirche am Obermarkt in Görlitz, die bereits seit über vierhundert Jahren um genau sieben Minuten vorgeht. Diese Unzuverlässigkeit beruht jedoch nicht etwa auf dem Alter oder einem Fehler des Uhrwerks, sondern in dem Willen der Bürgerschaft, welche die Uhr zur Erinnerung an ein historisches Ereignis des Jahres 1527, einem Aufstand der Zünfte gegen den Hohen Rat der Stadt, der seinerzeit durch Vorstellen der Uhr um sieben Minuten vereitelt wurde, seitdem absichtlich um diese Zeit vorgehen läßt.

„Perpetuum Mobile" der Uhrmacherkunst.

Zu den merkwürdigsten Uhren der Welt zählt auch die in der kleinen schwedischen Stadt Orebro stehende „Luftdruck-Uhr", die seit nahezu zwanzig Jahren fortlaufend die genaue Zeit angibt, ohne jemals aufgezogen zu werden. Lediglich durch Druckveränderungen in der Atmosphäre wird das Uhrwerk seit November 1916 ununterbrochen in Gang gehalten. Dabei ist das Uhrwerk gleichzeitig so konstruiert, daß es auch zwölf Monate lang ununterbrochen laufen kann, falls in dieser Zeit der Luftdruck zufällig gleichbleiben sollte. Das Gangwerk besteht aus sieben metallischen Zylindern, die auf jede Veränderung des Luftdrucks sofort reagieren. Einzig und allein von ihrer Ausdehnung oder Zusammenziehung unter dem Einfluß von Luftdruckänderungen rührt die Kraft her, welche die Uhrfeder aufzieht und die Zeiger in Bewegung hält. Wahrscheinlich dürfte die Uhr erst in vielen Jahrzehnten stillstehen, wenn Lager und Metallteile bis zur Gebrauchsunfähigkeit abgeschliffen sind.

Als Wunderwerk der Präzisionskunst darf wohl auch die Schwarzwälder Kuckucksuhr bezeichnet werden, die ein deutscher Arbeitsloser vor Jahren aus Hunderttausenden abgebrannter Streichhölzer in mühevoller Arbeit hergestellt hat.

200 000 Franken geraubt

Schwerer Raubüberfall auf ein Pariser Bankgeschäft

Drei maskierte Banditen überfielen am Donnerstag ein Pariser Bankgeschäft, das inmitten der Stadt an einem belebten Boulevard liegt. Die Verwegenheit, mit der die Banditen vorgingen, erinnert an amerikanische Gangstermethoden. Nachdem die Banditen in das Bankgeschäft eingetreten waren, zogen sie Revolver. Während die ersten beiden Banditen die Angestellten der Bank mit der vorgestreckten Schußwaffe in Schach hielten, griff der dritte in die Kasse. Mit 200 000 Franken entkamen sie dann in einem Kraftwagen, der so lange vor dem Bankgeschäft mit laufendem Motor gestanden hatte. Infolge der rasenden Geschwindigkeit, mit der die Banditen durch den dichten Verkehr hindurchfuhren, konnten sie unerkannt entkommen.

Wenige Stunden vorher versuchten vier junge Burschen einen ähnlichen Ueberfall auf das Büro eines Architekten. Der Architekt und seine Angestellten ließen sich jedoch nicht durch Revolver einschüchtern, sondern überwältigten drei der Burschen. Nur der vierte konnte entkommen.

Viel Schnee in Garmisch-Partenkirchen



(Weltbild K.)

Nachdem man in Garmisch bereits einige Tage lang Sorgen wegen des Schnees hatte, ist der winterliche Segen jetzt so reichlich gefallen, daß Schneepflüge eingesetzt werden mußten, um einen Weg durch den Schnee zu bahnen.



Wie geht's Geschäft?
Ueberhaupt nicht, die Bahn friert nicht zu da hat mir jemand heimlich ein paar Liter Autofrostschutzmittel in den See geschüttet . . .

dauern — bei wöchentlichen Abfahrten — bis etwa 15. September.

Die Dampfer „Der Deutsche“ und die „Sierra Cordoba“ laufen wieder von Bremerhaven aus, die „Oceana“, „Monte Olivia“ und „Monte Sarmiento“ von Hamburg. Ziel sind die schönsten norwegischen Fjorde im Süden der Halbinsel: der Hardanger- und der Sogne-Fjord.

Gelandet kann auch in diesem Jahr nicht werden, weil sich dadurch die Fahrtunkosten wesentlich verteuern würden. Außerdem dürfte den KdF-Urlaubern mehr damit gedient sein, daß noch ein zweiter Fjord aufgefahren und die Zeit, die sonst auf die Landung verwendet werden würde, so viel besser genutzt wird.

Ueber die Fahrten nach Madeira kann im Augenblick noch nichts Bestimmtes gesagt werden.

KdF-Fahrten

Im Zusammenhang mit der kürzlichen Aenderung der Gütertarife bei der Reichsbahn ist die Frage aufgetaucht, ob nicht die „Kraft durch Freude“-Fahrten ein Zuschußunternehmen der Deutschen Reichsbahn darstellen, zumal der Personenverkehr der Reichsbahn eine Unterbilanz aufweist. Wie der Informationsdienst der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, hat eine Anfrage beim stellvertretenden Generaldirektor der Reichsbahn, Kleinmann, ergeben, daß die Urlauberzüge der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ trotz der sehr hohen Ermäßigung keineswegs einen Zuschuß erforderlich machen, da diese Züge für die Hin- und Rückfahrt hundertprozentig ausgenützt sind. Selbst die in diesem Jahre zum ersten Male fahrenden noch besonders verbilligten Urlauberzüge für bedürftige Urlauber decken die Kosten der Reichsbahn und bedürfen in keinem Falle eines Zuschusses.

Jüdische Schieberbande

Die Erhebungen in der Angelegenheit des verhafteten jüdischen Schriftstellers Jakob und seiner Schwester Alice Jackob bringen immer neue bemerkenswerte Einzelheiten zutage. Nunmehr ist festgestellt, daß das Haupt der internationalen Gangster- und Hochstaplerbande, der der Schriftsteller und seine Schwester angehörten, der Jude Jonas Jakob Lewinberg ist, der unter dem Namen Borgsen aus Aalborg auftrat. Lewinberg verwertete die von einer Gangster-Bande in den Vereinigten Staaten gestohlenen Aktien in Europa. Diese Bande stand unter dem Kommando des Juden Nomirowski, der seinerseits wieder ein Angestellter Lewinbergs war. Die österreichischen Behörden haben die Auslieferung Nemirowskis, der polnischer Staatsgehöriger ist, bereits von den Vereinigten Staaten verlangt. Die in Amerika gestohlenen Wertpapiere wurden zunächst nach London gebracht. Von dort schaffte sie ein Kurier, der Jude Schabes aus Krzywe in Polen, nach dem Festland, vornehmlich nach Wien, wo die weiteren Schiebungen von dem Geschwisterpaar Jakob durchgeführt wurden. Die Wiener Behörden haben Steckbriefe gegen Lewinberg und Schabes erlassen. Der Jude Kohl, der in Wien in Haft sitzt, scheint der Leiter der Schweizer Zweigstelle gewesen zu sein. Man vermutet, daß mit diesen Feststellungen der Behörden noch lange nicht alle Betrügereien dieser jüdischen Verbrecherbande enthüllt sind.

In großen Buchstaben

Die Telegraphen-Hauptverwaltung der Deutschen Reichspost hat an die großen Wirtschaftsverbände ein Schreiben gerichtet mit dem Ersuchen, dafür einzutreten, daß in Zukunft alle am Schalter aufzugebenden Telegramme in großen Druckbuchstaben abgefaßt werden. Seit längerer Zeit seien die Telegraphenämter schon dazu übergegangen, im Drucktelegraphenbetrieb nur neue Empfangsapparate mit großen Buchstaben einzustellen; dadurch seien Zuverlässigkeit und Sicherheit durch höchstmögliche Vermeidung von Druck- und Lesefehlern verstärkt worden. Für die aufzunehmenden Beamten würde es eine bedeutende Erleichterung sein, wenn möglichst viele Telegramm-Manuskripte gleich in der Form angeliefert würden, in der sie weitergegeben werden. Bei Schreibmaschinen-Manuskripten mache eine Umschaltung der Maschine auf große Buchstaben ohnehin keinerlei Schwierigkeiten, aber auch die handschriftlich abgefaßten Telegramm-Manuskripte würden, wie das Beispiel anderer Länder zeige, sich bald einführen. Die Herausgeber von Schlüsselbüchern (Codes) sind besonders eindringlich gebeten worden, sich bei Neuausgaben auf die großen Buchstaben der lateinischen Blockschrift (Antiqua) umzustellen.



Ein neues Modell der Kinderfahrräder wird in der Spielzeugfabrik ausprobiert.

WZ-SPORT-ZEITUNG

Die Nacht in Dortmund

Das Feld erstklassig besetzt.

Der kommende Sonnabend/Sonntag wird nach dem großen Erlebnis der Nacht in Münster die Westfalenhalle den westfälischen Radsportfreunden eine sportliche Delikatesse erster Güte bescheren. 14 der besten europäischen Mannschaften werden den Kampf in der Dortmunder Nacht aufnehmen. Unter ihnen sind die Sieger der Nacht in Berlin: Zims / Köster und die der Nacht in Münster: Pijnenburg / Wals und Gebr. van Kempen. Das wird ein Kampf! Gespannt sind wir auch auf das Abschneiden unseres Bielefelder Otto Weckerling, der mit dem Dortmunder Kretschmer die schwere Prüfung bestreitet.

Das sind die 14 Paare:

Pijnenburg/Wals, Holland; Charlier/Deneef, Belgien; Schön/Pützfeld, Wiesbaden-Dortmund; Piet und Jan van Kempen, Holland; Göbel/Lohmann, Dortmund - Bochum; Zims/Küster, Köln; Slaats/Bremer, Holland - Bochum; Ehmer/Korsmeier, Berlin-Dortmund; Schenk/Tertilte, Hemer-Münster; Müller/Clignet, Belgien; Bautz/Kijewski, Dortmund; Jazet/Savelsberg, Holland; Clausmeier/Sagurna, Dortmund und Weckerling-Kretschmer, Bielefeld-Dortmund.

Turnen

In Bielefeld: Westfalen—Hessen

Kein Kampf Rheinland — Westfalen 1936

Die ursprünglich für das Jahr 1936 vorgesehenen drei Gerätekämpfe der westfälischen Turner gegen Rheinland, Bayern und Hessen wurden nun doch auf zwei Kämpfe beschränkt. Das für Bielefeld angesetzte Treffen Rheinland gegen Westfalen fällt im Jahre 1936 aus, so daß diese traditionelle Begegnung erst wieder im Jahre 1937 ausgetragen wird. Der Gerätekampf Westfalen gegen Bayern findet am 18. Oktober in der Dortmunder Westfalenhalle statt. Am 15. November stehen sich dann in der Bielefelder Oetker-Halle die besten Turner der Gaue Westfalen und Hessen gegenüber.

Boxen

Eder auf den kanarischen Inseln

Reise nach Südamerika abgebrochen.

Der Europameister Gustav Eder hatte am 29. Dezember 1935 mit dem Dampfer „Oratara“ in Begleitung seines Managers Max Bresgen, die Reise nach Süd-Amerika angetreten. Nach zehntägiger Seereise, die übrigens, wie wir von Eder hören, sehr stürmisch verlief, hat Gustav Eder nun auf den Kanarischen Inseln Quartier bezogen. Nach Amerika wird Eder nicht mehr fahren, sondern von den Kanarischen Inseln bald wieder nach Deutschland zurückkehren. Er hofft, daß es dann endlich etwas mit seinem Kampf gegen Weltmeister Marchel Thil wird . . .

Tennis

Henner Henkel geschlagen

Ueberraschungen bei den schwedischen Meisterschaften.

Bei den Schwedischen Hallenmeisterschaften in Stockholm gab es eine Ueberraschung. Im Männereinzel wurde der deutsche Davispokalspieler Henner Henkel von dem Franzosen Lesueur 4:6, 2:6, 6:1, 4:6, 6:4 geschlagen. Im Gemischten Doppel dagegen kam Henner Henkel mit der Belgierin Adamson als Partnerin eine Runde weiter. Henkel/Adamson schlugen das französisch-dänische Paar Jamain / Gleerup 6:3, 2:6, 12:10. Im Frauneneinzel siegte Marieluise Horn (Wiesbaden) mit 6:2, 6:1 ziemlich leicht über die Norwegerin Hall.

Keiner kam ohne Sturz ans Ziel!

Die deutschen Skimeisterschaften gestartet — Christel Cranz und Franz Pfnür siegen im Abfahrtslauf

Die Deutschen Schimeisterschaften haben gestern mit dem Abfahrtslauf für Männer und Frauen begonnen. Bei den Frauen kam Christel Cranz-Freiburg in 4:39,1 Minuten zu einem überlegenen Siege über Frau Hadi Pfeiffer-Lantschner, während Franz Pfnür den Abfahrtslauf der Männer in 2:47,3 Minuten vor Guzzi Lantschner gewann.



Oberstdorf im Festschmuck. (Schirner, K.)

Im Nebelhorngebiet bei Oberstdorf kämpften 160 Männer und 30 Frauen um den Titel eines Deutschen Meisters. Aber zwei von ihnen stellten ihre überlegene Klasse heraus, der Franz Pfnür aus Schellenberg bei Berchtesgaden und die beherzte Christl Cranz aus Freiburg. Sie fuhren über die rund 4,5 Kilometer lange Strecke mit einem Schneid ab, daß keiner ihrer Widersacher mitkam. Pfnür siegte in 2:47,3 mit ebenso deutlichem Vorsprung wie die Christl Cranz in 4:39,1 bei den Frauen. Gustl Lantschner aus Garmisch kam in 3:02,4 hinter Franz Pfnür und vor Ronan Wörndle, Toni Bader und Dr. Vetter ein. Hinter der „fliegenden Christl“ besetzten Hadi Pfeiffer (5:27,1), Käthe Grasegger, Lisa Resch und Liesel Schwarz die nächsten Plätze.

Eine schwere Abfahrt

Der schneearme Winter 1935/36 machte den verantwortlichen Männern für die Ausrichtung der Deutschen Meisterschaften 1936 wirklich allerlei Kopfschmerzen. Lange Tage wartete man schon auf den Schnee, aber immer noch nicht wollte sich über Oberstdorf und seine Berge der weiße Segen niedersenken. Wohl klirrte draußen ein grimmiger Frost im Gelände, aber der Schnee fiel und fiel nicht. Am Donnerstag schritt man aber doch zur Durchführung der Abfahrtsläufe. Oberstdorf wimmelte nur so von Menschen. Das Völkchen der Wintersportler hielt alles in hellen Scharen besetzt. Fahnen und Girlanden machten aus dem beliebten Wintersportplatz einem Schmuckkasten und entboten den vielen deutschen Läufern aus dem Reich ein freundliches Willkommen.

Die Strecke, deren Start in 2224 Meter Höhe auf dem Nebelhorn lag, hatte es wirklich in sich. Sofort nach dem Start ging es in schneidiger Schußfahrt über einen rund 500 Meter langen Hang mit seinen 30 Grad-Neigung, der mit etlichen Wellen und einem Gegenhang abschloß. Schon hier sah man die ersten „Opfer“. Aber trotzdem war die Strecke bis zur Bergstation gut. Aber der Abschnitt von der Bergstation durch Kaltenbach hinunter zum Ziel war dann eine böse Sache. Man hörte es immer wieder: diese Anforderungen sind fast übermenschlich. Man kann sich die Schwierigkeiten schlecht vorstellen, die hier auf die Teilnehmer warteten

86 Meter auf der Olympiaschanze

Uebungsspringen in Garmisch

Auf der großen Olympia-Schanze in Garmisch-Partenkirchen fand gestern ein Uebungsspringen statt. Ganz hervorragende Leistungen bot hierbei der norwegische Springerkönig Birger Ruud, der

zweimal bei 86 Meter aufsetzte.

Diese enormen Leistungen sind nur ganz großen Könnern wie vom Schlage eines Birger Ruud, vergönnt; auf der anderen Seite ist dadurch aber auch die besondere Eignung der Olympia-Schanze für wirklich einwandfreie Uebungen klar unter Beweis gestellt. An den Uebungsspringen nahmen ferner auch die Amerikaner Torrance und Henriksen teil, ferner die deutsche Olympia-Mannschaft mit Weisheit, Körner, Marr und Karg.

Es gab kaum einen Teilnehmer, der auf dieser Strecke nicht stürzte.

Selbst die Christl Cranz und den Franz Pfnür zwang es zu Boden! Und zwar hart unterhalb der Bergstation, wo die Spur in einen angedeuteten Steig überlief, auf dem im Sommer das Vieh auf die Triften getrieben wird. Mit dem Ausweichen und Ueberholen war es hier aus und der Weisheit letzter Schluß der Sturz.

Ueber 4500 Meter mit 900 Meter Höhenunterschied und vielen Zwangstoren führte der Kurs. Und wir müssen es schon sagen: die Markierung der Strecke hätte besser sein können. Vor allem an den gefährlichen Stellen und an dem berüchtigten Viehweg hätten ein paar gelbe Flaggen mehr nicht geschadet.

Ergebnisse:

Männer: 1. Franz Pfnür 3:42,3; 2. Hans Kemser 3:44,4; 3. Gusti Lantschner 4:02,4; 4. Roman Wörndle 4:08,2; 5. Toni Bader 4:15; 6. Beutter (Thüringen) 4:15,4; 7. Dr. Vetter-Freiburg 4:17,4.

Frauen: 1. Christel Cranz 4:39,1; 2. Hadi Pfeiffer 5:27,1; 3. Käthe Grasegger 5:36,4; 4. Lisa Resch 6:17,1; 5. Liesel Schwarz 6:34,2.

Die Olympische Flagge übergeben

Vom Olympiasieger im Zweierbob an Ritter von Halt

Gestern vormittag erschien beim Organisationskomitee der IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen der Olympia-Sieger im Zweierbob von den III. Olympischen Winterspielen in Lake Placid, Hubert Stevens, mit einem Begleiter und überbrachte dem Präsidenten des Organisationskomitees der IV. Olympischen Winterspiele, Dr. Karl Ritter von Halt, feierlich die Olympia-Flagge, die in St. Moritz bei den II. und in Lake Placid bei den III. Olympischen Winterspielen in der Schweiz und Amerika geweht hatte.

Diese Flagge wird bei Beginn der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen gehißt werden, später bei den Olympischen Spielen in Berlin flattern und dann aufbewahrt werden, um im Jahre 1940 an den Präsidenten der V. Olympischen Winterspiele weitergegeben zu werden

Wie lange steht Retzlaff gegen Louis?

Der „braune Bomber“ bestreitet seinen letzten Kampf vor dem Zusammentreffen mit Max Schmeling

Wie in der amerikanischen Presse berichtet wird, hat Joe Louis sich für den am 17. Januar in Chikago stattfindenden letzten Kampf vor seinem Zusammentreffen mit Max Schmeling gegen den Deutschamerikaner Charley Retzlaff in sorgfältigster Weise vorbereitet. Der „braune Bomber“ hat mit vier Trainingspartnern gearbeitet und sich darauf eingestellt, linke und rechte Aufwärtshaken zu verabfolgen. Einer der Trainingspartner wurde von Joe Louis durch einen solchen linken Haken niedergeworfen, so daß er es vorzog, nicht mehr im Ring zu erscheinen. Der Begegnung mit dem als harten Schläger und schnellfüßigen Boxer bekannten Retzlaff sieht man in Amerika mit großem Interesse entgegen und es wird allgemein die Frage erhoben, wie lange der Deutschamerikaner gegen Joe Louis stehen wird.

Wie Joe Louis erklärt hat, wird er nach dem Kampf gegen Retzlaff frühzeitig mit seinen Vorbereitungen für die Begegnung mit Max Schmeling im Juni dieses Jahres beginnen. Louis hat sich am Mooshead-See im Staate Maine eine Landsitz bauen lassen und beabsichtigt, sich dort abgeschlossen von der Oeffentlichkeit dem Training für den bisher bedeutsamsten Kampf seiner Karriere zu unterziehen.

Von Weser bis Rhein

Neues aus dem Kreise Herford

Mit dem Auto gegen einen Baum

[] Enger. Mittwoch nachmittag ereignete sich auf der Provinzialstraße Enger-Bielefeld ein gefährlicher Autounfall. Ein Kasseler Personenkraftwagen versuchte aus Richtung Enger kommend einen in gleicher Fahrtrichtung befindlichen Lastzug zu überholen. Im Augenblick des Ueberholens geriet der Wagen ins Schleudern, fuhr an der linken Straßenseite gegen einen Baum und dann weiter in den Straßengraben. Hierdurch wurde der Wagen derart schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Außer Schnittwunden erlitten die Insassen des Wagens glücklicherweise keine Verletzungen.

Gewehr in Kinderhand

]|[Enger. Von Glück kann ein Einwohner einer Nachbargemeinde sagen. Als er die Werther Straße mit seinem Fahrrad befuhr, krachte plötzlich ein Schuß und eine Kugel pfiff ihm am Kopf vorbei. Der Radfahrer fiel vor Schreck mit seinem mitgeführten Kinde vom Rade. Es wurde festgestellt, daß einige kleine Burschen sich einen Schießstand angelegt hatten und der fragliche Schuß beim Schießen fehlgegangen war. — Die Polizei schritt ein und beschlagnahmte das Gewehr.

Der Viehbestand im Amte Spenge

(♂) Spenge. Der Viehbestand im Amte Spenge nach dem Stande vom Dezember 1935 beträgt 120 Pferde, 459 Stück Rindvieh, 185 Schafe, 2619 Schweine, 150 Ziegen, 4494 Stück Federvieh. Lenzinghausen: 93 Pferde, 327 Stück Rindvieh, 1384 Schweine, 150 Ziegen, 3074 Stück Federvieh. Hücker-Aschen: 74 Pferde, 317 Stück Rindvieh, 1 Schaf, 1358 Schweine, 88 Ziegen, 2508 Stück Federvieh. Bardüttingdorf: 112 Pferde, 406 Stück Rindvieh, 2223 Schweine, 50 Ziegen, 3494 Stück Federvieh. Wallenbrück: 86 Pferde, 358 Stück Rindvieh, 50 Schafe, 1852 Schweine, 59 Ziegen, 2874 Stück Federvieh. Gesamtbestand im Amte: 485 Pferde, 1867 Stück Rindvieh, 236 Schafe, 9436 Schweine, 497 Ziegen und 16 444 Stück Federvieh.

Generalversammlung des Löschzuges Hücker-Aschen

♂ Hücker-Aschen. Der Löschzug 3 der Amtsfeuerwehr hielt bei Rathert seine diesjährige Generalversammlung ab. Zugführer Spilker gab zunächst einen Rückblick auf das Jahr 1935. Oberfeuerwehrmann Bobe erstattete den Kassenbericht, ihm wurde Entlastung erteilt. Als Feuerwehranwärter wurde Emil Steinkühler aufgenommen und vom Zugführer durch Handschlag verpflichtet.

Die Schweinemast im Bezirk Bünde

Generalversammlung der Kreis-Viehverkaufsgenossenschaft.

Bünde. Im Lindenhof (Enniglob) hielt die Kreis-Viehverkaufsgenossenschaft Bünde ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende der Genossenschaft Dr. Install, begrüßte insbesondere den Kreisbauernführer Haversiek. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Roggenmastaktion, die auch im Landkreise Herford großen Anklang gefunden hat. Die Lieferung der Schweine muß im Juni-Juli 1936 erfolgen, und zwar müssen die Tiere ein Mindestgewicht von 120 Klg. lebend haben. Nach Abschluß des Lieferungsvertrages werden pro Tier 15 Zentner Futtergetreide (14 Zentner Futterroggen und 1 Zentner Mais) zum Roggenfestpreis im Liefermonat geliefert. Bis zur Lieferung der Schweine wird der Preis für das Futtergetreide gestundet und bei der Ablieferung vom Verkaufserlös in Abzug gebracht. — Für den hiesigen Bezirk sind 1100 Schweine angemeldet.

Als Vertreter der Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft nahm Edel, Münster, das Wort zu einem ausführlichen Vortrag. Den mit großem Interesse verfolgten Ausführungen des Redners schloß sich eine rege Aussprache an. — Dann nahm der Kreisbauernführer Haversiek das Wort. Er führte u. a. aus, daß bei der Roggenmastaktion insbesondere auch der kleine Bauer und Heuerling Berücksichtigung finden sollte. Falls sich diese Aktion bewähre, werde sie aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Dauereinrichtung. Da zur Mast nicht allein Roggen, sondern in der Hauptsache auch Kartoffeln Verwendung finden sollen, sei eine Siloanlage für jeden Bauern unentbehrlich. Allein im Kreise Herford wurden im vergangenen Herbst 28 000 Zentner Kartoffeln eingesäuert. Der vom Staat gewährte Zuschuß für Siloanlagen (pro Kubikmeter 4 Mk.) wird nur noch bis zum 1. April 1936 gewährt.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

Oerlinghausen. Bäckermeister Karl Büker, Hauptstraße 28, wird 75 Jahre alt.

Bad Rothenfelde. Ein weit über die Grenzen unserer Gemeinde bekanntes und geachtetes Ehepaar, Fremdenheimbesitzer Ernst Knorr und Frau Mimi geb. Schwarzwald, konnte gestern in geistiger und körperlicher Regsamkeit auf eine 50jährige Ehegemeinschaft zurückblicken. Der Jubilar ist 75 Jahre, die Jubilarin 72 Jahre alt.

Südlengern. Frau Ww. Kath. Fischer, geb. Holzmeier, kann ihren 70. Geburtstag feiern.

Verdiente Turner wurden geehrt..

Bünde. Anläßlich des 60jährigen Bestehens des Turnvereins „Westfalia" wurden mehreren treuen und altverdienten Turnern besondere Ehrungen in Anerkennung ihrer großen Verdienste um die Turnersache zuteil. Der stellv. Kreisführer Pohlmann (Blasheim) überreichte mit einer kurzen, aber herzlichen Ansprache sechs Turnern die Gauehrennadel. Es sind dies: Ferdinand Poggel, Willy Hölscher, Heinrich Samson, Johannes Roelofs, Hermann Busch und Wilhelm Ebmeier, Namen, die mit der Bünder Turn- und Sportbewegung aufs engste verknüpft sind. Diese hohe Auszeichnung wird nur an Turner verliehen, die mindestens 50 Jahre alt sind und die über 20 Jahre ein verantwortungsvolles Vorstands- oder Vorturneramt bekleidet haben.

Bei der Feuerwehr Bünde.

Bünde. Anläßlich eines Kameradschaftsabends der Feuerwehr konnte ein verdienter Feuerwehrkamerad geehrt werden. Dem Brandmeister und engsten Mitarbeiter des Hauptbrandmeisters Hermann Strathmann konnte im Auftrage des Preußischen Staatsministeriums das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen überreicht werden.

Erfolgreiche Züchter in Bünde

Bünde. Am 10., 11. und 12. Januar fand in Magdeburg die große deutsche Rassegeflügelschau statt, die mit nur erstklassigem Material beschickt war und an der auch einige hiesige Züchter teilnahmen. Trotz der überaus großen Konkurrenz gelang es den Züchtern Hermann Sewing (Bünde), Gustav Schröder (Bünde), Zigarrenfabrikant M. Torweihe und Fritz Steinkamp (Südlengern) nennenswerte Preise zu erzielen.

Sammelergebnis in Dünne.

Dünne. Die Sammlungen für das Eintopfgericht, die am verflossenen Sonntag durchgeführt wurden, waren auch in der Gemeinde Dünne wiederum ein voller Erfolg. Es wurden insgesamt RM. 152,35 gesammelt und an das WHW. abgeführt.

Gutes Sammelergebnis in Hunnebrock.

Hunnebrock. Die Sammlungen für das Eintopfgericht wurden am letzten Sonntag auch in dem Bereich des Stützpunktes Hunnebrock mit beachtlichem Erfolge durchgeführt. Insgesamt konnten RM. 169,10 dem Winterhilfswerk zugeführt werden, eine Summe, die über die Ergebnisse der anderen Eintopfspenden der Vormonate noch hinausgeht. Der Betrag verteilt sich auf die einzelnen Ortschaften des Stützpunktes wie folgt: Hunnebrock: RM. 96,65; Hüffen: RM. 37,45; Werfen: RM. 35.—. Allen Spendern und Sammlern gebührt Dank!

Tagung der Kinderreichen Kirchlengerns

Kirchlengern. Beim Gastwirt Botterbusch fand die Jahreshauptversammlung des RdK. Ortsgruppe Kirchlengern statt, die von Ortsgruppenleiter Busse geleitet wurde. Zunächst erstattete der Kassierer Bredenkötter den Kassenbericht. Da die Kassenverhältnisse sich in bester Ordnung befanden, konnte ihm Entlastung erteilt werden. Vom Ortsgruppenleiter wurde u. a. bekanntgegeben, daß nach Aufhebung der Mitgliedersperre im RdK. noch fernstehende kinderreiche Familienväter dem RdK. beitreten können.

An der am 6., 7. und 8. Juni in Köln stattfindenden großen Kundgebung wird auch die hiesige Ortsgruppe teilnehmen.

Kirchlengerns Geflügelzüchter tagten.

]|[Kirchlengern. Der Geflügelzuchtverein Kirchlengern-Ellerbusch hielt seine Generalversammlung bei Botterbusch ab. Der Vereinsführer Grovemeier gab bekannt, daß die Bestätigung von Seiten der Reichsfachschaft noch nicht vorliege und somit noch keine Umwahl des Vorstandes vorgenommen werden könne. Da die Kassenprüfung zu keinerlei Beanstandungen Anlaß hatte, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Am 8. und 9. Februar veranstaltet der Verein in den Räumen des Gastwirts W. Botterbusch eine große Zuchtstammgeflügelausstellung.

Generalversammlung des F.C. Rot-Weiß Kirchlengern.

]|[Kirchlengern. Der F.C. Rot-Weiß hielt beim Vereinswirt Aug. Kollmeyer seine Jahreshauptversammlung ab. Es wurde eine vorbildliche Kassenführung festgestellt und dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Neuwahl der Platzkommission wurde vorgenommen. Innerhalb des Vorstandes ergaben sich keine Aenderungen.

Land Lippe

Der Glücksmann in der Schule.

)(Oerlinghausen. In der Oerlinghauser Volksschule wurde in allen Klassen eine Sammlung veranstaltet und der gesammelte Betrag zum Kauf von Arbeitsbeschaffungslosen verwendet. Trotzdem man mit dieser Maßnahme lediglich das gute Werk fördern wollte, hat eine Klasse besonderes Glück. Auf ein Doppellos fiel ein Betrag von 100 Reichsmark, der unter die Schulkinder verteilt wurde, so daß jedes Kind einen Betrag von zwei Reichsmark erhielt.

Viehmarkt in Salzuflen.

)(Bad Salzuflen. Der Viehmarkt auf dem Salzhofplatz war nur schlecht beschickt und besucht, so daß aus diesem Grunde auch der Handel zu wünschen übrig ließ. Aufgetrieben waren etwa 120 Borstentiere. Die Preise bewegten sich bei Ferkeln zwischen 70 und 80 Pfennig je Pfund. Stangenschweine kosteten 50—60 Pfennig das Pfund.

Durchs Fenster eingestiegen

Einbruch in ein Gut.

)(Lemgo. Ein frecher Einbruch wurde auf der benachbarten Domäne Büllinghausen ausgeführt. Die Spitzbuben gelangten durch ein offenstehendes Fenster in das Hausinnere. Die frechen Gesellen, die mit den örtlichen Verhältnissen sehr gut vertraut waren, durchsuchten mehrere Zimmer und stahlen unter vielen anderen Gegenständen auch Betten und Unterbetten. Dann wurden die Schubladen erbrochen und ein Bargeldbetrag von 100 Mark entwendet. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Von Gesteinsmassen erschlagen

)(Lemgo. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstagnachmittag im kurz vor Alverdissen liegenden Steinbruch. Während Arbeiter auf der Sohle des Steinbruches beschäftigt waren, lösten sich plötzlich Gesteinsmassen und polterten in die Tiefe. Der Arbeiter Grône aus Alverdissen wurde unter den stürzenden Steinen begraben. Von hinzueilenden Arbeitskameraden wurde Grône frei gemacht, doch waren seine Verletzungen so schwer, daß er kurz nach der Einlieferung in die Wolffsche Stiftung verschied.

Lebensgefährlicher Sturz

)(Barntrup. Der Buchbindermeister Gustav Bähmann aus Barntrup, der geschäftlich in Detmold zu tun hatte, rutschte auf einer Treppe aus und schlug so unglücklich auf, daß er schwer verletzt dem Detmolder Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Zustand des Verunglückten ist so bedenklich, daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird.

Kreis Halle

Generalversammlung des TV. Werther

×□ Werther. Der Turnverein Werther hatte zu einer Generalversammlung eingeladen, die gut besucht war. Vereinsführer Rektor Bieder konnte ungefähr 80 Turner und Turnerinnen begrüßen. Die Jahresberichte der einzelnen Fachwarte bewiesen, daß auf allen Gebieten turnerische Arbeit geleistet worden ist und gute Erfolge im verflossenen Turnjahr erzielt wurden. Der Kassenbericht ergab ebenfalls ein Ergebnis, das als sehr günstig zu bezeichnen ist. Dem Kassenwart Haubardt wurde Entlastung erteilt. Da nach den neuen Bestimmungen des Reichsbundes für Leibesübungen das Geschäftsjahr von April zu April läuft, war für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1936 noch die Aufstellung und Beratung eines Vierteljahres-Etats notwendig, dessen Annahme durch die Versammlung einstimmig erfolgte. Nach Erledigung einer Reihe innerer Vereinsangelegenheiten wurde die Ausgestaltung des bereits für den 26. Januar beschlossenen Werbeabends besprochen. Der Reinerlös dieser Veranstaltung soll dem Winterhilfswerk zufließen.

Kreis Osnabrück

Osnabrücker Viehmarkt

Osnabrück. Auftrieb: Rindvieh 77, Pferde 36, Schweine 680. Preise in RM.: Rindvieh: a) Kühe in Milch und tragende Kühe 1. Sorte 430 bis 550, 2. Sorte 360—440, 3. Sorte 300—370, 4. Sorte 200—300; b) tragende Rinder 1. Sorte 420—500, 2. Sorte 330—400, 3. Sorte 240—320, 4. Sorte 180—240. 2. Pferde: 1. Sorte 500—600, 2. Sorte 400—500, 3. Sorte 300—400, 4. Sorte 150—250. 3. Schweine 6—8 Wochen alte 17—22, 8—13 Wochen alte 22—26, Läuferschweine 26—36. Pfund Lebendgewicht: 0,60—0,85. Handel: Rindvieh und Pferde mittel, Schweine flott. Nächster Markt: 22. Januar.

Finanzbilanz der ländlichen Gemeinden

Stärkung des Bauerntums — besserer Steuereingang

Das amtliche Organ des Deutschen Gemeindetages, „Die Landgemeinde", gibt eine Uebersicht über die Finanzen der ländlichen Gemeinden im Jahre 1935, bei der eine sehr bedeutsame Folge der Behebung der Notlage des deutschen Bauerntums sichtbar wird. Besonders erlich sei es, so sagt der Bericht, daß die Stärkung des Bauerntums durch die durchgreifenden Maßnahmen der Reichsregierung ganz erheblich dazu beigetragen habe, daß die Gemeindesteuern wieder regelmäßiger und pünktlicher eingingen. Vor der Machtübernahme sei es tatsächlich doch so gewesen, daß viele Besitzer schon seit Jahren keine Steuern mehr gezahlt hätten. In vielen Fällen sei damals auch eine offene oder versteckte Steuerverweigerung dem alten System gegenüber festzustellen gewesen. Alles das sei nunmehr längst beseitigt. Die mit großer Dankbarkeit begrüßten Besserungen der gemeindlichen Finanzen hätten sich infolge der besonderen örtlichen Verhältnisse und Eigenarten naturgemäß nicht überall im gleichen Umfang auswirken können. Verschiedenen Gemeinden seien die sich aus der Wirtschaftsbelebung ergebenden Vorteile in höherem Maße zugute gekommen als anderen. Hier offenbare Ungerechtigkeiten auszugleichen, werde Aufgabe des künftigen Finanzausgleichs sein.

Die indirekten Steuern wie Vergnügungssteuer, Biersteuer, Getränkesteuer, Hundesteuer könnten vom Standpunkt der Gesamtlage der Gemeindefinanzen noch nicht entbehrt werden, auch nicht im neuen Jahr. Denn das Bestreben eines Gemeindeleiters solle nicht nur auf den Ausgleich des Haushalts gerichtet sein, sondern auch auf die Ansammlung genügender Rücklagen für magere Jahre. Eine großzügigere Ausgabenpolitik könne gleichfalls erst betrieben werden, wenn die Gemeindefinanzen in ihrer Gesamtheit in diesem Sinne mit Aussicht auf Dauer in Ordnung gebracht wurden.

Dreifache Steigerung

Die genossenschaftliche Viehverwertung in Westfalen

Nachdem die Westfälische Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H. in Münster i. W. als Vertragsgegner der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse in Berlin bei der ersten Roggenmastaktion 10 000 Schweine vertraglich durch ihre rund hundert Viehverwertungsgenossenschaften abgeschlossen und zum Teil schon verwertet hat, kann nunmehr festgestellt werden, daß die Beteiligung beim zweiten Mastvertrag (Ablieferung Juni/Juli 1936) dreifach so stark werden wird. So wurde der vor kurzem vorgelegte Vertrag über 8000 Schweine in kurzer Zeit überzeichnet; bis heute liegen Anmeldungen über

etwa 35 000 Schweine für die 2. Mastaktion

vor. Die Westfälische Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft hat daraufhin sofort weitere Verträge bei der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse angefordert.

Es möge bei dieser Gelegenheit ein kleiner Rückblick auf die Entwicklung der genossenschaftlichen Viehverwertung im Jahre 1935 gegeben werden. Dank der marktordnerischen Bestrebungen des Reichsnährstandes konnte auch auf diesem Gebiete ein erfreulicher Fortschritt verzeichnet werden. Die westfälischen Viehverwertungsgenossenschaften haben sich besonders für diese Marktordnung eingesetzt. Dies kam vor allem dann zum Ausdruck, als im Oktober 1935 die neuen Verordnungen herauskamen, die das Ziel verfolgten, die fast jeglichen Auftriebs entbehrenden Großmärkte wieder mit Schweinen zu versorgen. Durch umfangreiche Werbung konnte der genossenschaftliche Auftrieb bei den Schweinen auf über 50 v. H. gesteigert werden. Ende 1935 waren der Westfälischen Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft in Münster

119 viehverwertende Genossenschaften

angeschlossen, während es Ende 1934 104 waren.

Der Umsatz von Zucht- und Gebrauchsvieh

(Milchvieh) konnte ebenfalls weiter gesteigert werden. Es werden regelmäßig große Milchviehversteigerungen abgehalten, die stattfinden an jedem ersten Dienstag eines Monats in Hamm, an jedem zweiten Dienstag eines Monats in Meschede, an jedem dritten Dienstag eines Monats in Münster und an jedem vierten Dienstag eines Monats in Paderborn. Im Jahre 1934 wurden insgesamt 1628 Tiere umgesetzt, während es 1935 3073 Tiere waren. Auch hier also eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung.

Landwirtschaft

Kampf der Rübenblattwanze

Gesetzliche Maßnahmen bevorstehend.

Die Rübenblattwanze hat sich zu einem gefährlichen Futterrübenschädling entwickelt. Besonders stark hat sie sich in Niederschlesien bemerkbar gemacht, wo der Ernteausfall auf 11 Prozent angestiegen ist. Bei starkem Befall der Felder kann er bis zu 70 und 80 Prozent betragen oder sich auch bis zur vollkommenen Ertragslosigkeit steigern. Für das Jahr 1936 ist nach Auffassung der Landesbauernschaften eine wesentliche Einbuße des Futterrübenertrages und damit der Zuckererzeugung zu befürchten, wenn die Wanze nicht im Frühjahr systematisch bekämpft wird. Wie Ministerialrat Schuster vom Reichs- und preußischen Ernährungsministerium mitteilt, ist deshalb geplant, die Bekämpfung des Schädlings für das gesamte Befallgebiet einschließlich einer angemessenen Schutzzone für das Jahr 1936 durch gesetzliche Anordnung obligatorisch zu machen.

Das Ende einer Lüge

In den letzten Tagen sind in einem Teil der Auslandspresse Meldungen erschienen, wonach der Führer und Reichskanzler erneut an einem Kehlkopfleiden erkrankt sei, das eine Operation erforderlich mache. In diesem Zusammenhang werden sogar die Namen von Aerzten im In- und Auslande genannt, die mit der Durchführung dieser Operation beauftragt worden seien.

Hierzu wird amtlich in aller Form mitgeteilt, daß diese Nachrichten von A bis Z frei erfunden und erlogen sind.

Es handelt sich hierbei wieder einmal um jene sattsam bekannten üblen Methoden dieser Auslandspresse, durch systematische Lügennachrichten Unruhe in das deutsche Volk zu tragen und im In- und Auslande ungünstige Wirkungen für das Deutsche Reich hervorzurufen.

Der Führer erfreut sich gottlob einer in jeder Beziehung ausgezeichneten Gesundheit, so daß er es auch nicht nötig hat, irgendwelche Aerzte im In- und Auslande, ganz zu schweigen von jüdischen Aerzten, in Anspruch zu nehmen.

Chinesische Stadtwehr meutert

40 Mann erschossen.

Schanghai, 17. Januar.

In Tschangtschu in der Nähe von Amoy, das an der Küste gegenüber der Insel Formosa liegt, kam es zu Gehorsamsverweigerung einer Sonderabteilung der Stadtwehr. Der Kommandant der Stadt erteilte den Befehl, daß diese meuternden 80 Mann starken Abteilungen durch Truppen der 80. Division entwaffnet würden.

In Ausführung dieses Befehls kam es zwischen den Truppen und der meuternden Abteilung zu einem scharfen Zusammenstoß. Dabei wurden 40 Mann der Stadtwehr erschossen, über 30 Soldaten verwundet. Die übrige Mannschaft der Stadtwehrabteilung wurde verhaftet. Die Ruhe ist inzwischen wieder hergestellt.

Französische Flotte ausgelaufen

Paris, 17. Januar.

Das zweite Geschwader der französischen Flotte hat Donnerstag vormittag Brest zu den vorgesehenen Manövern an der Westküste Afrikas verlassen. Die Rückkehr ist für den 26. Februar vorgesehen.



Die neue erfolgreiche Roman-Verfilmung der Ufa!

Der Klosterjäger

nach dem berühmten Roman von **Ludwig Ganghofer**

mit **Paul Richter - Charlotte Radspieler - Erna Fentsch - Olga Schaub Friedrich Ulmer u. a.**

Ganghofers weltberühmter Roman wurde zur Stoffunterlage dieses Films. Die Geschichte einer großen Schuld und ihrer Sühne, der Konflikt zwischen inniger Liebe und Pflicht, der Kampf zwischen Wilderer und Förster, lassen eine höchst abwechslungsreiche, spannende Handlung erstehen, die umrahmt ist von der erhabenen Schönheit der bayrischen Berge.

Vorher: Kulturfilm **Kinder aus aller Welt / Ufa-Tonwoche**

Jugendliche zugelassen. Aufführungen 4, 6, 8 Uhr, Sonntags ab 2.30 Uhr

Gloria-Palast

Besucht das Bielefelder **Stadttheater**

Fr., 17. Jan. 20-22¹/₄, N.S.-Gem. „Kraft durch Freude" Ring 5
Towarisch
Volksstück von Deval-Goetz

So., 18. Jan. 15-17¹/₄, Märchenpr.
Peterchens Mondfahrt

20-23 Uhr zu kleinen Preisen!
Die Zauberflöte
Oper von W. A. Mozart
Hilde Wild-Geer als Gast

Stg., 19. Jan. 15-17¹/₄, Märchenpr.
Peterchens Mondfahrt

19¹/₄-22¹/₄, Preise III
Die Fledermaus
Operette von Joh. Strauß

Mo., 20. Jan. 20-22 Preise III
Palucca
einmaliges Tanzgastspiel

5. Sinfonie-Konzert
des verstärkten städt. Orchesters
Leitung: Städtischer Musikdirektor WERNER GOSSLING
Sol.: Professor Dr. Gustav Havemann - Berlin (Violine)
HEUTE, 17. Januar 1936, abends 20.15 Uhr
M. REGER: Variat. und Fuge über ein Thema von Mozart, op. 132
W. A. MOZART: Violinkonzert D-dur (KV 218). op. 121
L. v. BEETHOVEN: Sinfonie Nr. 1 C-dur. op. 21
Rudolf Oetker-Halle
Preise: 1.- bis 3.-. Vorverk.: Theaterk., Verk.-Amt, Buchh. Pfeffer, Fischer, Niemeyer, Böhme

Konzertdirektion Niemeyer
Oetkerhalle Montag, den 27. Januar, 20¹/₄ Uhr, singt der weltberühmte
Don-Kosaken-Chor
Dirigent **Serge Jaroff.** — **35 Sänger**
Ueber 3000 Konzerte in der ganzen Welt.
Am 29. Dez. zwei überfüllte Winterhilfskonzerte in Berlin
Karten: Mk. 1.10 bis 3.- bei Musik-Niemeyer u. Verkehrsamt. Die Kartennachfrage ist bereits sehr rege.

Verkäufe

Schlafzimmer neu, zum Ausnahmepreis zu verkaufen. H. Gerber, Am Güterbahnhof 4.

Chaiselongue,
Sofa, Bertito, Tisch, Bettstelle m. Matratze, gebraucht, bill. zu verkaufen
Goldstraße 5, Max Langendorf.

Waschmaschine (Miele) elektrisch, Gleichstrom, fast neu, abzugeben. Stadtheiderstr. 34

Wagenplan neu, 4.70 lang, 3.30 breit billig zu verkauf. Teichstr. 23

Speise-, Futter- u. Saatkartoffeln Zuckerrunkeln, Steckrüben
verkauft G. Holtz, Markt, Feuerwache

Küche Büfett 1,70 m, Tisch und Stühle, Eisenbein, neu, für 150.— RM zu verkaufen. Kronenstraße 8, parterre.

Aufforderung an die Gläubiger!

Durch Beschluß unserer Gesellschafter ist die Gesellschaft aufgelöst.
Gemäß § 65 des GmbH-Gesetzes wird dies hiermit bekanntgemacht und werden die Gläubiger der Gesellschaft aufgefordert, etwaige Ansprüche bei dem unterzeichneten Liquidator (Büro in Dortmund, Silberstraße 29, bei der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen Aktiengesellschaft) anzumelden.
Bielefeld-Dortmund, den 30. Dezember 1935.
Kraftlieferungs Gesellschaft Ravensberg m. b. H. i. Liq., Bielefeld.
Der Liquidator: Hans Schröder.

Konzertdirektion Niemeyer
Voranzeige! Zur Beantwortung der vielen Anfragen, schon jetzt zur Information, daß die berühmte Kapelle
Barnabas von Geczy
von mir mit einem großen Programm für den 16. März nach Bielefeld verpflichtet wurde.
Sie finden bei mir sämtliche Geczy-Platten am Lager.

Vergnügungs-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung

KLEINE ANZEIGEN

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der «Westfälischen Zeitung» anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.
Westfälische Zeitung.

Mädchen
zuverlässig., am liebsten vom Lande, für Etagenhaushalt gesucht. Angebote unter G 4261 an die Westfäl. Zeitung.

Anlernmädchen
bis zu 20 Jahren gesucht. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. Taschengeld wird gezahlt. Telefon 393. i18

Mädchen,
für Küche und Haushalt, nicht unter 20 Jahren, zum 1. Februar 1936 gesucht. Ritterstr. 97. i

Zuschneiderin,
tüchtige, für Aussteuer-Betrieb per bald oder 1. April gesucht. Angeb. unter H M 659 an die Westf. Zeitung.

Zweitmädchen,
für Geschäftshaushalt, sofort gesucht. Subbrackstraße 33. 18.

Näherin
für sofort gesucht. Perfekt in Hotel-Wäsche und Tischdecken-stopien. Außer Haus. Gehaltsangabe. Angeb. unter R 4411 an die Westf. Zeitung. ö

Mädchen
17 bis 19 Jahre, evgl., f. Haushalt, 2 Person., zum 1. Februar gesucht. Geibelstr. 1 (Johannistal). b

Stellen-Gesuche

Alleinstehende
Dame sucht passenden Wirkungskreis a. Stütze in besserem Hause. Angebote unter F 3609 an die Westf. Ztg. k18

Flickfrau
empfiehlt sich Friedrichstraße 29, III. f

Junger Mann
arbeitsfreudiger; sucht Beschäftigung für Lager und schriftliche Arbeiten. Angebote unter V 4418 an die Westf. Zeitung.

Vermietungen

Einfamilienhaus
im Wellenstek zu vermieten. Zu erfragen Ravensberger Heimstätten - Gesellschaft, Obernstr. 53—55, 2. Etg. Telefon 655. 21. t

Büro
Parterre, Zentralheizg., vermietet Falkstr. 8. f

Zimmer,
gut möbliert, sofort frei. Gerichtstr. 1. i

Wohn-
und Schlafzimmer im nichtarischen Haus zum 1. Februar frei. Obertorwall 6, II. i

Zimmer
möbliert, an Herrn frei. Siekerwall 11 I.

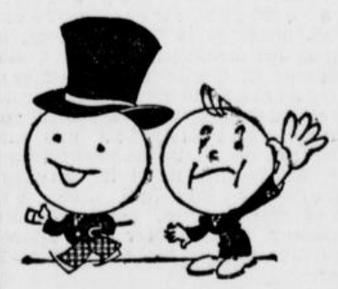
Haushalts-Gehilfin
alleinstehend, 45-jährig, erhält freies Zimmer gegen Stundenhilfe. Bahnhofstraße 40, Eingang Fettenstraße. e

Miet-Gesuche

Ehepaar
sucht für sofort zwei bis drei Zimmer und Küche, möglichst mit Bad. Angebote mit Preis unter E 4366 an die Westf. Ztg. f

Haus
od. Großwohnung. Zentrum, für Pension ges. Angebote unter D 4367 an die Westf. Ztg. f

Wohnung,
kleine, 2 Zimmer und Küche, von alleinstehender Witwe zum 1. Februar gesucht. Angebote unter H 4396 an die Westf. Zeitg. e



„Der Pessi krankt an Mißvergnügen — Der Opti ist nicht kleinzukriegen"!

Hat es auch Zweck, den ganzen Tag über Trübsal zu blasen? Nein! Der stellenlose Optimist hält überall Ausschau nach Arbeit und Brot. Vor allem studiert er jeden Tag die Anzeigen in seinem Heimatblatt. Zuweilen riskiert er auch mal selber eine „Kleine". Man kann nie wissen — am Ende wird die Mühe doch immer belohnt. Darum — und dieser Rat gilt auch für Sie:

Halte an der Zeitung fest —
Die Dich nie im Stiche läßt!
Kleinanzeigen überall —
Helfen Dir auf jeden Fall!

Sei Optimist



Zimmer
zwei leere, von einer anständigen Frau, gegen Instandhaltung von kleiner Wohnung ges. Angeb. unter S 4413 an die Westf. Zeitung. ö

Wohnung,
3—4 Räume, Küche und Bad, für Ehepaar sofort oder später gesucht Angebote unter C 4362 an die Westf. Ztg. t

Verkäufe

Lagerschrank
verkauft Göbenstr. 59, p.

Einfamilienhaus
am Lehmstich, 4 Räume, Küche, Mansarde und Garten, zu verkaufen. Angebote unter M 4405 an die Westfäl. Ztg. i

Bauernhof
über 80 Morgen groß, davon die Hälfte Acker und Wiesen, mit wasserreichem Bach u. Mühle, (weil ohne Erben), billig zu verkaufen. Angebote unter H W 690 an die Westf. Ztg. ;18

Citroen
6/25, fahrbereit, 220 Mk., verkauft Großtankstelle Rückwarth, Schillerplatz

2 Dauerbrenner
sehr gut erhalten, wegen Anlage einer Dampfheizung zu verkaufen. Hansmeier, Schildesche

Fortzugshalber, eilt.
Schrank, Waschkommode Nachttisch, zusammen passend, Mk. 70.—. Oberbetten, Waschkommode mit Marmor, alle Haushaltssachen, gut und billigst. Niederwall 9, 2. Etg. rechts. b

Dauerbrenner
für Lager oder Werkstatt abzugeben. Bielefeldstr. 6

Dreiswert abzugeben!
Küchenschränke, Stuhl, Kochkiste, Fliegenschrank Handtuchhalter, Regal, elektr. Waschmaschine, Grammophonschrank. — Dreyersen., Möbeltransport, Bahnhofstr. 4. i

Anhänger,
Einachser, 820×120 bereift, zu verkaufen. Kronenstraße 8 pt.]

Sofa
zu verkaufen. Webereistraße 21. e

Motorrad
500 ccm. Ardie, gut erhalten, zu verkaufen. Kronenstr. 8 pt. ö

Ofen
verkäuflich. Bahnhofstraße 34 (Hof). ö

Herd
Senking, gut erhalten, verkäuflich. Brackwede, Gütersloher Straße 192 1. Etage. Nähe Brocker Schule.

Kinderwagen
neu, 22 RM, zu verkaufen. Wirtschaft Flaßbeck, Rohrteichstr. 2

Zigarrengeschäft
in verkehrsreich. Straße preiswert zu verkaufen. Angebote unter L 4402 an die Westf. Zeitg. e

Dogge
deutsche, 1¹/₄ Jahr alt, umständehalber zu verkaufen. Angebote unt. V 4301 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. h18.1.

Kauf-Gesuche

Schachspiel
gebrauchtes oder altertümliches, gesucht. Angebote unter K G 711 an die Westf. Ztg. f

Kinderwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 4348 an die Westf. Zeitung. i

Zweifamilienhaus
in guter Wohnlage aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter K 4398 an die Westfäl. Zeitung. i

Motorrad
von 200 bis 500 ccm, neuwertig, möglichst BMW oder NSU gea. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote u. K B 4318 an die Westf. Ztg. f

Kleinauto.
Zweisitzer, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter H 4265 an die Westfäl. Ztg. i

Unterricht

Nachhilfe
für Sextaner, in Französisch, Deutsch und Rechnen, für täglich, sofort gesucht. Angeb. unter Z 4433 an die Westf. Zeitung. ö

Verschiedenes

Drahthaar-Terrier
Hündin, entlaufen, dreifarbig, auf den Namen „Stropp" hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. Wilhelm Oberschelp, Bäckerei Schmiedestraße 11. i